ad usum P. Corbiniani
Maurer. Nunc
ad conventum Monac:
ord: Erem: S: P: Augusti:
1727.

Polem. 1632.

Maÿer de. I.M: Gutwein Sculps.

Liecht in denen Finsternussen/
Das ist:
Kurtzer und gründlicher
Unterricht
Eines Christen
in strittigen
Glaubens-Sachen/
Durch
Frag- und Antworten
Auf
Catechetische sehr nutzliche Weiß
Auß Göttlicher Heil. Schrifft/ H. H. Vätteren/ und eignen Lutheri Bücheren mit aller Bescheidenheit vorgetragen
Von
Einem Priester der Gesellschafft Jesu.

Mit Genehmhaltung der Obern.

AUGSPURG/
Bey Antoni Bonaventura Bissoni/
Buchhandlern. Anno 1725.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vor-Red.

An den günstigen Le[...]

WAs grossen Nutzen die [...]
Glaubens-Sachen mi[...]
leichtlich auß deme ab[...]
daß der Christ-Catholische C[...]
nach nur von denen HH. P[...]
allein in allen deß Teutschlands [...]
vilen andern / ja id mehr [...]
chen herauß gegeben worde[...]
das vile / ja fast ohnza[...]
Glaubens-Strittigkeit[...]
dannoch aber so vile [...]
wenig erfahren seynd[...]
vile in ihrer Unwissen[...]
Welches dan mich [...]
in strittigen Gl[...]
sche Weiß vorg[...]
thoris durch off[...]
machen / als [...]
lischen: beson[...]
Vätteren / [...]
gründlicher [...]
zu gebrau[...]
Werklein [...]
ten / und z[...]
wie auch a[...]
und zugle[...]

Vor-Red.

An den günstigen Leser.

WAs grossen Nutzen die Unterweisung in Glaubens-Sachen mit sich bringe / mag leichtlich auß deme abgenommen werden / daß der Christ-Catholische Catechißmus nach und nach nur von denen HH. *PP. Societatis Jesu* nit allein in allen deß Teutschlands üblichen: sondern in vilen andern / ja in mehr dan fünfftzigerley Sprachen herauß gegeben worden. So seynd auch über das vile / ja fast ohnzahlbare Bücher von denen Glaubens-Strittigkeiten in Druck außgangen / jedannoch aber so vile der Catholischen darinnen so wenig erfahren seynd / der Uncatholischen auch so vile in ihrer Unwissenheit und Irrthum verharren; Welches dan mich bewogen / disen Unterricht in strittigen Glaubens-Sachen auf Catechetische Weiß vorgetragen mit Bewilligung deß *Authoris* durch offentlichen Druck desto kundbarer zu machen / als solcher denen Catholisch- und Uncatholischen: besonders allen Seel-Sorgeren / Hauß-Vätteren / und Schulhalteren zum besten / und gründlicher Unterweisung so nothwendig als nutzlich zu gebrauchen ist / weilen absonderlich in disem Wercklein alle fürnehmste Glaubens-Strittigkeiten / und zwar kurtz / jedoch sehr klar und gründlich: wie auch auf so verständliche / leichte friedliebende / und zugleich sehr bescheidentliche Weiß enthalten

seynd / daß es auch der gemeine Mann leicht begreiffen: die Uncatholische aber billich nichts darwider einwenden können. Derowegen man die in disem Büchlein enthaltene Grund=Lehren mit Warheit nennen kan *lapides pretiosos in fundamentum templi.* *3. Reg. c. 5. v. 17.* daß sie nemlich seyen köstliche Salomonische Grund=Steine zur Grund=Veste der wahren allein=seeligmachenden Christ=Catholischen Heiligen Kirchen GOttes. Warbey dan kein anderes Absehen ist / als daß die Unwarheit desto mehr an Tag komme: die Warheit sattsamm begriffen: die Catholische in dem wahren allein=seeligmachenden Glauben gesteifft: die Uncatholische aber dadurch in ihrem Gewissen solcher gestalten überzeigt werden / daß sie endlichen von GOTT erleuchtet / ihre Irrthumer genugsamb erkennen: und sich widerumb in die Schooß der wahren Christ=Catholischen Kirchen begeben mögen / welches wohl von Hertzen zu wüntschen / und die Göttliche Güte denenselben gnädiglich verleyhen wolle /

A M E N.

Regi=

Register.

Aller deren in disem Wercklein enthaltenen Glaubens-Lehren.

1. VOm Ursprung deß Lutherthums/ auß eigenen Lutheri Büchern. Blat 1
2. Ob die so genannte Lutherische Reformation von GOtt seye. 17
3. Von der wahren Kirch Christi. 33
4. Vom Glauben und von der Glaubens/ Regel. 49
5. Ob es wahr / daß die Lutheraner ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen / und bey der eigentlichen Bedeutung deß Buchstabens bleiben. 65
6. Von Christo und denen Heiligen. 81
7. Von Anruffung der Heiligen. 89
8. Von der Communion unter beyden Gestalten. 97
9. Von dem Heil. Meß-Opffer. 113
10. Vom Fegfeur. 121
11. Von der Rechtfertigung deß Sünders. 129
12. Von denen Verdiensten der guten Wercken. 134
13. Von der Genugthung. 140
14. Vom Ablaß. 142
15. Von dem Haupt der Kirchen. 145
16. Von denen Conciliis oder Kirchen-Räthen. 154
17. Von dem schuldigen Gehorsamb gegen der Kirchen, 161

18. Von denen HH. Sacramenten ins gemein. Blat 177
19. Von dem Tauff. 179
20. Von der Fürmung. 182
21. Vom H. Sacrament deß Altars. 184
22. Von der Beicht. 193
23. Von der letzten Oelung. 198
24. Von der Priesterweyhe. 201
25. Von der Ehe. 203
26. Von den Kirchen-Ceremonien. 209
27. Von denen Ceremonien deß H. Meß-Opffers. 212
28. Warumb man die H. Meß auf Lateinisch und nicht in eines jeden Landsprach lese. 215
29. Von denen Bilderen. 218
30. Von denen Reliquien oder Heiligthumer. 220
31. Von denen Wahlfahrten. 222
32. Von der Augspurgischen Confeßion und Apologi. 225
33. Von einigen Augspurgischen Irrthumen. 227
34. Von einigen Augspurgischen Unwarheiten. 230
35. Von einigen Augspurgischen Verleumdungen. 232
36. Von einigen Augsp. Unwissenheiten. 235
37. Von einigen Augspurgischen Vergessenheiten. 238
38. Von Secten/Rotten u. Ketzereyen. 241

Vom

Bayerische Staatsbibliothek München

Vom Ursprung deß Lutherthums.

Auß eigenen Lutheri Bücheren.

Erste Lehr.

Fr. Wann ist Martin Luther auff die Welt kommen?

A. Anno 1483.

Fr. Wo ist er gebohren?

A. Zu Ißleben im Mannsfeldischen.

Fr. Was Glaubens waren sein Vatter und sein Mutter?

A. Sie waren Römisch-Catholisch.

Fr. Was Glaubens war sein Groß-Vatter / Ur-Vatter / Uran-Vatter ꝛc. sein Groß-Mutter / Ur-Mutter / Uran-Mutter ꝛc.

A. Sie waren Römisch-Catholisch.

Fr. Was glaubte man in Teutschland / Franckreich / Spanien / Italien / Holland und Engelland / Schweden / und Dännenmarck zur Zeit / da Luther auff die Welt kame?

A. Man glaubte was die heutige Catholische glauben.

Fr. Wie lang hat Mart. Luther selbst auf dem Römischen Catholischen Glauben gelebt?

A. Biß in das fünff und dreyßigste Jahr seines Alters.

Fr. Was Stands und Beruffs war Luther?

A. Er war ein Religios / oder ein Ordens-Mann.

Fr. Was Ordens?

A. Er war ein Augustiner.

Fr. Hat er auch jene Gelübd gethan / die man pflegt in den Clösteren zu thun?

A. In dem drey und zwantzigsten Jahr seines Alters verlobte er den Gehorsamb / die Keuschheit / und die Armuth.

Fr. Ware er schuldig seine Gelübde zu halten?

A. Freylich ja / dan er sie mit gutem Vorbedacht und freyem Willen gethan.

Fr. Wie spricht der Prophet David Ps. 49. v. 14.

A. Bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübd.

Fr.

Fr. Wie spricht GOtt num. cap. 30. v. 3.

A. Wann ein Mann dem HErrn ein Gelübd thut / soll er sein Wort nicht krafftloß machen / sondern alles erfüllen was er verheissen hat.

Fr. Hat M. Luther sein Gelübd gehalten?

A. Nein / er hat alle drey gebrochen.

Fr. Wie dann?

A. Er liesse das Closter-Leben / und heyrathete Catharina von Bore / ein Gott geweyhte Jungfrau.

Fr. Ist jemahlen erhört worden seither Anfang deß Christenthums? das der solche Gelübd gebrochen / seye vor ein fromen von GOtt sonderlich erleuchten Mann gehalten worden?

A. Nimmer ist solches erhört worden.

Zweyte Lehr.

Fr. Was hat M. Luther Anlaß geben die alte Catholische Lehr zubestreitten / und ein neue auffzubringen?

A. Ein geschöpffte Eyffersucht.

Fr. Wie dann?

A. Der Pabst Leo der zehende hatte ein Ablaß ertheilt / nun schöpffte Luther

ein Verdruß / daß der Befehl solchen Ablaß zu verkünden dem Dominicaner-Orden auffgetragen war.

Fr. Wozu trieb ihn die Eiffersucht?

A. Daß er den Ablaß suchte unwerth zu machen / so vil er könte.

Fr. Wäre M. Luther zu tadlen gewest / so er nur die Mißbräuch gestrafft hätte / die durch den Geitz und Unbescheidenheit einiger Leuth mit unterlieffen?

A. Nein keines Weegs.

Fr. Worin hatte er dann unrecht?

A. Daß er nicht allein die Mißbräuch tadlete / sonder auch den Ablaß selbst zu nichts machen wolte.

Fr. Wessen uiterstunde er sich weiters?

A. Er verfaste ein Schrifft von 95. Articulen / und schlug sie an die Kirch-Thür zu Wittemberg.

Fr. Was war in disen Articklen enthalten?

A. Viel / das nicht mit der alten Kirchen-Lehr übereinstimmete.

Fr. Was erfolgt darauff?

A. Eifferige Catholische Lehrer widerlegten ihm solche Schrifft mit scharpffen hitzigen Worten,

Fr. Wie begegnete ihnen Luther?

A. Mit unchristlichem Hochmuth/ Trutz und Verbitterung.

Fr. Was Gemüths war gleichwohl M. Luther gegen der Catholischen Römischen Kirchen/ bey angehenden diesen Strittigkeiten im Jahr 1517. und wie protestierte er mit einer offentlichen Schrifft? Tom. 1. germ. edit. Jehn. fol 12.

A. Er wolte nichts behaupten daß nicht in der H. Schrifft oder in den HH. Vättern gegründet / und von dem Römischen Stuhl angenommen wäre.

Fr. Wie schriebe er an den Bischoff Hieronym. zu Brandenburg Tom. 1. germ. f. 54.

A. Er wolte nichts schliessen/ sondern alle seine Lehr dem Urtheil der Kirchē übergeben.

Fr. Wie schriebe er an den Papst Leo / am Fest der H. Dreyfaltigkeit Ann. 1518. Tom. 1. germ. fol. 58.

A. Er wolte sein Außspruch anhören/ als kāme er vom Mund Christi selbsten.

Fr. Wozu erbotte er sich gegen seiner Geistlichen Obrigkeit Tom. 1. germ. f. 121. b. & 144.

A. Er erbotte sich zu schweigen / wann nur auch seine Widersächer zum Sillschweigen gehalten wurden.

Fr. Was schliesset ihr darauß?

A. Daß M. Luther damahlen von keinen schädlichen Irrthumen in der Catholischen Lehr gewüst.

Fr. Warum das?

A. Hätte er von schädlichen Irrthumen in der Lehr gewüst / so hätte er sich nicht können zum Schweigen anerbieten.

Dritte Lehr.

Fr. Was hat sich zu Augspurg zwischen dem Cardinal Cajetan und zwischen Luther zugetragen?

A. Der Cardinal begehrte von Luther / er solte sein Lehr widerruffen / Luther aber weigerte sich deß Widerruffs / Tom. 1. germ. edit.. Jehn. f. 119. b.

Fr. Was thate M. Luther umb seinen Ungehorsam einiger massen zu beschönen?

A. Er berieff sich an die vornehmste Universitäten in Teutschland / und an die Universität zu Paris / mit Versprechen er werde ihr Urtheil demüthig leyden / Tom. 1. germ. edit. Jehn. f. 114.

Fr. Blibe er bey diser Berüffung?

A. Nein / er appellierte weiters an den Pabst / Tom. 1. germ. f. 122.

Fr. Blibe er bey diser Appellation?

A. Nein / er appellierte von dem Pabst der übel berichtet war / an den Pabst der besser solte berichtet werden. Tom. 1. Lat. edit. Jehn. f. 205.

Fr. Liesse ers hiebey beruhen?

A. Nein / er appellierte ferners an ein allgemein Concilium. Tom. 1. germ. f. 351.

Fr. Blibe er bey dem Vorhaben deß Concilii Spruch anzuhören?

A. Nein / er erklärte vor den Reichs-Ständen zu Worms / daß er seine Lehr nicht kunte der Erkanntnuß eines Concilii übergeben. T. 1. ger. f. 448. f. 450. b. f. 452. b.

Fr. Was schliesset ihr zum ersten auß disem allem?

A. Daß M. Luther sehr unbeständig war / weilen er nun an den / nun an jenen Richter berieff / und bey keinem bleibē wolte.

Fr. Was schliesset ihr zum 2ten?

A. Daß er ein groß Mißtrauen an seiner Sach hatte / weilen er kein Spruch über sein Lehr darffte ergehen lassen.

Fr. Was schliesset ihr zum 3ten?

A. Daß er sehr eigensinnig war / weilen er mehr auf sein Gutduncken hielte / als auf das Gutduncken der gantzen Welt.

Fr. Sagte er nicht / er wäre bereit dem geringsten Menschen zu weichen / der ihn mit der H. Schrifft überzeugen wurd? Wie kan man ihn dann einiger Eigensinnigkeit beschuldigen.

A. Ein solches Fürgeben war ein pure List / und nicht mehr dañ ein subtiler Ranck.

Fr. Wie dann?

A. Er behielte sich das Recht die H. Schrifft nach seinem eigenen Sinn außzulegen.

Fr. Mit was Vorhaben?

A. Mit dem Vorhaben nim̃er von seiner eigensinnigen Deutung abzuweichen.

Fr. Und was suchte er hierdurch?

A. Er suchte nichts anders / dann seine eigne Träum mit dem schönen Namen deß Worts GOttes zuschmucken.

Fr. Wie hätte er sollen sagen / so ers redlich und aufrichtig gemeint hätte?

A. Er hätte sollen sagen / ich will die Kirch urtheilen lassen / ob mein Lehr der H. Schrifft gemäß ist / oder nicht.

Vierdte Lehr.

Fr. Was haben die hohe Schulen an die sich M. Luther beruffen / vor ein Spruch gegeben?

A. Sie haben Lutheri Lehr als ein irrige Ketzerische Lehr verworffen T. 1. ger. f. 535.

Fr. Welche hohe Schulen haben also gesprochen?

A. Die zu Leibzig / die zu Cöllen / die zu Lewen / die zu Paris.

Fr. Hat sich M. Luther an ihren Spruch gehalten?

A. Anstatt dessen ist er mit allen erdencklichen Schimpff und Schmachworten wider sie außgefahren.

Fr. Wie nennete er unter anderen die hohe Schul zu Paris. T. 1. f. 548.

A. Ein Mutter aller Irrthumen / die Antichristische Grundsup / das rechte hinter Thor an der Höllen.

Fr. Was hat der Pabst / dessen Stimm Luther versprochen hatte / als die Stimm Christi anzuhören / vor ein Urtheil über Lutheri Lehr gefält?

A. Er ließ ein Bulla wider sein Lehr außgehen / darin er 41. Artickel verdam̃te.

Fr. Was meldet der Pabst in seiner Bulla. T. 1. germ. ed. Jehn. 260.

A. Er hätte nichts unterlassen umb Luther wider auff den guten Weeg zubringen durch vätterliche gütige Ermahnungen / es

hätte aber nichts bey ihm fruchten wollen.

Fr. Wie vil wurde ihm noch Zeit gesetzt umb sich zu erkennen?

A. Sechtzig Tag / nach welchem seine Bücher solten als Ketzerische Bücher verbrannt werden. T. 1. f. 260. b.

Fr. Wie verhielte sich M. Luther inzwischen? stund er von seinen Irrthumben ab?

A. An statt dessen schribe er wider die Päbstliche Bulla / und hiesse sie die Bulla deß Antichrists. T. 1. germ. edit. Jeh. f. 345.

Fr. Was thäte er weiters?

A. Er verbrannte offentlich die Päbstliche Bulla / sambt allen Bücheren deß Geistlichen Rechts. Tom. 1. germ. f. 353.

Fr. Aber wie? Hatte er nicht an den Pabst geschriben / er falle ihm zu Füssen / er ergebe sich mit allem was er wäre und was er hätte. T. 1. germ. f. 58.

A, Nun sagte er / es wäre ein geringes / daß er deß Pabsts Bücher verbrannt hätte / man solte den Pabst selber verbrennen. Tom. 1. germ. f. 354.

Fr. Hatte er nicht gesagt? es stehe bey dem Pabst ihm Recht oder Unrecht zu geben / ihm das Leben zu

schencken / oder zu nemmen. Tom. 1. germ. f. 58.

A. Nun sagte er / man solte die Waffen ergreiffen wider den Pabst / Cardinäl / und Bischöff / und die Händ in ihrem Blut waschen. Tom. 1. germ. f. 60.

Fr. Sagte er nit / er erkenne / das nichts über den Geistlichen Gewalt deß Pabstes und der Römischen Kirchen. Tom. 1. germ. f. 144.

A. Nun sprach er: wer nicht von Hertzen deß Pabstes Reich widerspricht / der kan nicht seelig werden. Tom. 1. germ. f. 353.

Fr. Was findet ihr bey disem allem?

A. Lauter Raach / und Verbitterung Wanckelmuth und Frevelmuth / und nicht die geringste Anzeigung von dem Geist GOttes.

Fünffte Lehr.

Fr. Was thate die hohe Weltliche Obrigkeit umb das über Handnemmende Ubel zu dämpffen?

A. Der Kayser Carl der fünffte berieff M. Luther vor die Reichsständ nacher Worms / und suchte ihn durch gütige Mittel wider zum Gehorsam zu bringen.

Fr. Wie stellte sich M. Luther auf

alle Ermahnungen / die an ihn geschahen?

A. Auff solche weiß schreibt der Käyser in seinem Käyserlichen Mandat / daß man hätte sollen meinen / er wäre unsinnig / oder vom Bösen besessen. T. 1. ger. 460. b.

Fr. Warum setzte man ihn nicht an ein solch Ort / wo er kein fernere Unruhe hätte mögen anrichten?

A. Luther hatte ein Geleits-Brieff bey sich wodurch ihm alle Sicherheit zugesagt war.

Fr. Was wurde wider M. Luther vorgenommen / so bald die Zeit deß sicheren Geleits verflossen war?

A. Der Käyser erklärte ihn in die Reichs-Acht / als ein von der Kirchen abgesöndertes Glid / und offentlichen Zertrenner. T. 1. ger. 460. b.

Fr. Wo verbarge sich M. Luther umb vor der Käyserlichen Ungnad sicher zu seyn?

A. In dem Schloß Worburg / allwo er noch schädlichere und gifftigere Bücher schriebe.

Fr. Was entstunde auß seinen vielfaltigen Schrifften / die von lauter Evangelischer Freyheit predigten?

A. Es entstunde vil Unruhe / und Empörung unter dem Volck / unter anderem der schwere Bauren-Krieg.

Fr. Warumb griffen die Bauren zu den Waffen / und was war ihr Begehren und Verlangen?

A. Sie wolten / daß die Güter und Haabschafften solten unter allen Christen gemein seyn.

Fr. Worauf gründeten sie sich?

A. Auf das 2te Cap. der Geschichten der Apostlen / welches meldet daß die erste Christen alle Ding gemein hielten.

Fr. Gab es noch andere Spaltungen unter den Anhängern Lutheri?

A. Ein jeder Jünger Lutheri meinte / so vil Recht zu haben / als sein Lehrmeister die H. Schrifft nach seinem Sinn außzulegen.

Fr. Nennet einige von den besten Freunden Lutheri / die von ihm abwichen / umb ein neuen Glauben zu machen?

A. Carlostat / Zwingel / Müntzer / Schwenckfeld / Calvin wichen von Luther ab / und machte ein jeder ein besondern Glauben.

Fr. Wie vil zehlet man neue Glauben / die bey Lutheri Lebens-Zeiten / unter den Lutheraneren entstanden?

A. Vier und dreyßig / welches ein klarer Beweiß / daß kein Einigkeit unter den Christen zu hoffen / wan ein jeder die H. Schrifft nach seinem Gutduncken außlegen / und sich nicht an die Außlegung der Kirchen halten will.

Sechste Lehr.

Fr. Wie und durch was Mittel versahe Mart. Luther seinen neuen Hauffen mit Priesteren / da er von den Bischöffen kein Weyhung vor die seinige zu hoffen hatte?

A. Um kein Mangel an Priestern zu haben / erdachte er ein gantz seltzame und biß dato unerhörte Lehr.

Fr. Wie dann?

A. Er lehrte / es wären alle Christen / Mann und Weib / Jung und Alt / auch so gar die kleine Kinder wahre eigentliche Priester / und sagte / es brauchte weiters nichs / dann die Vorstellung. Tom, 1. germ. f. 64. f. 336. b, f. 369.

Fr. Womit suchte er diser Lehr einigen Schein zu geben?

A. Mit jenem Spruch Petri. Ihr seyt ein Königliches Priesterthum.

Fr. Wie gloßierte er über disen Spruch 1. Petr. 2. v. 9.

A. Petrus redet hier alle Christen an/ sagte er/ so seynd dan alle Christen Priester.

Fr. Wie hätte er ebenmäßig können schliessen?

A. Petrus redet hier alle Christen an/ so seynd dan alle Christen König.

Fr. Wie schliesset ihr vil besser als M. Luther?

A. So wenig alle Christen wahre Eigentliche König seyn/ so wenig seynd alle Christen rechte eigentliche Priester.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Daß die Lutheraner billich die gröste Ursach haben zu zweiflen an dem Priesterlichen Gewalt ihrer Seelen-sorger/ als welcher auf einem so schlechten Grund beruhet.

Fr. Was schaffte Mart. Luther weiters ab/ nachdem er die wahre Priesterschafft aufgehoben/ und abgeschafft hatte?

A. Nach Abschaffung der wahren Priesterschafft schaffte er auch das wahre Opffer ab.

Fr. Was zoge er wider das Heil. Meß-Opffer an?

A. Lauter solche Ursachen/die ihm der böse Feind angeben hatte/ wie er selbst bekennt.

Fr. Wie redet M. Luther von diser Sach in einem Buch/ daß er nennt

von der Winckel-Meß und Pfaffen-weyhe. Tom. 6. germ. ed. Jehn. 82. b.

A. Ich bin einmahl zu Mitternacht auf-erwacht / und fienge der Teuffel an mit mir von der Meß zu disputiren.

Fr. Wie sprach der Teuffel zu M. Luther?

A. Hör mein Hochgelehrter / du hast fünffzehen Jahr lang fast alle Tag Meß gehalten / wie wärs? wan du hiemit hättest lauter Abgötterey getriben.

Fr. Gab ihm M. Luther Gehör?

A. Er gab ihm so wohl Gehör / daß er sich durch seine Ursachen bereden / und über-winden ließ.

Fr. Sagt nicht M. Luther eben an selbem Ort / es seye Sathan der aller-listigste Lügner und Betrieger?

A. Ja er sagts / gleichwohl wolte er ihm lieber Gehör und Glauben geben als der Kirchen. T. 6. germ. f. 85.

Fr. Worüber hat man sich hier zu verwunderen?

A. Man weiß nicht / ob man sich mehr verwunderen soll / über ein solche auf-richtige Bekanntnus deß Luthers / oder über die Blindheit deren / die einem Lehrmeister folgen / der von sich selbst bekennt / er sey in Satans Schul unterrichtet worden.

Ob die sogenannte Lutherische Reformation von GOTT seye.

Erste Lehr.

Fr. Kan man vernünfftiger Weiß glauben / daß die sogenannte Lutherische Reformation von GOtt seye?

A. Vernünfftiger Weiß kans niemand glauben.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt. 2. Dieweilen das Werck / dessen er sich unterstanden hat / nit von GOtt. 3. Dieweilen die Mittel / die er darzu gebraucht hat / nit von GOtt.

Fr. Warumb sagt ihr / daß der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt?

A. Hätte GOTT die Kirch wollen re-

formiren / so hätte er keinen solchen Mann dazu gebraucht.

Fr. Was wisset ihr von M. Luther / daß ihn zu solchem Werck habe sollen untüchtig machen?

A. Seine eigene Bücher geben Zeugnuß genug wider ihn.

Fr. Wie dan? und was findet man in seinen Bücheren?

A. Vil unflätige Säuische Reden / daran sich alle keusche Gemüther zu ärgeren haben.

Fr. Was mehr?

A. Vil Eilenspieglische Bossen / womit er auch die heiligste Sachen verunglimpffet.

Fr. Was mehr?

A. Die allergröbste Schelt-Wort / die zu erdencken seyn / so wohl wider die weltliche / als wider die geistliche Obrigkeit.

Fr. Umb seiner ehrlosen Zotten allhier zu geschweigen / ziehet nur einige von seinen Schelt-Worten an.

Wie

Wie schilt er den König von Engelland in seiner Antwort auf deß Königs Buch ? Tom. 2. germ. Jehn. f. 145.

A. Ein tummen Esels-Kopff/ ein Lugen-König/ ein solchen Narren / dessen alle Kinder lachen sollen.

Fr. Wie schilt er den Cardinal Albert Churfürst zu Mäyntz / in dem Buch wider den Bischoffen zu Magdeburg. Tom. 7. f. 353.

A. Ein Pfaff / in den vil Teuffel gefahren / ein Gänß - Prediger / ein Kirchen-Mauser.

Fr. Wie schilt er den Hertzogen Heinrich von Braunschweig in dem Buch wider Hanß-Wurst. Tom. 7. f. 118. b.

A. Ein groben Tölpel / der mit faulen lahmen Zotten umbgehet / der sich so voller Teuffel gefressen und gesoffen / daß er lauter Teuffel außspeyet.

Fr. Wie schilt er den Hertzogen Georg von Sachsen/ Tom. 2. f. 90.

A. Ein strohenen papirenen Mann / der den Himmel mit seinem stoltzen Bauch

trotzt / der Christum fressen will / wie der Wolff ein Muck.

2. Lehr.

Fr. Gieng Luther mit dem Kayser und mit dem Pabst glimpfflicher umb?

A. Nein / er schimpfierte sie mit gleichmäßigem Frevel.

Fr. Wie schilt er den Kayser / Tom. 2. germ. Jeh. f. 435. b.

A. Ein armen Madensack / ein elenden verblendten Fürsten / gegen dem der Türck zehenmahl klüger und frömmer ist.

Fr. Wie schilt er den Pabst in seinen Schluß-Reden. Tom. 7. f. 393.

A. Ein ungeheur Thier / ein Beer / ein Wolff / wider welchen man mit Wöhr und Waffen auß allen Dörfferen zulauffen soll.

Fr. Was schliesset ihr auß solcher Arth und Weiß zu schreiben / die bey Luther so gemein / daß der meiste Theil seiner Bücher in dergleichen Schelt- und Schimpff-Worten bestehet?

A Ich schliesse / daß er nit von GOtt gesandt umb die Kirch zu reformiren.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen nit die geringste Anzeugung vom Geist GOttes bey ihm zu finden/ sondern vil mehr die Anzeigungen eines gantz widrigen Geistes.

Fr. Könte man nit sagen/ man habe wenig auf den Lehrmeister zu sehen/ wan nur die Lehr gut ist/ man steure sich nit an M. Luther/ sondern an das Wort GOttes?

A. Wan die Lutherische Lehr gut ist/ so muß es seyn/ daß GOtt M. Luther als ein außerlesenes Werckzeug gebraucht hat/ den Glauben zu reinigen und zu läuteren: nun kan man vernünfftiger Weiß nit glauben/ daß GOtt ein solchen Mann als ein Werckzeug gebraucht habe/ den Glauben zu reinigen und zu läuteren/ so kan man dan auch vernünfftiger Weiß nit glauben/daß die Lutherische Lehr gut seye.

Fr. Könte man nit den Catholischen vorwerffen/ sie hätten auch Päbst gehabt die nit frömmer waren dan M. Luther.

A. Der Heyland selbst antwortet auf disen Einwurff/ Matth. 23. v. 2.

Fr. Wie dan?

A. Auf Moyses Stuhl sitzen die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer / haltet und thut alles was sie euch sagen / nach ihren Wercken aber solt ihr nit thun.

Fr. Was ist vor ein Unterscheid zwischen den unfrommen Päbsten / und zwischen M. Luther?

A. 1. Haben die unfromme Päbst ihren Vorfahren in dem Ampt gefolgt / M. Luther aber hat sich selbst aufgeworffen.

Fr. Sagt noch ein andern Unterscheid?

A. 2. Haben die unfromme Päbst gelehrt wie ihre Vorfahren / M. Luther aber hat ein Lehr aufgebracht / die vor ihm in der Welt unbekannt war.

3. Lehr.

Fr. Nachdem ihr erwiesen / daß der Anfänger der Lutherischen Reformation nit von GOtt / zeuget auch wie das Werck / dessen er sich unterstanden / nit von GOtt / wessen hat sich Luther unterstanden?

A. 1. Hat er sich unterstanden die Kirch falscher irriger Lehr zu straffen. 2. Hat er sich mit seinem Hauffen von der Kirchen getrennt.

Fr. Kan ein solches Werck von GOtt seyn.

A. Nein / dan GOtt hat nit befohlen die Kirch zu richten / sondern die Kirch mit Demuth anzuhören.

Fr. Wie spricht der Heyland. Matth. 18. v. 16.

A. Wer die Kirch nit anhöret den halte wie ein Heyd / und wie ein Zöllner.

Fr. Was hat M. Luther vor ein Kirch falscher irriger Lehr beschuldiget? hat er nur die Particular-Kirch zu Rom / oder die gantze allgemeine Kirch beschuldiget?

A. Er hat nit nur die Particular-Kirch zu Rom / sondern die gantze allgemeine Kirch beschuldiget.

Fr. Wie erweiset ihrs?

A. Vor M. Luther war kein eintzige Christliche Gemein zu finden / die das glaubte / was Luther seithero gelehrt. So hat er dan die gantze allgemeine Christliche Kirch falscher irriger Lehr beschuldiget

Fr. Soll es gewiß seyn / daß vor M. Luther kein Christliche Gemein glaubte / wie Luther?

A. M. Luther ist dessen selbst geständig.

Fr. Wie spricht er / Tom. 2. f. 9. b.

A. O wie offt hat mein Hertz gezaplet / und mir fürgeworffen / bist du dan allein klug? solten alle andere ein so lange Zeit geirret haben.

Fr. Was gab M. Luther am meisten zu schaffen / da er mit seinen neugierigen Gedancken schwanger gieng?

A. Das Bedencken von der Kirchen / gab ihm am meisten zu schaffen.

Fr. Wie schreibt er / Tom. 1. germ. f. 5.

A. Da ich alle übrige Bedencken überwunden hatte / hab ich letztlich das Einige / daß man die Kirche hören soll / mit grosser Angst und Mühe kaum überwunden.

Fr. Was gab ihm sein eigen Gewissen vor ein Zeugnuß über das angefangene Werck?

A. Ich bin nit so keck (sagte er) daß ich für gewiß sagen wolle / ich habe die Sach in GOttes Namen angefangen / ich wolt nit gern GOttes Gericht darüber leyden / Tom. 1. germ. f. 364. b.

4. Lehr.

Fr. Wie ist mit der Trennung / die Luther in der Kirch angericht / kan man vernünfftiger Weiß glauben / daß sie von GOtt seye?

A. Nein / dan GOTT die Trennung hoch verbietet.

Fr. Wie spricht der Apostel 1. Cor. v. 10.

A. Ich bitte euch liebe Brüder / daß unter euch keine Trennung seyen.

Fr. Was hielte M. Luther selbst von der Trennung / da er noch nicht so hefftig wider den Pabst verbittert ware?

A. Er hielte darvor / daß kein Ursach so groß kunte seyn / daß man sich von der Römischen Kirchen scheyden solte / Tom. 1. f. 166. b.

Fr. Wie spricht M. Luther an bemeldtem Orth / Tom. 1. f. 166.

A. Umb keinerley Ubel / daß man gedencken oder nennen mag / soll man die Geistliche Einigkeit theilen.

Fr. Hat M. Luther die Geistliche Einigkeit getheilt?

A. Freylich ja / dan er mit seinem Hauffen von dem grossen Christlichen Hauffen außgangen / und da nur ein Hauffen war / hat er zween gemacht.

Fr. Was hat man zu allen Zeiten gemerckt seither Anfang deß Christenthums?

A. So offt sich ein kleiner Hauffen von dem grossen Christlichen Hauffen getrennt (Glaubens-Lehr halber) so offt hat sich erfunden / daß der kleinere Hauffen im Irrthum und Ketzerey begriffen war.

Fr. Wie vilmahlen hat die Erfahrnuß solches schon wahr gemacht?

A. Mehr dan hundertmahl.

Fr. Können die Lutheraner und Calvinisten vernünfftiger Weiß hof-

sen? es werden ihnen die Trennung besser gelungen seyn / als so vilen anderen?

A. Vernünfftiger Weiß können sie es nicht hoffen.

Fr. Warumb nicht?

A. Leuth die einen Weeg gehen / auf dem alle Trenner irz gangen / haben sich keines bessern Außgangs zu getrösten / als den alle ihre Vorfahren gehabt.

5. Lehr.

Fr. Warumb habt ihr gesagt / es habe Mart. Luther solche Mittel gebraucht / die nicht von GOtt waren / was hat er für Mittel gebraucht seine Lehr zu pflantzen und auß zubreiten?

A. Er brauchte lauter solche Mittel / womit er den menschlichen Begierden / und Schwachheiten schmeichlete.

Fr. Wie dan?

A. Erstens sprach er alle Geistliche beyderley Geschlechts / die die Keuschheit zu

GOTT verlobt hatten / von ihren Gelübden loß / und erlaubte ihnen zu heurathen.

Fr. Wie mehr?

A. Zweytens / erlaubt er den weltlichen Fürsten die Geistliche Kirchen-Güter an sich zu ziehen.

Fr. Wie mehr?

A. Drittens / schaffte er ab die Beicht / das Fasten / die Bußwerck / und alles was nur der menschlichen Natur beschwerlich war.

Fr. Womit suchte er die geängstigte Gewissen zu trösten und zu beruhigen?

A. Eintzig und allein mit dem Glauben an Christum / als wäre mit dem Glauben an Christum alles außgericht.

Fr. Wormit lockte er an sich / die einen fürwitzigen und übermüthigen Geist hatten?

A. Mit der Freyheit deß eigenen Urtheils.

Fr. Wie dan?

A. Er gab zu / daß ein jeder solte fähig

seyn die Glaubens-Strittigkeiten auß der Bibel zu richten und zu schlichten.

Fr. Was erlaubte er namentlich dem Landgrafen Philipp von Hessen? dessen Hilff und Schutz er vor sich und seinen Anhang hoch vonnöthen hatte?

A. Er erlaubte ihm / daß er zu gleichen zwo Ehe-Gemahlin dårffte haben.

Fr. Wie hieß die Zweyte / die ihm neben der ersten rechtmåßigen Gemahlin Christina von Sachsen zugeben war?

A. Margaretha von Saal / ein vorhin-gewesene Hof-Fråule.

Fr. Ist solche Erlaubnuß ein zweyte Frau zu nemmen / da die erste noch lebte / von M. Luther allein gegeben worden / oder haben noch andere Lutherische Prediger mit gestimmt?

A. Acht von den berůhmtisten Lutherischen Lehreren haben bemeldte gegebene Erlaubnuß mit eigner Hand unterschrieben.

Fr. Ist jemahlen seither Anfang deß Christenthums ein Exempel solcher schandlichen Zulassenheit erhört worden.

A. Seither anfang deß Christenthums/ ist niemahlen nichts dergleichen erhört worden.

Fr. Wie heißt es/ Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. Marc. 10. v. 8.

A. Es heißt nit/ es werden drey ein Fleisch seyn/ sondern es werden zwey ein Fleisch seyn.

Fr. Was mercket ihr hiebey?

A. Ich mercke daß die Prediger deß puren reinen Evangelii hier gar schön bey den Worten deß Evangelii gebliben.

6. Lehr.

Fr. Wan nun der Anfänger der Lutherischen Reformation nicht von GOtt/ das Werck dessen er sich unterstanden hat/ nit von GOTT/ die Mittel die er dazu gebraucht hat/ nit von GOtt/ was ist ein Lutheraner in seinem Gewissen schuldig zu thun?

A. Er ist schuldig bey Verlurst seiner Seeligkeit wider zur Catholischen Kirchen zu kehren / von welcher ihn Luther abgeführt.

Fr. Und wie steht es mit ihm / so er diser seiner Schuldigkeit nit nachkommt?

A. So lebt er in verdammlicher Trennung / so hat er kein gewalt-habende Priester / so empfangt er niemahlen den wahren Leib und das wahre Blut Christi / so hat er kein Mittel seiner Sünden loß zu werden.

Fr. Wie ists? so man die Wahrheit der Catholischen Lehr bey sich selbsten erkennt / gleichwohl dieselbe mit dem Mund nit bekennen darff: solte das jemand auch wohl an der Seeligkeit können schädlich seyn?

A. Wer sich meiner und meiner Wort schämet / dessen wird sich auch deß Menschen Sohn schämen / wan er in seiner Majestät kommen wird / spricht der Heyland Lucä am 9.

Fr. Wie ist / so man guten Lust zum Catholischen Glauben hat / sich

aber durch die Forcht einer ansehnlichen Freundschafft davon abhalten laßt?

A. Wer Vatter oder Mutter mehr liebt / dan mich / der ist meiner nit werth / spricht der Heyland Matth. am 10.

Fr. Wie ist / so man zeitlichen Schadens halber / den man an seinem Gut / oder an seiner Handierung zu besorgen hat / auf dem Irrweeg bleibt?

A. Was wird den Menschen nutzen / wan er die gantze Welt gewinnen / und an seiner Seel Schaden leyden solte / spricht der Heyland Marc. am 8.

Von der
Wahren Kirch Christi.
Erste Lehr.

Fr. Kan man ausser der wahren Kirch Christi seelig werden?

A. Nein/ ausser der wahren Kirch Christi ist keine Seeligkeit zu hoffen.

Fr. Wie sagt der Heyland/ Matth. 18. v. 17.

A. Wer die Kirch nicht hört/den halte wie ein Heyd und Zöllner.

Fr. Wie sagt der Heil. Cyprianus in seinem Buch von der Einigkeit der Kirchen?

A. Der kan GOTT nicht zum Vatter haben/ der die Kirch nicht für seine Mutter erkennt.

Fr. Was geben die Heil. Vätter für ein Gleichnuß?

A. Gleichwie alle/ die nicht in der Arch Noe waren/in der Sünd-Fluth ertruncken/ also auch gehen alle die zu grund/ die nicht in der wahren Kirch Christi seyn.

Fr. Wie lautet der neunte Artickel deß Christlichen Glaubens?

A. Ich glaub ein heilige allgemeine Kirch.

Fr. Was heißt das?

A. Man glaube / daß man müsse ein Glid der wahren Kirch Christi seyn umb seelig zu werden.

Fr. An was für Kenn-Zeichen erkennt man die wahre Kirch Christi?

A. Absonderlich an zwey.

Fr. Als nemlich?

A. 1 Muß die wahre Kirch Christi bey sibenzehen hundert Jahr alt seyn. 2. Hat sie von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag müssen stehen bleiben ohne einiges Aufhören.

Fr. Warumb sagt ihr / daß die wahre Kirch Christi bey 1700. Jahr alt müsse seyn?

A. Dieweilen Christus die wahre Kirch gestifftet: nun seynd bereit 1700. Jahr / daß er wider gen Himmel gefahren / so muß dan die wahre Kirch Christi bey 1700. Jahr alt seyn.

Fr. Warumb sagt ihr / daß die wahre Kirch Christi habe müssen von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag bestehen ohn einiges Aufhören?

A. Dieweilen Christus solches in verschiedenen Orthen seines Evangelii versprochen hat.

Fr. Wie sagt er Matth. 16. v. 18.

A. Du bist Petrus / und auf disen Felsen will ich mein Kirch bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nit überwältigen.

Fr. Wie sagt er Matth. 28. v. 20.

A. Ich bin bey euch alle die Tag biß zum End der Welt.

Fr. Wie nennet der Apostel Paulus die Kirch in seiner 1. Epistel an Timotheum c. 3. v. 15.

A. Ein Grund-Saul und ein Grund-vest der Warheit.

Fr. Was erfolgte darauß / wan die wahre Kirch Christi in Irrthum / Aberglauben und Ketzerey wäre gerathen?

A. Es erfolgte / daß Christus ein falscher Prophet / und ein thorechter Baumeister müßte seyn.

Fr. Wie erfolgte / daß er ein falscher Prophet wäre?

A. Die Pforten der Höllen hätten die Kirch überwältiget wider das Versprechen Christi.

Fr. Wie erfolgte / daß er ein thorrechter Baumeister wäre?

A. Er hätte sein Kirch nicht auf den

Felsen gebauet / sondern auf den Sand / wie jener thorechte Baumeister / von dem zu lesen Matth. 7.

Fr. Was ist auß disem allen zu schliessen?

A. Daß die Kirch Christi in Glaubens-Sachen niemahl gefehlt habe / und nicht fehlen könne / und daß man sich steiff an ihren Glauben halten solle.

2. Lehr.

Fr. Wo seynd die 2. bemeldte Kennzeichen der wahren Kirchen zu finden?

A. Eintzig und allein bey der Catholischen Gemein.

Fr. Ist die Catholische Kirch schon bey 1700. Jahr alt?

A. Ja / dan man kan nicht sagen / zu was vor einer andern Zeit sie angefangen.

Fr. Hat die Catholische Kirch von ihrem Anfang biß auf heutigen Tag niemahlen aufgehört?

A. Nein / sie hat niemahlen aufgehört / dan man kan nicht sagen / wan und wie lang sie aufgehört hat.

Fr. Wie beweißt der H. Aug. in seinem Schreiben an Generosum, daß die Kirch zu seiner Zeit den erforderlichen Alter hatte / und daß sie nie-

mahlen wäre unterbrochen gewesen?

A. Er beweißts mit der Nachfolg der Päbst / welche von Petro an biß auf sein Zeit die Kirch regiert hatten.

Fr. Wie vil zehlet er Päbst biß auf seine Zeit?

A. Neun und dreyßig in der Ordnung / wie sie regiert haben.

Fr. Wie vil zehlen wir Römische Bischöff oder Päbst von Petro an / biß auf unsere Zeit?

A. Zwey hundert und siben und viertzig.

Fr. Finden sich die bemeldte zwey Kennzeichen auch bey der Lutherischen und Calvinischen Kirchen?

A. Nein / keineswegs.

Fr. Wie alt ist die Lutherische Kirch?

A. Etwas über zwey hundert Jahr.

Fr. Wan hat M. Luther angefangen seine Lehr zu predigen?

A. Anno 1517.

Fr. Wan hat Calvinus angefangen?

A. 20. Jahr später / nemlich Anno 1537.

Fr. Ist vor Luther kein Lutherische

rische Kirch oder kein Lutherische Gemein gewesen?

A. Nein / kein Scribent hat jemahlen etwas von ihnen gemeldet / man kan nicht sagen/ in welchem Land / in welchem Königreich sie gewohnt haben

Fr. Was macht ihr dan vor ein Schluß wider die Lutheraner?

A. Die wahre Kirch Christi muß bey die 1700. Jahr alt seyn: nun ist die Lutherische Kirch nicht 1700. Jahr alt/ sondern erst bey 200. Jahr / so ist dan die Lutherische Kirch nicht die wahre Kirch Christi.

Fr. Könte die Widerpart nicht sagen/ es habe die erste Kirch 400. Jahr lang die Lutherische Lehr gehalten: nachgehends seyen die Päbstische Irrthum eingerissen / endlich seye M. Luther kommen / der die gefallene Kirch wider aufgericht?

A. Wan sie das sagten / so sagten sie es ohne Fundament/und wären doch mit ihrem eigenen Begehren geschlagen.

Fr. Wie das?

A. Die wahre Kirch Christi muß niemahlen aufhören: Nun hätte die Lutherische Kirch ihrer eignen Bekanntnuß nach / mehr dan 1000. Jahr lang aufgehört / so erfolgte dan auf ihr eigen Begehren / daß

die Lutherische Kirch nicht die wahre Kirch Christi wåre.

3. Lehr.

Fr. Auf welche Frag kan kein Lutheraner und kein Calvinist antworten?

A. Wann man sie fragt / wo die wahre Kirch Christi vor Luther und Calvin gegewesen.

Fr. Könten sie nicht sagen / die wahre Kirch Christi wåre damahlen unsichtbar gewesen: es seyen immer Leuth gewesen / die geglaubt / was die Lutheraner jetzt glauben / die aber ihren Glauben nicht öffentlich darffen bekennen?

A. Ein solche Antwort wåre ein handgreiffliche Außflucht.

Fr. Wie dan?

A. Leuth / die einen andern Glauben bekennen / als den sie im Hertzen haben / seynd treulose Heuchler / und håtte die wahre Kirch Christi bey solchen Leuthen nicht können bestehen.

Fr. Ist nicht auch die Jůdische Kirch unsichtbar gewesen zu Zeiten deß Propheten Eliæ, da 7000. Månner

ner waren / von denen GOtt allein wußte / die das Knye vor Baal nicht gebogen hatten?

A. Als die Jüdische Kirch in dem Königreich Israel unsichtbar ware / da war sie sehr sichtbar in dem Königreich Juda / und blühete unter den Königen Asa und Josaphat.

Fr. Habt ihr kein andere Antwort?

A. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen der Christlichen Kirche und der Jüdischen.

Fr. Wie dan?

A. Die Jüdische Kirch hatte kein Verheissung von GOtt / daß sie die Pforten der Höllen nicht werden überwältigen: aber die Christl. Kirch hat ein solche Verheissung.

Fr. Wie beweißt ihr mehr / daß die wahre Kirch Christi allzeit muß sichtbar seyn?

A. Wan die wahre Kirch nicht allezeit sichtbar wäre / so könte man dem Befehl Christi nicht nachkommen / der befihlt / man solle bey der Kirch klagen / und ihren Außspruch anhören.

Fr. Was habt ihr mehr wider die Unsichtbarkeit der Kirchen zu sagen?

A. Wan die wahre Kirch könte unsichtbar seyn / so hätten die Arianer und

alle andere Ketzer einen gewonnenen Handel/ und könten mit bestem Recht die vier erste Concilia verwerffen.

Fr. Wie das?

A. Sie därfften nur sagen/ die unsichtbare Kirch seye allezeit ihrer Meynung gewesen/ und die sichtbare Kirch habe in ihrem Außspruch gefehlt.

4. Lehr.

Fr. Haben die Widersacher nichts anders zu antworten auf die Frag/ wo die wahre Kirch Christi vor Luther und Calvin war?

A. Einige sagen/ daß die wahre Kirch Christi seye bey den Hußiten und bey den Waldensern gewesen.

Fr. Können sie mit diser Antwort bestehen?

A. Nein/ umb zweyerley Ursach willen.

Fr. Sagt die erste Ursach?

A. Die Hußiten und Waldenser hatten ein gantz andere Lehr/ als die Lutheraner und Calvinisten/ und also können dise die jene nicht für ihre Brüder halten.

Fr. Sagt die zweyte Ursach?

A. Wan die Lehr schon gleich wäre/ so könten doch die Lutheraner mit disen beyden Gemeinen nicht weiters rucken/ als biß auf das zwölffte Sæculum.

Fr. Wäre ihnen hiemit nicht genug geholffen?

A. Nein / dan sie hätten noch die wahre sichtbare Kirch für 800. Jahr zu suchen / nemlich von dem 4ten Sæculo biß auf das zwölffte.

Fr. Wie wärs / wan die Widerpart sagen wolt / die Catholische Kirch seye vor Luther noch die wahre Kirch gewesen / sie habe aber einige Irrthumen gelehrt / die Luther verbessern müssen?

A. Wan die Catholische Kirch damahlen die wahre Kirch Christi ware / so ist sie es noch heutiges Tags / und hat man das gröste Unrecht / daß man sich davon abgesöndert.

Fr. Was sagt ihr von den Irrthumen / die man der Kirchen zudichten will?

A. Entweders waren solche Irrthumen / die man der Kirchen zudichten will / schädlich an der Seeligkeit / oder nicht.

Fr. Wie ists? so die Widersächer sagten / die Kirch habe Irrthumen gelehrt / die an der Seeligkeit schädlich waren?

A. So erfolgte dan / die Kirch wäre

zu grund gangen wider das Versprechen Christi / welches nicht kan seyn.

Fr. Wie ists? so die Widersächer sagten / es habe die Kirch nur solche Irrthumen gelehrt / die an der Seeligkeit nicht schädlich waren?

A. So hätte man sich dan nicht sollen von der Kirch trennen / dan die Trennung von der wahren Kirch niemahlen erlaubt.

Fr. Könten sie nicht sagen / sie hätten sich nicht von uns getrennet / sondern wir von ihnen?

A. Wan zwo Gemeinen seynd / deren eine groß / die andere klein / die eine alt / die andere neu / und beyde vor disem nur ein Gemein waren / so ist die Trennung nicht der Grossen / sondern der Kleinen / nicht der Alten / sondern der Neuen zuzuschreiben.

5. Lehr.

Fr. Gibt es noch andere Kennzeichen der wahren Kirch Christi?

A. Ja / noch vier andere / nemlich die in jenen Worten deß Symboli Nicæni enthalten seyn: Ich glaub ein einige / heilige / Catholische und Apostolische Kirche.

Fr. Ist die Catholische Kirch einig?

A. Alle Catholische seynd einig in der Glaubens-Lehr / und können nit uneinig seyn.

Fr. Warumb sagt ihr / es können die Catholische nicht uneinig in der Glaubens-Lehr seyn?

A. Dieweilen sie sich alle an den Außspruch der Kirchen halten.

Fr. Wie das?

A. Wan die Kirch erklärt / wie ein Spruch der H. Schrifft zu verstehen / so müssen alle Catholische bey diser Außlegung bleiben.

Fr. Und wie wär es? so der eine oder der ander nicht darbey bleiben wolte?

A. Er wurde nit mehr vor Catholisch angesehen.

Fr. Seynd die Protestierende einig in der Glaubens-Lehr?

A. Nein / und sie könnens nicht seyn.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen ein jeder die H. Schrifft nach seinem Sinn außlegt / dahero so vil ungleiche Außlegungen unter ihnen seynd.

Fr. Gebt ein Exempel ihrer Uneinigkeit.

A. Einige wollen / man solle Christum in dem Abendmahl anbetten / andere wollens nicht. Einige wollen die Menschheit Christi seye aller Orthen / andere wollens nicht. Einige wollen 3. Sacramenten / an-

dere nur zwey. In einigen Orthen haben sie die Ohren-Beicht / in andern nicht. In einigen Orthen lesen sie teutsche Meß / in andern nicht.

Fr. Was sagt ihr von dem zweyten Wort heilig? gestehen auch die Widersächer / daß in der Catholischen Römischen Kirchen Persohnen gewesen / die mit ungemeiner Heiligkeit geleuchtet?

A. Sie bekennen in der Apologi Augspurgischer Confession, und in dem grossen Catechismo. Lutheri / daß Bernardus / Franciscus / Bonaventura / und andere überauß fromm und heilig gelebt.

Fr. In welcher Kirch haben bemeldte heilige Persohnen gelebt?

A. Es ist welt-kündig / daß sie in der Catholischen Römischen Kirchen gelebt.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Kan man in der Catholischen Kirch heilig werden / so kan man noch vil mehr darinn seelig werden.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Kan man in der Catholischen Kirch seelig werden / so ist sie dan die seeligmachende Kirch / und sonst kein andere: dan nur ein Kirch / nur ein Tauff / nur ein Glaub / nur ein GOtt.

Fr. Hat GOtt auch einigemahl die Heiligkeit der Catholischen mit Wunderzeichen bekannt gemacht?

A. Ja / wie es die Widersacher selbst müssen gestehen.

Fr. Von wem gestehen sie solches unter andern?

A. Von dem H. Xaverio / Bekehrer der Indianer.

Fr. Wer gesteht / daß GOtt solle grosse Wunder-Werck durch ihn gethan haben?

A. Holländische und Engelländische Scribenten / Calvinisten und Lutheraner in ihren Reiß-Beschreibungen.

Fr. Nennet einige von disen Scribenten?

A. Baldeus, Hakelvvit, Tabernier.

Fr. In welcher Kirchen lebte der H. Xaverius.

A. Er war ein Jesuit / und folgends der Catholisch-Römischen Kirchen zugethan.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Daß er die Warheit geprediget / da er die Catholische Lehr geprediget.

Fr. Warumb das?

A. GOTT hätte seine Lehr nicht mit Wunder-Zeichen bestättiget / wan sie nicht

wahr wäre gewesen / dan GOTT kan kein Unterstützer der Lügen seyn.

6. Lehr.

Fr. Was sagt der Heil. Augustinus vom Namen Catholisch?

A. Er haltet disen Namen vor ein Zeichen der wahren Kirchen.

Fr. Wie spricht er Tom. 6. contra Epist. fundam. c. 4.

A. Mich haltet auch der Namen Catholisch in der Kirchen; dan obwohlen alle Ketzer begehren Catholisch genennt zu werden / so können sie doch disen Namen nicht an sich bringen.

Fr. Was setzt er hinzu?

A. Wan ein Frembder in ein Stadt ankommt / und fragt / wo man in die Catholische Kirch gehet / wird keiner unter den Irzglaubigen ihm sein Tempel weisen dörffen.

Fr. Wie sagt der H. Hieronymus contra Luciferianos?

A. Wan du Leuth sihest / die sich nach einem andern nennen lassen / als die Marcioniten nach Marcio / die Valentinianer nach Valentinus / so halte es nicht vor die Schul Christi / sondern vor ein Schul deß Antichrists.

Fr. Warumb soll der Nam Catholisch ein Zeichen der wahren Kirch seyn?

A. Dieweilen die im alten Hauffen gebliben seyn/ auch den alten Namen behalten haben: hingegen die sich vom alten Hauffen getrennet/ die haben einen neuen Namen bekommen/ nemlich den Namen von dem Urheber der Trennung! damit man sie von dem alten Hauffen unterscheiden möchte.

Fr. Wie ist das vierdte Wort Apostolisch/ zu verstehen?

A. Daß die Seelen-sorger und Hirten der Kirchen in rechter Ordnung sollen auf die Apostlen folgen/ also daß ein jeder könne seinen Vorfahren zeigen.

Fr. Wo ist das zu finden?

A. Eintzig und allein bey den Catholischen.

Fr. Können die Lutheraner und Calvinisten mit ihren Seel-sorgeren nicht biß an die Apostel hinauf rucken?

A. Nein/ sie können nicht weiters kommen/ als biß an Luther und Calvin: da finden sie keinen mehr von ihren Lutherischen und Calvinischen Geistlichen.

Vom
Glauben
und von
Der Glaubens-Regel.
Erste Lehr.

Fr. Kan man ohne Göttlichen Glauben seelig werden?

A. Nein / sagt der Apostel zu den Hebräern am 11. **Es ist unmöglich / daß man GOtt ohne Glauben gefallen könne.**

Fr. Wie muß der Göttliche Glaub beschaffen seyn?

A. 1. Muß er steiff seyn. 2. Muß er mit Vernunfft und Ursach steiff seyn.

Fr. Warumb muß der Göttliche Glaub steiff seyn?

A. Dieweilen wan er nicht steiff wäre / so wäre es nur ein Meynung und ein wanckelmüthiger Wahn / und kein göttlicher Glaub.

Fr. Wie steiff muß er seyn?

A. So steiff daß man bereit wäre / ehe Blut und Leben zu geben / als im geringsten Glaubens-Artickel zu zweifflen.

Fr. Warumb muß der Glaub mit Vernunfft und Ursach steiff seyn?

A. Dieweilen / wan der Glaub ohne gnugsambe Ursach steiff wäre / so wäre es ein

unverständiger Glaub / und ein pure Hart- neckigkeit.

Fr. Wo ist ein solcher göttlicher mit Vernunfft steiffer Glaub zu finden?

A. Einig und allein bey den Catholischen.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen sie allein ein sichere unfehl- bahre Glaubens-Regel haben.

Fr. Was nennet ihr Glaubens- Regel?

A. Ein gnugsame richtige Ursach / wa- rumb man einen jeden Glaubens-Artickel steiff und ungezweiffelt glauben soll.

Fr. Was haben die Catholische vor ein Glaubens-Regel?

A. Das sicherlich recht / und wohl auß- gelegte Wort GOttes.

Fr. Ist die H. Schrifft allein kein gnugsame Glaubens-Regel?

A. Nein / dieweilen die H. Schrifft sich wohl und übel außlegen laßt.

Fr. Was gehört dan weiters dar- zu?

A. Damit man vest glauben könne / muß man auch versichert seyn / daß man die Heil. Schrifft sicherlich recht und wohl über die bestrittene Glaubens-Puncten verstehe.

Fr. Seynd die Catholische der rech- ten Außlegung versichert?

A. Ja/ dan sie nemmen die Außlegung von der Kircheu an / die nicht fehlen kan.

Fr. Seynd die Uncatholische der rechten Außlegung versichert?

A. Nein/ dan ein jeder nimmt die Außlegung von sich selbsten. Nun kan keiner versichert seyn/ daß er sich nicht in seiner eignen Außlegung irre.

Fr. Wie spricht der Apostel Petrus in der 2. Epistel am 1. Cap. v. 21.

A. Ihr solt zu forderst wissen / daß kein Weissagung der Schrifft nach eigener Außlegung geschicht.

2. Lehr.

Fr. Erkläret weiters / warumb die Uncatholische in ihrem Glauben nothwendiger Weiß müssen wanckelmüthig seyn/ wan sie gescheide Leuth wollen seyn?

A. Dieweilen sie von 3. Stücken nicht können versichert seyn.

Fr. Welches ist das erste?

A. Erstlich können sie nicht sicherlich wissen / welche Bücher zur H. Schrifft gehören/ und wie vil derselben.

Fr. Welches ist das Zweyte?

A. Zweytens können sie nicht versichert

seyn/ ob die Bücher/ die zur H. Schrifft gehören/ bey ihnen recht verteutschet seyn?

Fr. Welches ist das dritte?

A. Drittens können sie kein Sicherheit haben / ob sie die Sprüch der H. Schrifft über die bestrittene Glaubens-Artickel besser verstehen als ihre Widersächer.

Fr. Warumb sagt ihr daß die Uncatholische nicht sicherlich wissen können/ welche Bücher zur H. Schrifft gehören?

A. Dieweilen sie nichts annemmen wollen/ als was in der H. Schrifft stehet. Nun stehet an keinem Orth der H. Schrifft/ welche Bücher Göttlich und Canonisch seyn.

Fr. Könten sie nit sagen / man erkenne die Göttliche Bücher an der Schönheit / Krafft und Nachdruck der Sprüchen/ gleichwie man den Zucker und Honig an ihrer Süßigkeit erkennet?

A. Wan dem also/ so wären die Protestierende einig/ betreffend die Zahl der Göttlichen Bücher: nun aber seynd sie nit einig.

Fr. Wie das?

A. Die erste Lutheraner haben die Epistel an die Hebräer und die Offenbahrung Joannis verworffen. Die heutige nemmen sie als Göttliche Bücher an. Calvinus

nennet die Epistel Jacobi ein guldene Epistel. Lutherus nennet sie ein strohene Epistel.

Fr. Könten sie nit sagen / man erkeñe die Göttliche Canonische Bücher an dem Titel?

A. Wan das Evangelium Matthäi und Marci wegen ihrem Titel vor Göttliche Bücher anzusehen / so hätte man auch sollen das Evangelium Thomä und das Evangelium Bartholomäi vor Göttliche Bücher halten: doch seynd beyde verworffen worden.

Fr. Könten sie nicht sagen / sie wissen durch die Tradition, welche Bücher zur H. Schrifft gehören?

A. Leuth die die Tradition in allen anderen Stücken verwerffen / haben kein Recht sich hier der Tradition zu bedienen.

Fr. Was habt ihr mehr wider dise letztere Antwort?

A. Die Widersächer wollen / man könne kein Göttlichen Glauben auf die Tradition gründen. Nun wissen sie nur durch die Tradition, welches die Göttliche Canonische Bücher seyn / so können sie dan mit keinem Göttlichen Glauben an solche Bücher glauben.

Fr. Was hat sich zu Straßburg zugetragen?

A. Anno 1598. haben sie die Epistel an die Hebräer / die Epistel Jacobi / und die Offenbahrung Johannis / auß der Zahl der Göttlichen Bücher außgemustert / und 74. Jahr hernach haben sie die bemeldte Bücher wider vor Göttliche Bücher angenommen.

Fr. Wo ist das zu finden?

A. In ihrer alten Kirchen-Ordnung im Capitel von der Lehr / und in der Neuen am 7. Blat.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Daß sie nothwendiger Weiß sich das erste oder das zweytemahl geirret haben.

Fr. Was schliesset ihr mehr?

A. Daß weilen sie in einem so wichtigen Puncten irr gangen / so können sie nicht versichert seyn / ob sie nicht noch in anderen irr gehen.

Fr. Was schliesset ihr weiters?

A. Daß ihr Glaub nicht könne recht steiff noch vest seyn / und folgends daß es kein Göttlicher Glaub.

3. Lehr.

Fr. Warumb habt ihr gesagt / daß die Uncatholische nicht wissen können / ob die Heil. Schrifft bey ihnen recht verteutschet seye?

A. Dieweilen die meiste unter ihnen nicht urtheilen können / ob die Teutsche Bibel mit den Grund-Sprachen übereinstimmet,

Fr. Könten sie nit sagen / ihre Gelehrte / die die Heil. Schrifft verteutschet / haben das Hebräisch / und das Griechische genugsamb verstanden / und man könne ihnen wohl trauen?

A. Die Gelehrte seynd nicht einerley Meynung / und haben gantz ungleiche Dollmetschungen herauß geben. Wie wird dan der gemeine Mann können wissen / an welche er sich halten soll.

Fr. Was sagte Zwinglius von dem übersetzten neuen Testament Lutheri?

A. Es hätte Luther das Wort GOttes darinnen verkehrt.

Fr. Was sagt Luther von der Ubersetzung der Zwinglianer?

A. Er nennete die daran gearbeitet hatten / Narren / Esel / Antichristen.

Fr. Was sagte Beza von der Dollmetschung / die Oecolampadius zu Basel verfertigt?

A. Sie seye in vilen Sachen gottloß und der Meinung deß H. Geistes gantz zuwider.

Fr. Was haben die Engelländer von der Genffischen Dollmetschung gesprochen?

A. Daß sie unter allen die schlimste und die untreueste wäre / die biß dato herauß kommen.

Fr. Was gestehet Mart. Lutherus von sich selbsten?

A. Daß er dem Text Pauli ein Wort zugesetzt habe / nemlich das Wort/ allein.

Fr. Welchem Text hat er dises Wort beygeflickt?

A. Jenem Spruch Pauli zu den Römern am 3. **Wir halten/ daß der Mensch gerecht werde durch den Glauben.** Er setzet hinzu/ durch den Glauben allein.

Fr. Wie verantwortet er sich über die Klag / die dessenthalben an ihn beschehen/ T. 5. germ. f. 141. & f. 144. b.

A. Ich waiß/ daß das Wort allein/ nicht in dem Text Pauli stehet / will sich aber ein Papist mit disem Wort/ vil unnütz machen/ so sag ihm flugs also: Doctor M. Luther wills also haben / und spricht Papist und Esel seynd ein Ding.

Fr. Was setzt er weiters hinzu?

A. Mich reuet/ daß ich nicht noch andere Wort hinzu gesetzt / darumb soll das Wort allein in meinem Testament bleiben / und solten alle Papisten toll und thorecht werden/ so sollen sie mirs nicht herauß bringen.

Fr. Was ist auß disem allem zu schliessen?

A. Daß ein gescheider Mensch bey den

Un-

Uncatholischen sich nicht sicherlich auf die teutsche Bibel verlassen kan.

Fr. Warumb das?

A. Wegen der ungewissen Dolmetschungen.

Fr. Was weiters?

A. Daß/ weilen der Glaub der Uncatholischen auf lauter ungewisse Dollmetschungen gegründet/ so könne er nicht mit Vernunfft recht steiff noch Göttlich seyn.

Fr. Solten aber die Catholische eine bessere und sichere Nachricht haben von der Zahl der Göttlichen Bücher/ und von derselben Dollmetschung?

A. Ja sie haben hierüber ein gantz gewisse und sichere Nachricht.

Fr. Von wem?

A. Von der Kirch / die ihnen erklärt/ welche Bücher sie sollen vor Göttlich halten / und auf welche Dollmetschung sie sich verlassen können. Nun ist die Grund-Lehr der Catholischen/ daß die Kirch in der Lehr unfehlbar seye.

4. Lehr.

Fr. Warumb habt ihr gesagt/ daß die Uncatholischen nicht können versichert seyn / ob sie die Spruch der H. Schrifft über die bestrittene Glau-

bens-Artickel besser verstehen als ihre Widersächer?

A. Dieweilen solche Sprüch gemeiniglich zweyerley Deutung haben. Nun meldet die H. Schrifft nicht dabey / wie man sie außlegen soll.

Fr. Könte die Widerpart nicht sagen / es gebe der Geist GOttes einem jeden Liebhaber der Warheit ein / wie er solche Sprüch verstehen soll?

A. Die Lutheraner und die Calvinisten haben einerley Recht sich einen solchen innerlichen Lehr-Geist zu zuschreiben / doch stimmen sie nicht miteinander überein: wie kommts daß diser Geist nicht einem eingibt wie dem andern?

Fr. Könte man nicht sagen / daß wan sich ein schwerer Text findet / der wider die gute Lehr scheinet zu seyn / so müsse man ihn mit einem andern erklären der klarer seye?

A. Ein jede Parthey laßt sich duncken daß die Sprüch / die sie vor ihre Lehr anziehet / die klarste seynd.

Fr. Gebt ein Exempel?

A. Die Arianer liessen sich duncken / daß dise Sprüch (mein Vatter ist grösser dan ich / und Christus ist der Erstgebohrne der Creaturen) die klareste wären.

Fr. Gebt ein ander Exempel?

A. Die Calvinisten lassen sich duncken / daß dise Wort Christi (das Fleisch nutzet nichts / die Wort die ich zu euch geredet hab / seynd Geist und Leben) die klareste seyn.

Fr. Gebt noch ein Exempel?

A. Die Widertäuffer lassen sich duncken / daß jene Wort Christi: Lehret und tauffet sie / und widerumb jene: Wer glaubt und getauffet wird / der wird seelig / die klåreste seyn.

Fr. Haben die bemeldte Arianer / Calvinisten und Widertäuffer noch andere Sprůch / die sie vor ihre Lehr anziehen?

A. Sie haben sie tutzendweiß / und ist deß disputirens kein End / wan man sie von einem Sprung auf den andern springen läßt.

Fr. Was folgt auß disem allen?

A. Das nothwendiger Weiß ein Richter seyn můsse / der solche Streitigkeiten beylege / und der den rechten Verstand der Heil. Schrifft sicherlich recht erklåre.

Fr. Gebt ein Gleichnuß?

A. Gleichwie der Procefs niemahlen zu End gienge / wan beyde Partheyen sich pur allein auf die Rechten wolten beruffen / also auch nåhmen die Glaubens-Streitigkeiten

kein End / wan sich ein jede Parthey pur allein auf die H. Schrifft beruffen wolte.

Fr. Führt die Gleichnuß auß?

A. Gleichwie in Bürgerlichen Sachen ein Richter muß seyn / der die Rechten außlege / also auch muß in Glaubens-Sachen die noch vil obscurer / ein Richter seyn / der die Sprüch der H. Schrifft recht außlege.

Fr. Wer soll diser Richter seyn?

A. Die Kirch / die den Beystand von GOtt hat / daß sie nicht übel richten kan.

5. Lehr.

Fr. Was hat die Glaubens-Regel der Catholischen vor Eigenschafften?

A. Drey.

Fr. Was für?

A. 1. Ist sie allgemein. 2. Sicher. 3. Klar.

Fr. Warumb sagt ihr sie seye allgemein?

A. Dieweilen sie taugt vor die Gelehrte und Ungelehrte.

Fr. Wie taugt sie für die Gelehrte?

A. Sie benimmt ihnen allen Zweiffel.

Fr. Wie taugt sie für die Ungelehrte?

A. Sie spahrt ihnen die Mühe die Glaubens-Artickel zu untersuchen / dessen sie nicht fähig seyn.

Fr. Warumb sagt ihr sie seye sicher?

A. Dieweilen die Glaubens-Regul der Catholischen nichts anderst ist / als das Wort GOttes in jenem Verstand / in dem es GOtt geredt hat / nun kan GOtt weder sich noch uns betriegen.

Fr. Warumb sagt ihr sie seye klar?

A. Dieweilen sie die zweydeutige Sprüch also erkläret / daß ein jeder klar vor sich sihet / was er zu glauben hat.

Fr. Was hat solche Glaubens-Regel für gute Würckung?

A. 1. Benimmt sie allen Wanckelmuth. 2. Macht sie allen Streit auß. 3. Erhaltet sie die Einigkeit.

Fr. Was sagt ihr von dem Begehren der Uncatholischen / welche wollen / es soll ein jeder selbst auß der Bibel von den Glaubens-Sachen urtheilen?

A. Sie begehren an den grösten Hauffen eine unmögliche Sach.

Fr. Wie das?

A. Damit man recht und billicher Weiß

auß der Bibel von den strittigen Glaubens-Puncten urtheilen künte / müßte man alle Sprüch wissen / die solche Puncten betreffen / und so wohl die vor einen Theil als die vor den andern seyn mögen.

Fr. Was mehr?

A. Man müßte die Sprüch gegen einander vergleichen / die Schwache gegen den Starcken abwegen / die Danckele durch die Klärere erklären / und ein sicheren Schluß darüber abfassen; nun ist der gröste Hauff nicht im Stand solches zu thun.

Fr. Könte man nicht sagen / die Gelehrte müssen hierin den Ungelehrten Hülff geben?

A. Dahin kommt es endlich / das Leuth / die sich nicht haben wollen an das Urtheil der Kirchen halten / sich nun auf das Urtheii eines Lutherischen oder Calvinischen Pfarrherrn verlassen müssen.

6. Lehr.

Fr. Gehört die Tradition auch zur Glaubens-Regel?

A. Ja dieweilen sie zum Wort GOttes gehört.

Fr. Wie heißt man die Tradition?

A. Das ungeschribene Wort.

Fr. Wie heißt man die H. Schrifft?

A. Das geschribene Wort.

Fr. Was ist die Tradition?

A. Sie ist das mündliche Wort der Apostlen / daß von Hand zu Hand durch ein beständige Kirchen-Lehr biß zu uns kommen ist.

Fr. Ist man schuldig zu glauben / was die Tradition lehrt nicht weniger als was die H. Schrifft lehret?

A. Man ist schuldig eines zu glauben wie das andere.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen die Apostlen nicht weniger die Warheit geprediget als geschriben / und GOtt sowohl durch ihren Mund geredt / als durch ihre Feder.

Fr. Wie spricht der Apostel in der 2ten an die Thessal. 2. cap. v. 14.

A. So stehet nun liebe Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr entweders auß unseren Worten oder auß unserer Epistel gelehrnet habt.

Fr. Glauben auch so gar die Uncatholische selbsten vil Sachen / die nicht in der H. Schrifft zu finden?

A. Ja sie glauben unterschiedliche Puncten / die sie nicht anders als durch die Tradition wissen können.

Fr. Gebt ein Exempel?

A. Sie glauben daß die 4. Evangelia und die 14. Epistlen deß H. Pauli göttliche Bücher seynd: doch stehet nichts hiervon in der H. Schrifft.

Fr. Wie mehr?

A. Sie glauben man solle die Kinder tauffen: doch stehet nichts hievon in der H. Schrifft.

Fr. Wie mehr?

A. Sie glauben man solle den Sonntag an statt deß Sabbaths halten: doch stehet / ꝛc.

Fr. Wie sagt der Heil. Epiphanius Hær. 61.

A. Man findet nicht alles in der Heil. Schrifft / weilen die Apostlen etliche Lehr-Puncten in Schrifften / andere aber in Predigen und durch die Tradition eröffnet haben.

Erste Lehr.

Ob es wahr/ daß die Lutheraner ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen/ und bey der eigentlichen Bedeutung deß Buchstabens bleiben.

Fr. Was lehren die Lutheraner von den Gebotten GOttes?

A. Es seye unmöglich die Gebott GOttes zu halten.

Fr. Wie spricht aber der Heyland Matth. am 11. v. 30.

A. Mein Joch ist süß/ und meine Bürde ist leicht.

Fr. Wie spricht der Evangelist Lucas von Zacharia und Elisabeth cap. 1. v. 6.

A. Sie wandelten in allen Gebotten/ und Satzungen deß HErrn unsträfflich.

Fr. Wie spricht Johannes in der 1. Epist. cap. 5. v. 3.

A. Darinn bestehet die Liebe GOttes/ das wir seine Gebott halten/ und seine Gebott seynd nicht schwer.

Fr. Wie spricht GOTT selbsten/ Deut. am 30. v. 11. nach dem er dem Volck Israel seine Gebott gegeben?

A. Das Gebott/daß ich dir heut gebiete/ ist dir nicht verborgen/ noch zu fern.

Fr. Wie mehr?

A. Es ist nicht im Himmel/ daß du möchtest sagen/ wer von uns will in Himmel fahren/ und wirds herunter bringen/ daß wir es hören und thun.

Fr. Wie mehr?

A. Es ist auch nicht über Meer gelegen/ daß du möchtest sagen/ wer von uns wird übers Meer fahren/ und wirds uns herbringen/ daß wir es hören und thun.

Fr, Wie mehr?

A. Sondern das Wort ist gar nahe bey dir in deinem Mund/ und in deinem Hertzen.

Fr. Findet ihr auß disen Sprüchen/ daß es unmöglich die Gebott GOttes zu halten.

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Was sagt ihr dan von dem Fürgeben der Widersächer/ die sie immer

mer rühmen sie gründen alle ihr Lehr auf das pure Wort GOttes?

A. Ein solches Rühmen ist eine eitele Prallerey / wodurch man die Einfältige sucht zu bethören.

2. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner vom Glauben?

A. Der Glaub allein mache den Menschen gerecht.

Fr. Wie lautet aber die Heil. Schrifft Jac. am 2. v. 21.

A. Ist nicht Abraham unser Vatter / auß den Wercken gerechtfertiget worden / da er den Isaac seinen Sohn auf dem Altar opfferte.

Fr. Wie spricht Jacobus weiters / cap. 2. v. 24.

A. So sehet ihr dan / daß der Mensch auß den Wercken gerecht wird / und nicht durch den Glauben allein.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus 1. Cor. 13. v. 2.

A. Wan ich allen Glauben hätte / also daß ich auch Berg versetzte / und hätte die Liebe nicht / so wäre ich nichts.

Fr. Wie spricht der Heyland von Magdalena / Luc. cap. 7. v. 47.

A. Ihr seynd vil Sünden vergeben / weilen sie vil geliebet hat.

Fr. Findet ihr auß disen Sprichen daß der Glaub allein rechtfertiget?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Was lehren die Lutheraner von den guten Wercken?

A. Sie seyen nicht nothwendig zur Seeligkeit.

Fr. Wo lehren sie das?

A. In ihren Symbolischen Glaubens-Bücheren.

Fr. Wie sprechen sie im 4ten Artickel Epitome Articulorum? f. 590.

A. Wir verwerffen ein solche Red / womit man sagen will / es seyen die gute Werck nothwendig zur Seeligkeit.

Fr. Wie spricht aber der Heyland Matth. am 19. v. 17.

A. Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott.

Fr. Wie spricht Jacobus in seiner Epistel cap. 2. v. 17.

A. Wan der Glaub die Werck nicht hat / so ist er todt.

Fr.

Fr. Wie spricht Paulus zu den Römern am 2. cap. v. 13.

A. Bey GOtt seynd nicht gerecht / die das Gesätz hören / sondern die das Gesätz thun / werden gerechtfertiget.

Fr. Wie spricht der heilige Petrus in seiner 2. Ep. cap. 1. v. 10.

A. Befleisset euch eueren Beruff und Außerwählung durch gute Werck gewiß zu machen.

Fr. Wie spricht der Heyland Matth. 7. v. 21.

A. Nicht ein jeglicher / der zu mir saget / HErr HErr / wird zum Himmelreich hinein gehen / sondern wer den Willen meines Vatters thut / der wird zum Himmelreich hinein gehen.

Fr. Wie wird der Heyland am Jüngsten Tag zu denen sprechen / die zur Lincken werden seyn. Matth. 25. v. 42.

A. Gehet von mir hinweg ihr Vermaledeyte / dan ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mir nicht zu essen gegeben.

Fr. Findet ihr auß disen Sprüchen / daß die gute Werck nicht noth-

wendig seynd zur Seeligkeit?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

3. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der Ruhe und Sicherheit deß Gewissens?

A. Man solle sich gantz gewiß und versichert halten / man seye in der Gnad GOttes / so bald man nur steiff an Christum glaubt.

Fr. Wie spricht aber der Prediger am 9. cap. v. 1.

A. Der Mensch weiß nicht ob er Liebens/ oder Hassens werth seye.

Fr. Wie spricht Salomon in den Sprüch-Wörteren am 20. v. 9.

A. Wer kan sagen? Mein Hertz ist rein / ich bin sauber von Sünden.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus zu den Philipp. am 2. cap. v. 12.

A. Schaffet an euer Seeligkeit mit Forcht und Zittern.

Fr. Wie spricht der Apostel in seiner 1. Epistel an die Corinth. am 4. cap. v. 4.

A. Ich bin mir wohl nichts bewußt / jedoch

doch darinn bin ich nit gerechtfertiget / aber der HERR ists der mich richter.

Fr. Findet ihr auß disen Sprüchen / daß man sich der Vergebung seiner Sünden so versichert halten solle / daß man nicht den geringsten Zweiffel daran haben möge?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Aber wie? Wollen dan die Catholischen / man solle immer zweifflen / ob man in der Gnad GOttes seye?

A. Man kan ein billiche Vertröstung haben / man seye in der Gnad GOttes / aber kein Glaubens-Sicherheit.

Fr. Was lehren die Lutheraner von den Buß-Wercken?

A. Es habe Christus gnug vor uns gethan / es seye unnöthig zu fasten / noch andere beschwerliche Buß-Werck zu thun.

Fr. Wie spricht aber der Prophet Joel, cap. 2. v. 12.

A. Bekehret euch zu mir von eurem gantzen Hertzen mit Fasten / und mit Weinen / und mit Klagen.

Fr. Wie spricht Joannes der Täu-

ser/ Matth. am 3. v. 8.

A. Thut würdige Früchten der Buß.

Fr. Wie spricht der Heyland/ Lucæ 13. v. 3.

A. Es seye dan daß ihr Buß thut/ so werdet ihr alle zu Grund gehen.

Fr. Wie spricht der Heyland/ Matth. 11. v. 21.

A. Wan solche Wunder-Werck zu Tyro und zu Sidon geschehen wären/ so hätten sie im härinen Kleid/ und in der Asche Buß gethan.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus in der 1. Epistel an die Corinth. 9. v. 27.

A. Ich casteye meinen Leib/ und bringe ihn unter die Dienstbarkeit/ damit ich nicht villeicht/ wan ich anderen geprediget habe/ selbst zu verwerffen seye.

Fr. Findet ihr auß disen Sprüchen/ daß uns die Gnugthuung Christi eine gnugsame Ursach seye/ keine beschwerliche Buß-Werck zu thun?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr.

4. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der Kirch?

A. Es seye die Kirch in schwere Irrthum gefallen / und habe die wahre Lehr Christi verduncklet.

Fr. Was lehret aber die heilige Schrifft von der Kirch?

A. Die Kirch könne in der Glaubens-Lehr nicht fehlen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 16. v. 18.

A. Ich will mein Kirch auf ein Felsen bauen / und die Pforten der Höllen werden sie nicht überwältigen.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 18. v. 17.

A. Der die Kirch nicht anhöret / den halte wie ein Heyd / und wie ein Zöllner.

Fr. Wie spricht der Heyland zu den Aposteln / und zu ihren Nachfolgeren / die der Kirchen werden vorstehen? Matth. 28. v. 20.

A. Sihe / ich bin bey euch alle Tag / biß ans End der Welt.

Fr. Wie nennet der Apostel die

Kirch in seiner 1. Epistel an Timoth. cap. 3. v. 15.

A. Ein Grund-vest und ein Grund-Säul der Warheit.

Fr. Findet ihr auß disen Sprüchen / daß die Kirch fehlen und übel lehren könne?

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Was lehren die Lutheraner weiters von der Kirchen?

A. Die wahre Kirche Christi seye auf die tausend Jahr unsichtbar worden.

Fr. Wie verstehen sie das?

A. Es seyen immer Leuth gewesen / die geglaubt / was die heutige Lutheraner glauben. Die aber ihren Glauben nicht haben öffentlich bekennen dörffen.

Fr. Wie spricht aber der Apostel zu den Röm. cap. 10. v. 10.

A. Mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit / aber mit dem Mund geschicht die Bekanntnuß zur Seeligkeit.

Fr. Womit vergleichet Christus die Kirch? Matth. cap. 5. v. 14.

A. Mit einer Stadt / welche auf einem Berg ligt / und die nicht mag verborgen werden.

Fr.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. am 18. v. 17.

A. Wan dein Bruder dich nicht höret / so sage es der Kirchen.

Fr. Was schliesset ihr auß disen Worten?

A. Daß die Kirch allezeit müsse sichtbar seyn / sonsten könte man nicht bey ihr klagen noch ihren Außspruch anhören.

Fr. Was schließt ihr weiters?

A. Daß die Catholische Kirch allein die wahre Kirch Christi seye / dieweilen sie allein allezeit sichtbar gewesen.

5. Lehr.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der H. Schrifft?

A. Sie seye gantz klar / und könne sie ein jeder verstehen.

Fr. Wie spricht aber Petrus in seiner 2. Epistel cap. 3. v. 16.

A. In den Episteln Pauli seynd etliche Ding schwer zu verstehen.

Fr. Sagt den Spruch Petri völlig auß?

A. Die ungelehrte und unbeständige Leuth

Leuth verkehren solche Ding / wie auch die andere Schrifften zu ihrem eigenen Verderben.

Fr. Was lehren die Lutheraner weiters von der H. Schrifft?

A. Es seye alles geschriben / man solle nichts glauben und nichts halten / als was in der H. Schrifft stehet.

Fr. Wie spricht aber der Apostel Paulus in seiner 2. Ep. an die Thess. cap. 2. v. 14.

A. Liebe Brüder haltet die Satzungen / die ihr entweders durch unsere Wort / oder durch unseren Send-Brieff gelehrnt habt.

Fr. was lehren sie vom Abendmahl?

A. Sie legen dise Wort (nemmet hin / das ist mein Leib /) gantz anders auß / als sie lauten.

Fr. Wie legen sie dise Wort auß?

A. Es heißt bey ihnen: es ist noch nicht mein Leib / aber es wird mein Leib seyn / wan ihrs empfangen werdet.

Fr. Wie legen sie es weiters auß?

A. Es heißt bey ihnen / nicht dises ist mein Leib / aber in disem / sunter disem / bey disem Brod ist mein Leib.

Fr.

Fr. Was lehren sie von der Beicht?

A. Man seye nicht schuldig seine Sünden Stuckweiß zu erzehlen.

Fr. Wie spricht aber der Heyland zu den Apostlen und ihren Nachfolgeren? Joan. am 20. v. 23.

A. Sie sollen den Unterscheid machen zwischen den Sünden/ die sie sollen behalten / und zwischen den Sünden/ die sie sollen nachlassen.

Fr. Was lehren die Widersächer von der lestten Oelung?

A. Es seye ein unnöthige Sach/ die kein Grund noch Fundament in der H. Schrifft habe.

Fr. Wie spricht aber Jacobus cap. 5. v. 14.

A. Ist jemand kranck unter euch/ der beruffe die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen deß HErrn.

Fr. Findet ihr auß disen Stücken / und auß vilen anderen / die hier Kürtze halber nicht gemeldet werden / daß die Lutheraner alle ihre Lehr auf das pure Wort GOttes gründen?

A.

A. Ich finde grad das Widerspihl.

Fr. Wie nennet ihr dan ihr Großsprechen von der puren reinen Evangelischen Lehr/ die sie sich zuschreiben?

A. Ein eytele Prallerey / womit sie die Einfältige suchen zu bethören.

6. Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr mehr daß die Lutheraner nicht bey dem Buchstaben der Heil. Schrifft bleiben / wie sie sich dessen rühmen?

A. Wan sie sich so genau an den Buchstaben hielten / wie sie sagen / so thäten sie vil/ das sie nicht thun / und thäten vil nicht / das sie thun.

Fr. Gebt ein Exempel von dem / das sie thäten / und das sie nicht thun?

A. Sie würden einander die Füß waschen.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen der Heyland Joannis am 13. spricht: So ich euer HErr und Meister euch die Füß gewaschen hab / so sollet ihr auch einer dem andern die Füß waschen.

Fr.

Fr. Gebt ein ander Exempel von dem/ das sie thåten/ und das sie nicht thun?

A. Sie wůrden den Sambstag feyren/ und nicht den Sonntag.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen es heißt/ gedencke/ daß du den Sabbath heiligest/ nicht aber gedencke/ daß du den Sonntag heiligest.

Fr. Was thåten sie mehr/ daß sie nicht thun?

A. Sie empfiengen das Abendmahl Abend spåth nach dem Essen/ und nicht Morgen frůhe nůchtern.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen der Heyland das Nachtmahl spåth mit seinen Jůngern gehalten.

Fr. Warumb habt ihr gesagt? Daß wan die Lutheraner sich so genau an den Buchstaben hielten/ so thåten sie vil nicht/ daß sie thun: und was gebt ihr dessen vor Exempel?

A. Sie essen kein Blut und kein Ersticktes/ und sie tauffeten keine Kinder.

Fr.

Fr. Warumb sagt ihr / daß sie kein Blut und kein Ersticktes wurden essen?

A. Dieweilen die Apostlen solches im 15. Capitel der Geschichten mit klaren Worten verbotten.

Fr. Wie lauten die Wort? cap. 15. v. 19. 20.

A. Es hat dem H. Geist / und uns gefallen / euch keinen mehrern Last aufzulegen / als dise Stuck / daß ihr euch enthaltet vom Götzen-Opffer / vom Blut und vom Ersticktẽn / und von der Hurerey.

Fr. Warumb sagt ihr daß sie keine kleine Kinder wurden tauffen?

A. Dieweilen kein Exempel in der gantzen H. Schrifft zu finden / daß jemahlen ein kleines Kind seye getaufft worden

Fr. Was schliesset ihr auß disem allem?

A. Daß die Lutheraner noch nit Evangelisch genug / und daß sie vil an ihrem Glauben zu besseren haben / bevor er mit dem Evangelio übereinstimme / so scheinbarlich / übereinstimmen als sie wohl meinen.

Von Christo und den Heiligen.

Erste Lehr.

Fr. Wie vil seynd Naturen in Christo?

A. Zwo / nemlich die Göttliche / und die Menschliche.

Fr. Warumb sagt ihr / daß zwo Naturen in Christo seyn?

A. Dieweilen Christus wahrer GOTT und wahrer Mensch ist.

Fr. Wie vil seynd Personen in Christo?

A. Nur eine / nemlich die Göttliche.

Fr. Ist kein Menschliche Person in Christo?

A. Nein / in Christo ist kein menschliche Person / aber wohl ein menschliche Natur.

Fr. Was folgt auß dem / daß Christus ein Göttliche Person ist?

A. Es folgt darauß / daß alle Werck Christi lauter GOttes-Werck seyn.

Fr. Was folgt weiters?

A. Es folgt / das alle Werck Christi eines unendlichen Werths und Verdienstes seyn.

Fr. Warum das?

A. Je vornehmer die Person / je vornehmer auch die Werck: Nun ist die Person Christi eine Göttliche Person / so seynd dan alle Werck Christi lauter Göttliche Werck / und eines unendlichen Verdienstes.

Fr. hat die Gottheit in Christo gelitten / oder die Menschheit?

A. Die Menschheit hat in Christo gelitten / und nicht die Gottheit.

Fr. hat die Menschheit gefastet / vor uns gebetten / oder die Gottheit?

A. Die Menschheit hat gefastet / und für uns gebetten / und nicht die Gottheit.

Fr. Kan man sagen / GOTT hat für uns gelitten / gefastet / gebetten?

A. Ja man kan und soll sagen / GOtt hat für uns gelitten / GOtt hat für uns gefastet / GOtt hat für uns gebetten.

Warumb das?

A. Dieweilen die Werck immer der Person zugeschriben werden / nun ist GOtt die Person in Christo.

Fr. Wo ist Christus?

A. Die GOttheit Christi ist aller Orten /

ten/ aber die Menschheit Christi ist nur im Himmel / und in dem H. Sacrament deß Altars.

Fr. Ist die Menschheit nicht inniglich mit der GOttheit vereiniget?

A. Freylich ja.

Fr. Folgt nicht darauß / daß wo die GOttheit / dort auch die Menschheit seye?

A. Nein es folgt keines wegs.

Fr. Gebt ein Exempel?

A. Das Haupt deß Menschen ist inniglich mit der Seel vereiniget / doch ist das Haupt nicht wo die Seel ist / sonst wäre das Haupt auch in den Füssen.

2. Lehr.

Fr. Was seynd wir Christo schuldig?

A. 1. Die höchste Ehr / 2. das höchste Vertrauen/ 3. die gröste Lieb.

Fr. Was seynd wir Christo vor ein Ehr schuldig?

A. Ein Göttliche Ehr / und die höchste Anbettung.

Fr. Betten die Catholische auch die Heiligen an?

A. Es seye fern / sie erweisen ihnen kein Göttliche Ehr.

Fr. Was dan für eine Ehr?

A. Nur eine solche Ehr / die den Freunden / und Dieneren GOttes gebühret.

Fr. Bauet und weyhet man nicht den Heiligen Kirchen und Altär?

A. Nein / man bauet und weyet die Kirchen und Altär GOtt dem HErrn allein / obwohlen unter dem Nahmen eines Heiligen.

Fr. Opffert man nicht den Heiligen das H. Meß-Opffer auf?

A. Nein spricht der H. Augustinus / der Priester opffert GOtt allein / und nicht den Heiligen / obwohlen er zur Gedächtnuß der Heiligen opffert.

Fr. Warum seynd wir Christo das höchste Vertrauen schuldig?

A. Dieweilen er allein der eigentliche Mittler zwischen GOtt und uns ist.

Fr. Wie ist er allein Mittler?

A. Er allein hat vor die Erbsünd / und vor unsere Sünden genug gethan / er allein hat uns alle Gnaden verdient / die wir von GOtt empfangen.

Fr. Hätte kein Heiliger vor die Erbsünd / und vor die andere Sünden können genug thun?

A. Nein / wan alle Engel und alle Hei-

Heiligen hätten zusammen gehalten / so hätten sie doch GOTT für keine eintzige Todsünd können genug thun.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen die Beleydigung umb so vil grösser / je höher die beleydigte Persohn / und die Gnugthuung umb so vil geringer / je geringer / der sich der Gnugthuung unterstehet.

Fr. Was erfolgt darauß?

A. Daß die Gnugthuung aller Heiligen niemahlen hätte können der Beleydigung GOttes gleich seyn.

Fr. Hat aber Christus vor die Erb-Sünd und vor alle andere Sünden können genug thun?

A. Ja / dieweilen er ein Göttliche Persohn / und ihm leicht war GOTT so vil Ehr zu geben / als ihm durch die Sünd benommen war.

Fr. Hat uns Christus auch alle Gnaden verdient?

A. GOtt hatt uns mit allem Geistlichen Seegen geseegnet in den Himmlischen Gaben / durch Christum JEsum : sagt der Apostel zu den Epheseren am 1.

Fr. Verdienen uns die Heiligen keine Gnad?

A. Sie können uns wohl mit ihrem Gebett Gnaden erhalten / aber sie verdienen uns keine / Christus hat sie alle verdient und mit seinem Blut bezahlt.

Fr. Was seyn wir Christo zum dritten schuldig?

A. Die gröste Lieb.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen er uns genommen hat von der Macht der Finsternuß / und hat uns versetzt in das Reich seiner Lieb. Zu den Coloseren am 1.

3. Lehr.

Fr. Wer erzeigt Christo grössere Ehr und haltet mehr auf seine Verdiensten / die Catholische oder die Lutheraner?

A. Die Catholische.

Fr. Wie das?

A. Die Catholische ehren Christum mehr / 1. an seiner Person / 2. an seinen Freunden / 3. an seinen Bildern.

Fr. Warumb sagt ihr daß die Catholische Christum mehr ehren an seiner Persohn?

A. Solches ist zu sehen im Heil. Sacrament deß Altars / allwo die Person Christi genwärtig ist.

Fr. Wie das?

A. Die Catholische thun nach ihrem Glauben / und erzeugen dem gegenwärtigen Christo alle mögliche Ehr und Reverentz.

F. Warumb sagt ihr daß die Catholische Christum mehr ehren an seinen Freunden?

A. Solches ist zu sehen an den Heiligen / die die Catholische nur darumb in Ehren halten / dieweilen sie Freund und Diener Christi seynd.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische Christum mehr ehren an seinen Bildern?

A. Solches ist zu sehen an den Crucifix-Bildern / und anderen Bildnussen Christi / die die Catholische nur darumb in ehren halten / dieweilen sie Christum vorstellen.

Fr. Warum habt ihr gesagt / daß die Catholische die Verdiensten seines Leydens in höherem Werth halten / als die Widersächer?

A. Dieweilen der vornehmste GOttes-Dienst bey den Catholischen in der Gedächtnuß deß Leydens Christi bestehet.

Fr. Wie das?

A. Die Meß ist nichts anders / als ein Gedächtnuß deß Leydens Christi und

eine Aufopfferung seines Leibs und Bluts.

Fr. Warumb sagt ihr mehr daß die Catholische die Verdiensten seines Leydens höher achten?

A. Dieweilen sie dem Leyden Christi zu Ehren mehr thun / als die Widersacher.

Fr. Wie das?

A. Sie halten die viertzig-tägige Fasten vor Ostern / wie auch die Freytäg und Sambstäg dem Leyden Christi zu Ehren.

Fr. Was bezeugen die Catholische mit ihrem öffteren Creutz machen?

A. Daß sie alle Gnad / Hülff und Stärcke durch die Krafft deß Creutzes und durch die Verdiensten deß Leydens Christi hoffen.

Fr. Wie schliessen die Catholische all ihr Gebett?

A. Durch JEsum Christum unseren HErrn.

Fr. Was erfolgt auß disem allem?

A. Daß es ein sehr ungereumbte / abgeschmackte Red / wan man sagt / die Catholische müssen doch auf Lutherische Arth sterben / nemlich mit Vertrauen auf die Verdiensten Christi.

Fr. Warumb sagt ihr es seye diß ein ungereumbte Red?

A. Dieweilen die Catholische im Leben und im Tod mehr halten auf die Verdiensten Christi/ als die Lutheraner.

4. Lehr.

Von Anruffung der Heiligen.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen zu tadlen?

A. Nein/ keines Weegs.

Fr. Verlaßt man nicht GOtt/ wan man die Heiligen anrufft?

A. So wenig man GOtt verlaßt/ wan man einen Lebendigen umb sein Gebett anspricht/ so wenig verlaßt man GOtt/ wan man einen Heiligen umb seine Fürbitt anrufft.

Fr. Thut man nicht den Verdiensten Christi einen Abbruch/ wan man die Heilige anrufft?

A. So wenig man den Verdiensten Christi ein Abbruch thut/ wan man einen lebendigen Menschen umb sein Gebett anspricht/ so wenig thut man den Verdiensten Christi einen Abbruch/ wan man einen Heiligen umb seine Fürbitt anrufft.

Fr. Setzt man nicht sein Vertrauen auf die Creaturen/ wan man die Heilige anrufft?

A. So wenig man sein Vertrauen auf die Creaturen setzt / da man ein lebendigen Menschen umb sein Gebett anspricht / so wenig setzt man sein Vertrauen auf die Creaturen / da man die Heilige umb ihre Fürbitt anrufft.

Fr. Was irren hier die Uncatholische?

A. Daß sie meinen / die Catholische setzen die Heilige an GOttes statt / oder an Christi statt / welches die Catholische wohl nicht thun.

Fr. Warum sagt ihr / daß die Catholische die Heilige nicht an GOttes statt setzen?

A. Dieweilen sie die Gnaden nicht von den Heiligen begehren / als kundten sie ihnen dieselbe mittheilen / sondern sie begehren nur ihre Fürbitt.

Fr. Wie sagen die Catholische zu GOTT?

A. Gib uns / erhöre uns / erbarme dich unser.

Fr. Wie sprechen sie zu den Heiligen?

A. H. Maria bitte für uns / H. Petre bitt für uns / H. Paule bitt für uns.

Fr. Warum sagt ihr daß die Catho-

tholische die Heilige nicht an Christi statt stellen?

A. Dieweilen die Catholische wohl wissen / daß die Heilige nicht verdienet haben noch verdienen werden die Gnaden / die man zu erlangen begehrt / sondern das Christus alle Gnaden verdienet und bezahlet hat.

Fr. Können uns aber die Verdiensten der Heiligen nicht auch ersprießlich seyn?

A. Je angenehmer die Heilige bey GOtt / je mehr gilt auch ihre Fürbitt / nur auf solche Weiß können uns die Verdiensten der Heiligen ersprießlich seyn.

Fr. An welche Stell setzen wir dan die Heilige / da wir sie anruffen?

A. An unsere eigene Stell.

Fr. Wie daß?

A. Wir bitten sie / sie wollen mit uns / und neben uns bitten / damit wir desto leichter die erwünschte Gnaden erhalten.

5. Lehr.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen in der H. Schrifft befohlen?

A. Die Anruffung der Heiligen ist in der H. Schrifft weder befohlen noch verbotten.

Fr. Heißt es nicht Ps. 49. Ruffe mich an / an dem Tag der Trüb-

saal / so will ich dich erretten. Und widerumb Matth. 11. Komet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd / und ich will euch erquicken. Soll das nicht so vil als ein befehl seyn / daß man GOtt allein anruffen soll?

A. Gleichwie hiemit nicht verbotten / die Lebendige umb ihr Gebett anzusprechen / also auch ist hiemit nicht verbotten / die Heilige umb ihr Fürbitt anzuruffen.

Fr. Was begehrt dan GOtt in den angezogenen Sprüchen?

A. daß man ihn allein anruffen soll als den eintzigen Helffer / der mit eigener Macht helffen kan.

Fr. Können die Heilige nicht mit eigener Macht helffen?

A. Nein / sondern wohl Hülff von GOtt erbetten.

Fr. Ists nutzlich / daß man die Heilige umb ihre Fürbitt anruffe?

A. Wan es nützlich / daß man sündliche Menschen umb ihr Gebett anspreche / so wird es noch vil nützlicher seyn / daß man die Freund GOttes / die vor seinem Thron seynd / umb ihr Fürbitt anruffe.

Fr. Warnm sagt ihr es seye nutz-

lich

lich das Gebett eines Lebendigen zu begehren?

A. Dieweilen GOtt selbsten solches den Freunden Job gerathen.

Fr. Wie sprach GOTT zu den Freunden Job 42. v. 8.

A. Gehet hin zu meinem Diener Job/ und lasset meinen Diener Job für euch bitten/ dan ihn will ich ansehen/ daß euch euer Thorheit nicht zu gerechnet werde.

Fr. Was schließt ihr hierauß?

A. Daß GOtt ein Belieben daran habe/ wan man das Gebett frommer heiliger Leuth begehrt/ und daß er geneigt solches zu erhören.

Fr. Wissen aber auch die Heilige/ daß wir sie umb ihr Gebett anruffen?

A. Wan die Engel von unsern guten Wercken wissen/ so werden die Heilige auch davon wissen.

Fr. Wie beweißt ihr/ daß die Engel von unsern guten Wercken wissen?

A. Mit disen Worten Christi. Lucä am 15. Es wird ein grössere Freud im Himmel seyn über die Buß eines Sünders/ als über neun uud neunzig Gerechte.

Fr. Solten aber die Heilige von allem unseren Thun und Lassen wissen?

A. Nein das nicht/aber GOtt offenbahret ihnen/oder sie sehen im Sdiegel der Göttlichen Wesenheit / was ihnen zur Ehr gereicht / und was zur Vermehrung ihrer Freud dienen mag.

Fr. Heißt es doch Isaiä 63. Abraham weist von uns nicht / und Israel kennet uns nicht?

A. Abraham und Israel waren damahlen noch nicht im Himmel / sondern in der Vorhöll.

6. Lehr.

Fr. Ist die Anruffung der Heiligen schon längst in der Kirch gebräuchlich gewesen?

A. Ja / wie es die Widersächer selbst müssen gestehen.

Fr. Was gestehen die Lutherische Kirchen Kronick = Schreiber von Magdeburg Cent. 3. Col. 83.

A. Daß man schon in dem dritten Sæculo klare Anzeigungen von der Anruffung der Heiligen findet.

Fr. Wie spricht der H. Basilius in seiner 40. Predig von den 40. Martyren?

A. Ist jemand in Trübsaal / so bitte er dise Heilige Martyrer / damit er von seinem Unglick befreyet werde. Ist jemand in Freuden / so bitte er sie / damit er in seinem Wohlstand beharre.

Fr. Wie spricht der H. Chrysostomus in seiner 66. Predig ad Pop. Ant.

A. Auch der in Purpur gekleidet daher gehet / verfüget sich zu den Gräbern der Heiligen / daß er sie mit Küssen verehre / und bitte die Heilige / daß sie ihm bey GOtt Beystand leisten wollen.

Fr. Wie spricht der H. Gregorius Nissenus in seiner Lob-Predig von dem H. Martyrer Theodoro?

A. Wir haben viler Wohlthaten vonnöthen / seye du unser Fürsprecher / und bitte den gemeinen Herren für unser Vatterland.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus Tract. 84. in Joan.

A. Wir bitten nicht vor die H. Martyrer / sondern vilmehr daß sie vor uns bitten wollen.

Fr. Was schliesset ihr auß disem allem.

A. Daß es ein gute heylsame Sach

müsse

müssen seyn / umb die Anruffung der Heiligen / weilen so vil gelehrte H. Männer solche gut geheissen und geübt haben.

Fr. Was folgte darauß / wan GOTT ein Mißfallen an der Anruffung der Heiligen hätte.

A. Es folgte daß die gantze allgemeine Kirch in Irrthum gerathen wäre / welches nicht kan seyn.

Fr. Warum sagt ihr / die gantze Kirch wäre in Irrthum gerathen?

A. Vor Luther und Calvin hat man bey allen Christlichen Völckern der Welt die Heilige angeruffen.

Fr. Findet man auch in der Heil. Schrifft / daß die Heil. Propheten und Patriarchen für das Volck gebetten?

A. Judas Machabeus sahe in einem Gesicht den Hohenpriester Oniam / und den Propheten Jeremiam die Händ außstrecken / und über das gantze Jüdische Volck bitten.

Fr. Wie bettet Moses Deut. 9. v. 27.

A. Dencke an deine Diener Abraham / Jacob und Isaac.

Von
Der Communion unter beyden Gestalten.
Erste Lehr.

Fr. Ist es nöthig / das H. Sacrament unter beyden Gestalten zu empfangen?

A. Nein/ es ist nit nöthig.

Fr. Warumb nicht?

A. 1. Dieweilen man eben so vil empfangt unter der Gestalt deß Brods allein/ als wan man den Kelch auch mit empfieng. 2. Dieweilen Christus so vil versprochen bey einer Gestalt als bey beyden. 3. Dieweilen die uralte Kirch sich auch mit einer Gestalt begnüget hat.

Fr. Warumb sagt ihr / man empfange so vil unter der Gestalt deß Brods allein/ als wan man auch den Kelch mit empfienge?

A. Dieweilen man unter der Gestalt deß Brods den gantzen unzertheilten Christum empfangt.

Fr. Soll dan auch das Blut in der Hostien seyn?

Bayerische Staatsbibliothek München

A. Ja wie nicht weniger der Leib im Kelch.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen der Leib Christi lebendig ist / nun kan kein lebendiger Leib ohne Blut seyn.

Fr. Empfangt ein Priester nicht mehr als ein gemeiner Ley.

A. Nein er empfangt nicht mehr.

Fr. Gebt ein Gleichnuß?

A. Der zwo Hostien empfieng / der hätte nicht mehr / als der nur eine empfangt also auch der beyde Gestalten empfangt der hat nicht mehr/als der nur eine empfangt.

Fr. Warumb haben die Priester den Kelch / und geben solchen dem gemeinen Volck nicht? solten sie mehr Recht haben dan andere?

A. Wan die Priester communiciren/ und nicht selbst Meß lesen / so empfangen sie nur die Gestalten deß Brods / auch so gar die Bischöff und der Pabst.

Fr. Warumb haben sie immer den Kelch bey der Meß?

A. Dieweilen der Kelch zum Opffer gehört.

Fr. Warumb sagt ihr / daß der Kelch zum Opffer gehört?

A. Dieweilen Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedeck / nun hat Melchisedeck Brod und Wein geopffert : derowegen Christus auch bey dem Abendmahl das Opffer mit Brod und Wein verricht / und haben die Priester Befehl ihm solches nach zu thun.

2. Lehr.

Fr. Warumb habt ihr gesagt / es seye denen / die nur ein Gestalt empfangen / so vil versprochen / als denen die beyde Gestalten empfangen?

A. Solches ist zu sehen in dem 6. Cap. Joannis.

Fr. Wie spricht der Heyland im 50. vers.

A. **Diß ist das Brod / das vom Himmel herab kommt / auf daß wer davon isset / nicht sterbe.**

Fr. Wie spricht er im 52. vers.

A. **Wer von disem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und das Brod das ich geben werd / ist mein Fleisch vor das Leben der Welt.**

Fr. Wie spricht er im 58. vers.

A. Wie ich lebe umb deß Vatters Willen / also wer mich isset / der wird auch leben umb meinet Willen.

Fr. Wie spricht er im 59. vers.

A. Nicht wie euere Vätter das Manna gessen / und seynd gestorben / wer dises Brod isset / der wird leben in Ewigkeit.

Fr. Was merckt ihr bey disen vier Sprüchen?

A. Daß Christus das ewige Leben verspricht / so wohl denen / die ein Gestalt empfangen / als denen / die beyde empfangen.

Fr. Findet man auch Exempel / daß Christus einigen seiner Jünger das H. Abendmahl unter einer Gestalt gegeben?

A. Christus gab den zween Jüngeren in dem Flecken Emaus nur die Gestalten deß Brods.

Fr. Wie schreibt hiervon Lucas am 24. cap. v. 30.

A. Als er mit ihnen zu Tisch saß / nahm er das Brod und seegnete es / und brachs / und gabs ihnen / und ihre Augen wurden aufgethan / und sie erkannten ihn / und er verschwand auß ihren Augen.

Fr.

Fr. Soll dises von dem Abendmahl zu verstehen seyn?

A. Also bezeugens die Heil. Vätter und gebens die Wort selbsten.

Fr. Wie redet der Apostel 1. Cor. 11. v. 17. von denen / die unwürdiglich zum Tisch deß HERRN gehen?

A. Wer unwürdiglich diß Brod essen / oder den Kelch deß HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut deß HErrn.

Fr. Was bedeutet hier das Wörtlein (oder)?

A. Daß der Apostel nicht vor nöthig hielt / beyde Gestalten zu empfangen.

Fr. Könt ihr auß dem Evangelio Lucæ beweisen / daß der Kelch nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl gehöre?

A. Was Christus nach dem Abendmahl gegeben / daß gehört nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl: nun hat Christus den Kelch nach dem Abendmahl geben / so gehört dan der Kelch nicht nothwendiger Weiß zum Abendmahl.

Fr. Wie lauten die Wort Lucæ 22. v. 19.

A. Deßgleichen nahm er auch den Kelch / nachdem er zu Abend gessen hatte.

3. Lehr.

Fr. Warumb habt ihr gesagt / es habe sich die uralte Kirch öffters mit einer Gestalt begnügt?

A. Dieweilen sich solches mit vilen Exemplen erweisen laßt.

Fr. Was erzehlt Nicephorus von einer Frau / die betrüglich zum Tisch deß HERRN wollen gehen lib. 13. cap. 7.

A. Daß sie das H. Brod der Magd gegeben / und anders von ihr dargegen genommen. Als sie aber den Brocken essen wolte / fand sie daß er zu Stein war worden.

Fr. Was merckt ihr hierbey?

A. Hätte man damahlen den Kelch gegeben / so hätte das Weib an keinen solchen Betrug können gedencken.

Fr. Was erzehlt der H. Cyprianus serm. de lapsis von einer andern Frau die das Heil. Brod mit sich nacher Hauß genommen hatte?

A. Als sie das H. Brod geniessen wolte / schlug ein Flamm auß der Kiste / und

schröckte sie ab / dieweilen sie kein reines Gewissen hatte.

Fr. Was merckt ihr hiebey ?

A. Es ist nicht glaublich / daß sie auch Wein auß der Kirchen heim getragen / und in der Kiste verwahrt.

Fr. Was schreibt der H. Basilius in seinem Schreiben an Cæsariam von den Einsidleren ?

A. Daß sie sich vor ein gantzes Jahr pflegten mit dem H. Brod zu versehen ; nun ist klar / daß sie kein Wein mit sich in die Einöde nahmen.

Fr. Hat nicht der Pabst Gelasius allen Catholischen befohlen beyde Gestalten zu empfangen ?

A. Er befahls umb der Manichäer willen.

Fr. Was hatten die Manichäer vor Irrthumben ?

A. Sie glaubten unter andern / es wäre der Wein ein Creatur deß Teuffels und Drachen-Gall.

Fr. Womit hielte sie der Pabst Gelasius von der Communion ab / die sie pflegten mit den Catholischen zu empfangen ?

A. Er befahl den Catholischen den

Kelch zu nemmen / wohl wissend / es wurden die Manichäer zuruck bleiben.

Fr. Was schließt ihr hierauß?

A. Daß vor disem Befehl der Gebrauch war / nur die Gestalt deß Brods zu empfangen / sonsten hätten die Manichäer sich nicht können unter die Catholische mischen.

Fr. Was gab man den Krancken?

A. Nur die Gestalten deß Brods.

Fr. Was gab man den jungen Knaben?

A. Nur die übergeblibene Brosamen / und nichts vom H. Kelch.

Fr. Was gab man den unmündigen Kinderen?

A. Nur einige Tröpfflein vom H. Kelch / und nichts vom H. Brod.

Fr. Wie speisete die Griechische Kirch das Volck in der Fasten die gantze Woche durch?

A. Nur mit den H. Varticklen / die am Sonntag consecriret waren.

Fr. Was schliesset ihr auß disem allen?

A. Daß die Kirch niemahlen geglaubt / es werde mit dem Gebrauch einer Gestalt das H. Sacrament gestümlet / noch dem Befehl und Einsatzung Christi zu wider gehandlet.

5. Lehr.

Fr. Hat nicht der Heyland befohlen Matth. 26. v. 27. trincket alle darauß?

A. Solches war an die Apostlen geredt und nicht an alle Christglaubige.

Fr. Wie erweiset ihr das?

A. Mit dem nächst folgenden Spruch: Ihr werdet euch alle an mir ärgern in diser Nacht.

Fr. Wie erweiset ihrs mehr?

A. Mit jenem Spruch Marci am 14. Sie haben alle darauß getruncken.

Fr. Wan aber der Befehl zu trincken an die Apostlen ergangen/ so wird der Befehl zu essen auch nur an die Apostlen ergangen seyn?

A. Der Befehl so wohl zu essen als zu trincken/ ist hier allein den Apostlen und ihren Nachfolgeren/ nemlich den Priesteren gegeben worden.

Fr. Wie erweiset ihr das?

A. Zu denen sagte der Heyland/ esset und trincket/ zu welchen er sagte: Thut das zu meiner Gedächtnuß/ und sagte er nur zu den Apostlen/ und ihren Nachfolgern/ Thut das zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie erweiset ihr daß dise

letztere Wort nur an die Apostlen und ihre Nachfolger gesprochen worden?

A. Durch die Wort (thut das zu meiner Gedächtnuß) ist Gewalt gegeben worden das Brod zu seegnen und außzutheilen: nun ist solcher Gewalt nur den Apostlen und den Priesteren gegeben worden.

Fr. Wan aber dem also / so wird in dem gantzen Evangelio kein Befehl von der Communion an die übrige Christen zu finden seyn?

A. Der Befehl findet sich auch in disen Worten: thut das zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie dan?

A. Haben die Priester Befehl das Brod zu seegnen und außzutheilen / so haben die Glaubige auch Befehl solches zu empfangen.

Fr. Wan sprach der Heyland: Thut das zu meiner Gedächtnuß?

A. Er sprachs nach Reichung deß Brods und nicht nach Reichung deß Kelchs.

Fr. Was schliesset ihr darauß?

A.

A. Daß die Apostlen den Befehl empfangen das Brod außzutheilen / und kein Befehl empfangen den Kelch zu reichen.

Fr. Sagt nicht Christus Joan. am 6. Es seye dan daß ihr deß Menschen Sohns Fleisch esset und sein Blut trincket / so werdet ihr das Leben in euch nicht haben / soll das nicht ein Befehl an alle Christen seyn?

A. Die Lutheraner können disen Spruch nicht vor sich anziehen.

Fr. Warumb nicht?

A. Dieweilen sie das 6. cap. Joannis nicht vom Abendmahl verstehen / sondern vom Glauben an Christum.

Fr. Was antworten die Catholische auf disen Spruch / den sie vom Abendmahl verstehen?

A. Sie antworten / daß sie Christi Fleisch essen und sein Blut trincken / indem sie beyde empfangen.

5. Lehr.

Fr. Was hat man den Widersächeren zu sagen / da sie sich auf die Einsetzung beruffen?

A.

A. Man soll an sie begehren / daß sie auch thun / was Christus bey der Einsetzung gethan.

Fr. Was hat man nahmentlich an sie zu begehren?

A. Daß sie einander die Füß waschen / das Brod brechen / den Kelch von einer Hand in die andere reichen / das Abendmahl spath nach dem Nacht-Essen empfangen und nur 12. bey Tisch seyn.

Fr. Könten sie nicht sagen / dises alles gehöre nicht zur Substantz und zum Wesen deß H. Sacraments deß Altars.

A. Also sagen die Catholische von beyden Gestalten.

Fr. Wie beweiset ihr daß beyde Gestalten nicht zum Wesen deß Sacraments gehören?

A. Wan beyde Gestalten zum Wesen deß Sacraments gehörten / so hätte Christus nicht so vil bey einer Gestalt / als bey beyden versprochen.

Fr. Wie beweiset ihrs mehr?

A. Wan beyde Gestalten zum Wesen deß Sacraments gehörten / so hätte die Kirch nicht beyde Gestalten von einander abgetheilt / wie sie offt gethan.

Fr.

Fr. Was hat man weiters an die Widersächer zu fordern / da sie noch ferners auf die Einsatzung Christi tringen ?

A. Man hat an sie zu begehren / daß sie auch tauffen / wie Christus und die Apostlen getaufft haben.

Fr. Wie haben Christus und die Apostlen getaufft?

A. Mit Eintauchen?

Fr. Wie tauffen heutiges Tags die Lutheraner?

A. Mit Begiessen.

Fr. Ist ein grosser Unterscheid zwischen der Eintauchung und zwischen der Begiessung?

A. Ein grösserer Unterscheid / als zwischen Empfahung einer oder beyder Gestalt.

Fr. Könten sie nicht sagen / es sey so wohl bey der Begiessung als bey der Eintauchung das Wasser und das Wort und seye genug ?

A. Also auch ist bey der Communion unter einer Gestalt der Leib und das Blut Christi sambt einem äusserlichen Zeichen / welches gnug.

Fr.

Fr. Könten sie nicht sagen sie tauchen nicht ein umb vilerley Ungelegenheiten zu verhüten.

A. Also auch geben die Catholische den Kelch nicht umb vilerley Ungelegenheiten zu verhüten.

Fr. Könten sie nicht sagen es seye nicht zu glauben / daß GOtt der die Kirch regiert / so lange habe lassen übel tauffen?

A. Also auch ist nicht zu glauben / daß GOtt der die Kirch regiert / so lange habe lassen das H. Sacrament deß Altars übel reichen.

Fr. Was folgt auß disem allem?

A. Daß die Widersacher müssen die Communion unter einer Gestalt gutheissen / oder aber auch an ihrer eignen Tauff zweifflen.

6. Lehr.

Fr. Wie beweiset ihr kurtz und überwindlich daß es genug mit einer Gestalt seye zur Seeligkeit.

A. Mit 3. Zeugnussen.

Fr. Welches ist das erste?

A. Das Zeugnuß Christi.

Fr. Wie spricht Christus Joan. am 6. v. 52.

A. Wer von disem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Nun essen die Catholische von disem Brod/ so haben sie dan genug zum ewigen Leben.

Fr. Welches ist das zweyte Zeugnuß?

A. Das Zeugnuß der Kirchen.

Fr. Wie dan?

A. Vil hundert Jahr vor Luther hat die Kirch dem Volck nur die Gestalt deß Brods gegeben/ wan daß ein Irrthumb/ so wäre die gantze Kirch in Irrthumb gerathen.

Fr. Wie redet hiervon die Apologia der Augspurg. Conf. im Art. von beyden Gestalten fol. 235.

A. Wir entschuldigen die Kirch/ dieweilen ihr Gewalt und Unrecht geschehen von den Päbsten und Bischöffen.

Fr. Kan der Kirch ein solcher Gewalt und Unrecht geschehen/ wodurch ihr ein nöthige Sach zur Seeligkeit entzogen werde?

A. Nein/ dan die Kirch wäre überwältiget/ nun können auch so gar die Pforten der Höllen die Kirch nicht überwältigen.

Fr. Welches ist das dritte Zeugnuß?

A. Das Zeugnuß Martini Lutheri selbsten.

Fr.

Fr. Wie spricht M. Luther Tom. 2. Ed. germ. Edit. Jehn. f. 100. b.

A. Kommst du an ein Orth da man nur ein Gestalt gibt / so nimm nur ein Gestalt / und setze dich nicht wider den Hauffen.

Fr. Wie spricht er Tom. 3. Edit. germ. Jehn. f. 274. im Jahr 1526.

A. Wan ein Concilium beyde Gestalten verordnete / wolten wir zu Verachtung deß Concilii nur eines brauchen.

Fr. Was schliesset ihr auß disen drey Zeugnussen und auß allem was vorher gesagt worden?

A. Daß die Widersacher kein billiche Ursach gehabt / sich umb deß Kelchs Willen von der Catholischen Kirch abzusöndern.

Fr. Wan aber diser Artickel / worüber sie am meisten klagen / ihnen kein billiche Ursach gewesen zur Trennung / was schliesset ihr weiters:

A. Daß sie schuldig im Gewissen und bey Verlust ihrer Seeligkeit / sich wider mit der Catholischen Kirchen zu vereinigen.

Von
Dem Heil. Meß-Opffer.
Erste Lehr.

Fr. Wer hat die Meß eingesetzt/ Christus oder die Kirch?

A. Christus hat das Haupt-Wesen der Meß eingesetzt / und die Kirch das Neben-Wesen.

Fr. Was heißt ihr das Haupt-Wesen der Meß?

A. Die Aufopfferung deß Leibs und Bluts JEsu Christi.

Fr. Was heißt ihr das Neben-Wesen der Meß?

A. Die Ceremonien/ die dabey gebräuchlich seynd.

Fr. Hat Christus bey dem letzten Abendmahl/ sein Leib und Blut dem himmlischen Vatter vor uns aufgeopffert?

A. Ja er hat sein Leib und Blut vor uns aufgeopffert / nicht nur am Creutz / sondern auch beym Abendmahl.

Fr. Wie dan?

A. Christus sagte nicht/das ist mein Leib/

der für euch am Creutz wird gegeben werden; sondern das ist mein Leib/ der für euch (jetzt) gegeben wird.

Fr. Könt ihr die Sach noch besser erklären mit den Worten von dem Kelch?

A. Ja; dan es stehet in dem Griechischen: das ist der Kelch meines Bluts/ welcher Kelch für euch vergossen wird.

Fr. Was merckt ihr hiebey?

A. Der Kelch deß Bluts ist nicht vor uns am Creutz vergossen worden/ so dan beym Abendmahl.

Fr. Was folgt auß dem/ daß Christus sein Leib und Blut beym Abendmahl für uns geopffert hat?

A. Es folgt daß die Priester auch dises Opffer verrichten sollen.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen sie Befehl haben zu thun/ was Christus gethan; thut diß zu meiner Gedächtnuß.

Fr. Wie nennet David Christum. Psalm. 109. v. 4.

A. Ein ewigen Priester nach der Ordnung Melchisedech.

Fr. Warumb nennet er ihn ein Priester nach der Ordnung Melchisedech?

A. Dieweil Christus Brod und Wein zum Opffer gebraucht hat/ wie der Priester Melchisedech.

Fr. Warumb wird Christus ein ewiger Priester genannt?

A. Dieweilen er das Opffer seines Leibs und seines Bluts durch die Hand der Priester biß ans End der Welt fortsetzen wird.

Fr. Was sagen die Propheten von disem Opffer?

A. Der Prophet Malachias weissaget im 1. cap. es werde vom Aufgang der Sonnen biß zum Nidergang dem Namen GOttes ein reines Opffer geopffert werden.

Fr. Was weissaget Jeremias am 33. v. 18.

A. Es werde niemahlen an Priesteren mangeln/ die GOtt dem HErrn opffern werden.

Fr. Finden sich die Prophezeyhungen wahr bey den Uncatholischen?

A. Nein: dan sie kein Opffer haben.

Fr. Was weissaget Daniel 11. v. 31.

A. Es werde der Antichrist das immerwährende Opffer abschaffen.

Fr. Was verstehet Daniel durch das immerwährende Opffer?

A. Es laßt sich nichts anders verstehen/ als das Heil. Meß-Opffer/ das alle Tag geopffert wird.

2. Lehr.

Fr. Wie vilerley Opffer waren im Alten Testament?

A. 1. Das Brand-Opffer. 2. Das Danck-Opffer. 3. Das Bitt-Opffer. 4. Das Versöhn-Opffer.

Fr. Wofür war das Brand-Opffer?

A. Umb zu bekennen / daß GOTT der höchste Herrscher der Welt / und Urheber deß Tods und deß Lebens.

Fr. Wofür war das Danck-Opffer?

A. GOtt vor ein empfangene Gutthat zu dancken.

Fr. Wofür war das Bitt-Opffer?

A. Ein erwünschte Gnad von GOtt zu erlangen.

Fr. Wofür war das Versöhn-Opffer?

A. Sich mit GOtt zu versöhnen / und Vergebung der Sünden zu erhalten.

Fr. Was sagt der H. August. vom H. Meß-Opffer in dem 17. Buch von der Stadt GOttes cap. 20.

A. Dises Opffer ist an statt aller Opffer deß alten Testaments aufkommen.

Fr. Was sagt der H. Irenæus lib. 4. cap. 33.

A. Die Apostlen haben dises Opffer von Christo empfangen / und die Kirch hats

von den Apostlen empfangen/und sie opfferts nun in der gantzen Welt nach der Weissagung Malachiæ.

Fr. Hat man vor 200. Jahren Meß gelesen?

A. Ja/bey allen Christlichen Völckern der Welt.

Fr. Hat man vor 600. Jahren Meß gelesen?

A. Ja/bey allen Christlichen Völckeren der Welt.

Fr. Hat man vor 1200. Jahren Meß gelesen?

A. Ja/ wie es die uralte Lateinische/ Griechische/ Arabische Meß-Ordnungen bezeugen.

Fr. Weiß man kein Priester/ kein Bischoff/kein Pabst zu nennen/der der Erste angefangen/ das Meß-Opffer zu opffern?

A. Nein: Man weiß keinen zu nennen.

Fr. Was erfolgt darauß?

A. Es erfolgt durch die Regul deß Heil. Augustini daß wir dises Opffer von Christo und den Aposteln empfangen haben.

Fr. Wie das?

A. Wan ein Sach in der gantzen Kirch gehalten wird/ und man den Anfang bey keinem Bischoff/ bey keinem Pabst/ bey

keinem Concilio finden kan / so ist es ein Zeichen / daß die Aposteln solches mündlich gelehrt haben.

Fr. Wie spricht die Augspurgische Confession von Mißbr. Art. 3. von der Meß?

A. Man legt uns mit Unrecht auf / daß wir die Meß sollen abgethan haben.

Fr. Wie mehr?

A. Die Meß wird bey uns nicht abgeschafft / sondern mit gröster Ehrerbietung gehalten.

Fr. Wie mehr?

A. So werden auch die gewöhnliche Ceremonien bey uns fast alle gehalten.

Fr. Seynd die Protestirende zu Straßburg nicht der Augspurgischen Confession zugethan?

A. Freylich ja / und hat man sich zu verwundern / daß sie in dem Stuck nicht dabey bleiben.

3. Lehr.

Fr. Ist das Meß-Opffer auch ein Versöhn-Opffer?

A. Ja / vor die Lebendige und die Todte.

Fr. Wie ist es ein Versöhn-Opffer für die Lebendige?

A. Es erhaltet ihnen ein reumüthigen Geist/ und die Gnad Buß zu thun.

Fr. Wie ist es ein Versöhn-Opffer für die Todte?

A. Es hülfft ihnen zur Nachlassung der zeitlichen Straff / die sie noch in der andern Welt außzustehen hätten.

Fr. Wie beweißt ihr (daß das Meß-Opffer ein Versöhn-Opffer seye?

A. Mit jenen Worten. Diß ist das Blut/ das für euch vergossen wird zu Vergebung der Sünden.

Fr. Wie beweißt ihrs mehr?

A. Mit jenen Worten Pauli zu den Hebräeren am 5. cap. Ein jeglicher hoher Priester wird bestellt / damit er Gaaben opffere für die Sünd.

Fr. Solte aber mehr als ein Versöhn-Opffer seyn? ist nit das Opffer deß Creutzes das eintzige Versöhn-Opffer?

A. Das Opffer deß Creutzes und das Opffer deß Altars machen nur ein Opffer.

Fr. Worfür wird das Opffer/ das am Creutz geschehen/ alle Tag auf dem Altar widerholet? hatte dan das Opffer deß Creutzes keine genugsame Krafft uns zu erlösen?

A. Das Opffer deß Creutzes hat ein unendliche Krafft uns zu erlösen / aber dise Krafft wird den Menschen nicht anderst zugeeignet / als durch gewise Mittel.

Fr. Durch was für Mittel wird uns die Krafft deß Leydens Christi zugeeignet?

A. Durch die H. Sacramenten / durch das H. Meß-Opffer / und durch das Gebett.

Fr. Wie soll man dan die Meß betrachten?

A. Als ein Instrument oder Werckzeug / wodurch uns die Krafft deß Creutz-Opffers sonderlich zugeeignet wird.

Fr. Hat man in den ersten Zeiten der Christenheit auch das Meß-Opffer für die Abgestorbene geopffert?

A. Ja / wie es die heilige Vätter vilfältig bezeugen.

Fr. Wie spricht Tertulianus lib. de Monog.

A. Die Wittfrau / die nicht alle Jahr an dem Tag deß Hinscheidens ihres Manns das H. Meß-Opffer für ihn opffern lasset / hat ihren Mann so vil als vergessen und verläugnet.

Fr. Was sagt der H. Cyp. lib. 1. cap. 9.

A. Man soll das Meß-Opffer nicht vor jenen Verstorbenen opffern / welcher seinen Kinderen einen Geistlichen wird zum Vogt gesetzt haben.

Fr. Was erzehlt der H. August. im 22. Buch von der Stadt Gottes c. 8.

A. Er habe Meß lesen lassen in einem Hauß / wo es ungeheur ware / und seithero seye nichts mehr gespühret worden.

Vom Fegfeur.

Fr. Wie erweißt ihr / daß ein Fegfeur seye?

A. 1. Auß dem alten Testament. 2. Auß dem Neuen. 3. Mit der Tradition.

Fr. Wie beweißt ihrs auß dem Alten Testament?

A. Auß dem 12. Cap. deß 2. Buchs der Machabäer.

Fr. Was vernemmen wir auß selbem Buch?

A. Daß der Feld-Obriste Judas Machabäus nach der Schlacht 12. tausend Drachmas Silber gen Jerusalem geschickt / damit man vor die Sünden der Todten ein Opffer thun solte.

Fr. Was setzt die Heil. Schrifft weiters hinzu?

A. Es seye ein heiliges / und heylsames

Bedencken / daß man für die Todte bitte / damit sie von den Sünden aufgelößt werdẽ.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Es müsse doch ein ander Orth seyn / als der Himmel und die Höll.

Fr. Wie das?

A. Seynd die Seelen im Himmel / so bedarffen sie kein Gebett / und seynd sie in der Höll / so kan man ihnen kein Erleuchterung geben.

Fr. Soll das Buch der Machabäer ein Canonisches Göttliches Buch seyn / worauf man ein Glaubens-Artickel gründen kan?

A. Ja / dan die Kirch hats allezeit vor ein göttliches Canonisches Buch gehalten.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Unterschidliche Heil. Vätter; unter andern der H. Cyprianus / der H. Ambrosius / der Heil. Augustinus.

Fr. Wie spricht der H. August. im 18. Buch von der Stadt Gottes c. 36.

A. Die Juden halten die Bücher der Machabäer nicht vor Canonisch / aber die Christliche Kirch haltet sie vor Göttliche Canonische Bücher.

Fr. Wie ist jenes zu verstehen / daß der Author bittet man wolls

ihm zu gut halten / wan er nicht geschriben / wie es sich gebühret?

A. Er will sich hiemit nur entschuldigen / daß er nicht schöner und zierlicher geschriben.

Fr. Benimmt das etwas der Warheit seiner Erzehlung?

A. Nicht das geringste.

Fr. Kan man noch das Fegfeur erweisen auß andern unbestrittenen Bücheren deß alten Testaments?

A. Ja auß dem letzten Capitel deß ersten Buchs der Königen.

Fr. Wie dan?

A. Die Einwohner zu Jabes Gaalad haben 7. Tag vor den König Saul gefastet nach seinem Tod.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Daß sie darfür gehalten / es möchte seine Seel in einem Orth seyn / wo ihr das Fasten könte zu Nutzen kommen.

Fr. Wie spricht Tobias der Vatter an seinen Sohn im 4. c. Tob. v. 18.

A. Setz dein Brod und dein Wein auf das Grab deß Gerechten.

Fr. Was heißt das?

A. Er soll Brod und Wein unter den Armen außtheilen / bey der Begräbnuß deß Gerechten.

Fr. Wofür?

A. Damit das Allmosen der Seel deß Verstorbnen ersprießlich seye.

4. Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr das Fegfeur auß dem Neuen Testament?

A. Mit jenen Worten deß Heylands Matthäi am 12. Wer etwas sagen wird wider den H. Geist/ dem wird es nicht vergeben werden/ weder in diser noch in jener Welt.

Fr. Was schließt der Heil. August. hierauß in dem 21. Buch von der Stadt GOttes 24. cap.

A. Daß Sünden müssen seyn/ die in der andern Welt vergeben werden.

Fr. Werden sie im Himmel vergebē?

A. Nein: dan kein Sünd kommt in Himmel hinein.

Fr. Werden sie in der Höll vergeben?

A. Nein: dan in der Höll ist kein Erlösung.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus in seiner ersten an die Cor. c. 3. v. 13.

A. Das Feur wird bewähren / wie eines jeglichen Werck beschaffen seye.

Fr. Was setzt er weiters hinzu?

A. Wird jemands Werck bleiben/ so wird er Lohn bekom̃en/ wird aber jemands Werck brennen/ so wird er Schaden leyden.

Fr. Wie schließt er seine Red?

A. Er selbst aber wird seelig werden/ gleichwohl dergestalten/ als durch das Feur.

Fr. Wie spricht der Apostel zu den Philipperen am 2. v. 10.

A. Im Namen JESU sollen sich alle Knye biegen / deren die im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden.

Fr. Wie erfolgt darauß das Fegfeur?

A. Die in der Höll unter der Erden seynd/ biegen nicht die Knye im Namen JESU/ so müssens dan die im Fegfeur seyn.

Fr. Wie sagt der Heil. Joan. in seiner Offenbahrung im 21. c. v. 27.

A. Nichts wird in das Himmelreich eingehen/ das befleckt seye.

Fr. Was folgt hierauß?

A. Daß ein Orth müsse seyn/ wo die Seelen von ihren Macklen gereiniget werden.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen der Gerechte/ der sibenmahl deß Tags fallet / nicht immer die Zeit hat vor einem plötzlichen End alle seine Fehler in diser Welt abzubüssen.

Fr. Wie ist jener Spruch zu verstehen Ecclesiast. am 11. c. v. 3. wan der Baum gegen Mittag/ oder gegen Mitternacht fallet / auf welchen Orth er fallen wird/ da wird er bleiben ligen?

A. Es heißt nur / daß wan der Mensch

stirbt/ so stirbt er als ein Kind der Seeligkeit/ oder als ein Kind der Verdammnuß.

Fr. Hat diser Spruch kein Krafft wider das Fegfeur?

A. So wenig als wider die Vorhöll.

Fr. Heißt es nicht Apoc. c. 14. v. 13. Seelig seynd die Todte/ die im HErren sterben / sie ruhen von nun an von ihrer vilfältigen Arbeit?

A. Solches ist geredt von den H. Martyren / oder von den frommen Seelen die schon alle ihre Sünden in der Welt abgebüsset haben.

Fr. Sprach nit der Heyland zum guten Schächer / du wirst heut bey mir im Paradeyß seyn?

A. Ein Gnad die der sterbende Heyland erwisen/ macht kein Recht vor die andere.

Fr. Habt ihr kein andere Antwort?

A. Der Schächer thäte am Creutz ein strenge und heroische Buß / welche ihm wol kunte an statt deß Fegfeurs seyn.

6. Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr zum dritten / daß ein Fegfeur seye?

A. Mit der Tradition.

Fr. Wie erkennt ihr die Tradition?

A. Durch das Zeugnuß der Heil. Vätter.

Fr. Was begehrt der Heil. Eph-

rem in seinem geistlichen Testament?

A. Man wolle fleissig für ihn betten nach seinem Tod.

Fr. Was erzehlt Eusebius von dem Kayser Constantino lib. 4. de vita Constantini?

A. Er habe wollen in der Kirchen begraben seyn/ umb deß Gebetts der Glaubigen desto mehr theilhafftig zu seyn.

Fr. Wie spricht der H. Chrysost. in seiner Predig über die erste Epistel an die Corinther?

A. Man hülfft den Abgestorbenen nicht mit Klagen und Weinen/ sondern mit dem Gebett und mit Allmosen.

Fr. Wie spricht der Heil. Hieronymus an Pamachium?

A. Es seye zu seiner Zeit der Brauch gewesen/ daß der Mann Blumen über das Grab seiner verstorbenen Frau gestreuet/ es habe aber Pamachius die Seel seiner Frau Paulinä vil besser erquickt mit dem Gebett und mit dem Allmosen.

Fr. Was bezeugt der H. Aug. in der Beschreibung der Leicht-Begängnuß seiner Mutter lib. 9. Conf. c. 13.

A. Ich weinete nicht unter dem Gebett/ welches man abgelegt/ da man das Opffer unserer Erlösung für mein Mutter opfferte/

und ihr Leichnam schon beym Grab stunde.

Fr. Wie spricht gedachter H. Aug. über den 37. Psalmen?

A. Reinige mich in diser Welt / O HErr! damit ich in der andern deß Feurs der Reinigung nicht benöthiget seye.

Fr. Wie spricht er weiters in dem Buch von den Ketzereyen Hære. 53.

A. Aerius hat gelehrt / daß man vor die Todte weder betten noch opffern solle / und ist diß die drey und fünfftzigste Ketzerey.

Fr. Was hat man denen zu sagen / die das Fegfeur ein Pfaffen-Gedicht nennen?

A. Man muß erst gedachten Spruch deß H. Augustini wider sie anziehen.

Fr. Folgt nicht auß der Lehr vom Fegfeur / daß die Erlösung Christi nicht kräfftig genug ware?

A. Nein: es erfolgt keines Weegs.

Fr. Gebt ein Gleichnuß?

A. Es erfolgt nicht auß den zeitlichen Straffen / die man in diser Welt wegen den Sünden zu leyden hat / das die Erlösung Christi nicht kräfftig genug seye.

Fr. Führt die Gleichnuß auß?

A. Also auch erfolgt nicht auß der zeitlichen Straff / die man in der andern Welt zu leyden hat / daß die Erlösung Christi nicht kräfftig genug seye.

Von der Rechtfertigung deß Sünders.

Erste Lehr.

Fr. Was ist die Gnad der Rechtfertigung?

A. Es ist ein Gnad / die den Menschen zum Freund GOttes macht.

Fr. Kan der Sünder die Gnad der Rechtfertigung verdienen?

A. Nein/ der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung durch keine gute Werck verdienen.

Fr. Warumb nicht?

A. Dieweilen alle gute Werck / die in der Ungnad GOttes geschehen/ lauter todte Werck seynd / und vil zu gering umb ein so hohe Gnad zu verdienen.

Fr. Ist es ein Glaubens-Artickel bey den Catholischen / daß der Sünder die Gnad der Rechtfertigung nicht verdienen kan?

A. Ja es ist bey den Catholischen ein Glaubens-Lehr.

Fr. Wie spricht das Concilium zu Trient im 6ten Rath-Sitz cap. 8.

A. Nichts von allem dem / so der Rechtfertigung vorgehet / es seye der Glaub oder die Werck / verdient die Gnad der Rechtfertigung.

Fr. Wie geschicht dan die Rechtfertigung?

A. Vergebens / und auß purer Barmhertzigkeit GOttes.

Fr. In Ansehung wessen?

A. Nicht in Ansehung unserer Verdiensten / sondern in Ansehung der Verdiensten JEsu Christi.

Fr. Wie dan?

A. Christus ist der eintzige Mittler / der uns durch sein Blut versöhnet hat.

Fr. Was klagen dan die Widersächer über die Catholische; als lehrten sie / man könne die Vergebung seiner Sünden mit guten Wercken verdienen?

A. Sie klagen ohne Ursach / und nur dieweilen sie die Catholische Lehr nicht verstehen.

Fr. Solte es dem Sünder nicht möglich seyn die Gnad der Rechtfer-

fertigung mit guten Wercken zu erlangen?

A. Der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung mit guten Wercken wohl erlangen / aber nicht verdienen.

2. Lehr.

Fr. Was gibt der Glaub dem Sünder vor ein Hülff umb die Gnad der Rechtfertigung zu erlangen?

A. Der Glaub gibt dem Sünder die erste und nothwendigste Hülff.

Fr. Wie das?

A. Der Glaub ist das Fundament und die Wurtzel aller Rechtfertigung.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen es nicht möglich GOTT ohne Glauben zu gefallen/ noch etwas Guts ohne Glauben zu thun.

Fr. Soll es aber gnug mit dem Glauben seyn/ umb die Vergebung der Sünden zu erlangen?

A. Nein/ GOtt erfordert noch andere Vorbereitungen zur Rechtfertigung.

Fr. Wie dan?

A. Der Sünder muß GOtt förchten / GOtt lieben/ seine Sünden bereuen/ einen

steiffen Vorsatz machen sein Leben zu bessseren.

Fr. Wie erfordert GOTT solche Werck? erfordert er sie als verdienstliche Werck/ oder als Bedingnussen?

A. GOtt erfordert solche Ding/ nicht als verdienstliche Werck / sondern als Bedingnussen / ohne welche er den Sünder nicht zu Gnaden annemmen will.

Fr. Wie spricht GOTT Deut. 4. 29.

A. Du wirst GOtt finden/ wofern du ihn von gantzem Hertzen suchest.

Fr. Wie spricht der Prophet Ezechiel cap. 18. v. 21.

A. Wan der Gottlose Buß thut/ und bekehret sich von allen seinen Sünden / so soll er leben und nicht sterben.

Fr. Wie spricht der Heyland Joh. 15. v. 14.

A. Ihr seyt meine Freund / so ihr thut was ich euch gebiete.

Fr. Was schliesset ihr auß disen Sprüchen?

A. Daß der Sünder nicht könne gerecht werden / er thue dan was ihm bey solchen Verheissungen vorbedungen wird.

Fr.

Fr. Was schliesset ihr weiters?

A. Es seye nicht genug mit dem Glauben umb den Sünder zu rechtfertigen.

Fr. Sagt nicht Johannes der Täuffer Joan. 3. v. 36. Wer an den Sohn glaubt / der hat das ewige Leben?

A. Solches ist von dem würckenden Glauben zu verstehen.

Fr. Wie dan?

A. Wer an den Sohn GOttes glaubt / und an seine Lehr auf solche Weiß / daß er sie haltet / der hat das ewige Leben.

Fr. Sagt nicht der Apostel zu den Röm. am 3. v. 28. Wir halten darfür / daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde ohne die Werck deß Gesätzes.

A. Der Apostel redet hier von den Wercken deß Jüdischen Gesätzes / und nicht von den Wercken deß Christlichen Gesätzes.

Fr. Warumb sagt ihr das?

A. Dieweilen der Apostel Paulus dem Apostel Jacobo nicht zuwider: nun spricht Jacobus am 2. So sehet ihr nun daß der

Mensch auß den Wercken gerecht wird / und nicht auß dem Glauben allein.

Fr. Sagt nicht der Apostel zu den Röm. 5. v. 1. Nachdem wir durch den Glauben seynd gerechtfertiget worden / haben wir Friden mit GOtt?

A. Der Apostel redet hier von einem lebendigen Glauben / der die gute Werck mit sich bringt.

3. Lehr.

Von den Verdiensten der guten Wercken.

Fr. Kan der Sünder den Himmel verdienen?

A. So wenig der Sünder kan die Gnad der Rechtfertigung verdienen / so wenig kan er den Himmel verdienen.

Fr. Warumb kan der Mensch / der in der Ungnad GOttes ist / den Himmel nicht verdienen?

A. Dieweilen alle Werck die in der Ungnad GOttes geschehen / todt und ungültig seyn.

Fr.

Fr. Kan der Mensch / der gerechtfertiget ist / den Himmel mit seinen guten Wercken verdienen?

A. Der Gerechte verdient mit seinen guten Wercken die Vermehrung der himmlischen Glory/ aber nicht den ersten Eingang in den Himmel.

Fr. Worauf gründet sich das erste Recht/ das der Mensch zum Himmel hat?

A. Auf die pure Barmhertzigkeit GOttes / und auf die Verdiensten Christi.

Fr. Wie das?

A. Christus allein hat uns mit seinen Verdiensten das Erb-Recht zum Himmel erworben.

Fr. Warumb habt ihr gesagt/ daß der Gerechte mit seinen guten Wercken ein Vermehrung der himmlischen Glory verdient?

A. Dieweilen der Himmel in der heiligen Schrifft öffters als ein Belohnung/ vorgestelt wird / wo aber ein Belohnung / dagegen muß auch ein Verdienst seyn.

Fr. Wie spricht der Heyland Matth. am 5. v. 12.

A. Freuet euch und frolocket / dan ihr habt ein sehr grosse Belohnung in dem Himmel.

Fr. Wie spricht der weise Mann in den Sprüchen cap. 11. v. 18.

A. Wer Gerechtigkeit säet / der wird treuen Lohn haben.

Fr. Wie spricht Jacobus cap. 1. v. 12.

A. Seelig ist der da leydet / dan er wird die Cron deß Lebens bekommen.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus in seiner 2. Epist. an Timoth. c. 4. v. 7.

A. Ich hab meinen Lauf vollendet / mir ist beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / die mir der HErr der gerechte Richter / an jenem Tag geben wird.

Fr. Können die Widersächer der Catholischen Lehr von dem Verdienst der guten Wercken widersprechen?

A. Nein / sie müssen derselben beystimmen.

Fr. Wie sprechen sie in der Apol. Aug. Conf. art. 3. p. 96. Concord. ed. Lips. 1692.

A. Wir lehren das die gute Werck verdienstlich seyn / leiblicher und geistlicher Belohnung/ in disem und jenem Leben.

Fr. Was klagen dan die Widersächer über disen Puncten?

A. Sie klagen nur / dieweilen sie die Catholische Lehr nicht verstehen.

4. Lehr.

Fr. Was gibt den guten Wercken deß Gerechten ihren Werth und Preyß?

A. Die heiligmachende Gnad.

Fr. Ist dise Gnad in uns / oder ausser uns.

A. Sie ist in uns/ und nicht ausser uns.

Fr. Ist sie von GOtt / oder von uns?

A. Sie ist von GOtt / und nicht von uns.

Fr. Wie redet der Apostel von diser Gnad. Rom. 5. v. 5.

A. Die Liebe GOttes ist außgegossen in unseren Hertzen / durch den heiligen Geist der uns gegeben ist.

Fr. Was hat dise Gnad vor Würckungen in uns?

A. Sie macht uns zu Freunden und Kinderen GOttes.

Fr. Wem haben wir umb dise fürtreffliche Gaab GOttes zu dancken?

A. Eintzig und allein den Verdiensten Christi.

Fr. Was mercket ihr von der grossen Krafft der Verdiensten Christi?

A. Christus hat uns nicht nur den Himmel verdient: sonderen auch ein Gnad / womit wir selbst ein höhere Staffel im Himmel verdienen mögen.

Fr. Heißt es nicht Lucæ am 17. v. 10. Wan ihr alles gethan was euch befohlen / so sprecht wir seynd unnütze Knecht / wir haben gethan was wir schuldig waren. Wie könte dan der Mensch etwas mit seinen guten Wercken verdienen?

A. Wir seynd unnütze Knecht gegen GOtt / aber nicht unnütz vor uns selbsten.

Fr. Wie verstehet ihr daß wir unnütz gegen GOtt seyn?

A. GOtt wäre ohne unsere gute Werck nicht minder glückseelig.

Fr. Wie verstehet ihr / daß wir nicht unnütz vor uns selbsten?

A. Wir erhalten durch unsere gute Werck jenen Lohn / den uns GOtt gutwilliger Weiß versprochen hat.

F. Hätte GOtt können die gute Werck von uns forderen / und uns nichts darfür geben?

A. Freylich ja.

Fr. Wie spricht das Tridentinische Concilium im 6. Rathsitz. c. 16.

A. Die Güte GOttes ist gegen uns so groß / daß er vor unsere Verdiensten halten will / was doch seine eigene Gaaben seyn.

Fr. Haben wir Ursach vil auf unsere gute Werck zu bauen und zu trauen?

A. Es seye fern spricht das Concilium, daß ein Christ auf sich selbsten / oder auf seine gute Werck vertraue/und nicht vilmehr auf unsern HErrn und Heyland.

Fr. Was klagen dan die Widersächer/als wolten wir GOtt den Himmel mit unsern guten Wercken abtrutzen?

A. Sie klagen ohne Ursach / und die Catholische klagen mit Ursach / daß man ihre Lehr verfälschet.

5. Lehr.

5. Lehr.

Von der Gnugthuung.

Fr. Kan der Mensch vor seine Sünden gnug thun?

A. Kein Mensch kan GOtt dem HErrn vor seine begangene Sünden gnug thun.

Fr. Wer hat vor unsere Sünden gnug gethan?

A. Christus allein hat vor unsere Sünden ein überflüßige Gnugthuung geleistet.

Fr. Können wir uns die Gnugthuung Christi zueignen?

A. Ja/ mit der Gnad GOttes/ und mit unserem Fleiß.

Fr. Wie wird uns die Gnugthuung Christi zugeeignet?

A. Auf zweyerley Weiß.

Fr. Wie dan?

A. Eintweders mit Nachlassung aller Straff oder mit Vorbehalt einer zeitlichen Straff.

Fr. Wan wird uns die Gnugthuung Christi so vollkommentlich zugeeignet/ daß alle Straff nachgelassen wird?

A. Bey der Heil. Tauff.

Fr. Wan wird uns neben Vergebung der Sünden ein zeitliche Straff vorbehalten?

A. Gemeiniglich bey dem Heil. Sacrament der Buß.

Fr. Wird nicht jederZeit alleStraff mit der Sünd nachgelassen?

A. GOtt verordnet manchmahlen / daß ein reumüthiger Sünder an statt der ewigen Peyn / die er verschuldet hatte / ein zeitliche Straff in diser oder jener Welt außstehen soll.

Fr. Gebt dessen ein Exempel auß der H. Schrifft 2. Reg. cap. 12. v. 13.

A. Der Prophet Nathan sprach zum bußfertigen David / GOtt hat dein Sünd von dir hinweg genommen / gleichwohl soll der Sohn / der dir gebohren / deß Todts sterben.

Fr. Gebt noch ein ander Exempel. 2. Reg. 24. v. 10.

A. Der Prophet Gad liesse dem König David die Wahl zwischen dem Krieg / Pestilentz und Hunger / obwohlen David seine Sünd schon bereuet hatte.

Fr. Kan der Büsser mit seinen Bußwercken die restirende zeitliche Straff von sich abwenden.

A. Er kans mit der Hülff GOttes und ermahnt ihn hierzu die H. Schrifft.

Fr. Wie spricht Daniel am 4. v. 24.

A. Löse deine Sünden ab mit Allmosen.

Fr. Wie spricht der Heyland Luc. am 11. v. 41.

A. Gebt Allmosen so ist euch alles rein.

6. Lehr.

Vom Ablaß.

Fr. Was ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist ein Nachlassung der zeitlichen Straff.

Fr. Werden die Sünden nicht durch den Ablaß nachgelassen?

A. Die Sünden werden durch das H. Sacrament der Buß nachgelassen / und nicht durch den Ablaß.

Fr. Solte die Kirch Macht haben die zeitliche Straff nachzulassen?

A. Die Kirch hat Macht zu lösen / alles was den Himmel sperren kan: nun aber sperret auch die zeitliche Straff den Himmel / vor ein Zeit / so hat dan die Kirch Macht / auch die zeitliche Straff nachzulassen.

Fr.

Fr. Ist der Ablaß schon lang in der Kirchen gebräuchlich?

A. Seither Anfang deß Christenthums.

Fr. Wie dan?

A. Der Apostel hat dem reumüthigen Corinther die Kirchen-Buß nachgelassen / und hiemit den Ablaß ertheilt.

Fr. Wie spricht der Apostel 2. Cor. 2. v. 10.

A. So ich ihm etwas vergeben hab / so hab ichs umb euertwillen gethan an Christi statt.

Fr. Was vernemmen wir auß der 15. Epistel deß 3. Buchs Cypriani und auß dem 12. can. Concilii Nicæni?

A. Daß die Bischöff auf die Bitt der H. Martyrer den Büsseren pflegten die Kirchen-Buß nachzulassen.

Fr. Was schliesset ihr darauß?

A. Daß die Bischöff zugleichen ihnen auch die von GOTT verdiente zeitliche Straffen nachgelassen.

Fr. Wie erfolgt eins auß dem andern?

A. Hätten die Bischöff nur die Kirchen-Buß nachgelassen / und nicht auch die von GOtt verdiente zeitliche Straff / so wäre

ein

ein solche Nachlassung keine Gutthat gewesen.

Fr. Ist es ein Glaubens-Artickel / daß durch den Ablaß etwas mehrs als die Kirchen-Buß / nemlich die von GOtt verdiente zeitliche Straffen nachgelassen werden?

A. Nein es ist kein Glaubens-Artickel / aber ein gemeine durchgehende Lehr bey den Schulgelehrten / die sehr wohl in der H. Schrifft gegründet.

Fr. Was ist ein Catholischer Christ schuldig vom Ablaß zu glauben?

A. Mehr nicht als zwey Stuck / die in dem Trientischen Kirchen-Rath erklärt worden.

Fr. Welches ist daß Erste?

A. Daß GOtt den Gewalt deß Ablasses seiner Kirchen gelassen habe.

Fr. Welches ist das zweyte?

A. Daß der Gebrauch deß Ablasses dem Christlichen Volck nutzlich und heylsam seye.

Fr. Kan ein Protestirender sich hierüber beschweren?

A. Billicher massen kan ers nicht.

Von
Dem Haupt der Kirchen.

Erste Lehr.

Fr. Wer ist das wahre eigentliche Haupt der Kirchen?

A. Christus der HERR.

Fr. Ist Christus ein sichtbahres oder unsichtbares Haupt?

A. Christus ist ein unsichtbares Haupt und regiert die Kirch vom Himmel auf ein unsichtbare Weiß.

Fr. Hat Christus keinen Statthalter bestellet/ der die Kirch sichtbarlich auf Erden regieren soll?

A. Er hat den Apostel Petrum und seine Nachfolger hiezu bestellet.

Fr. Ist Petro ein grösserer Gewalt gegeben worden als den anderen Apostlen?

A. Ja / wie es mit klaren Sprüchen der Heil. Schrifft zu erweisen.

Fr. Wie spricht der Heyland. Matth. 16. v. 18.

A. Du bist Petrus und auf disen Felsen

will ich mein Kirch bauen / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Fr. Was ist hier durch den Felsen zu verstehen?

A. Petrus.

Fr. Warumb das?

A. Dieweil Petrus ein Felsen von Christo genannt wird.

Fr. Wie das?

A. Christus nennet Petrum Cephas / nun heißt Cephas in Syrischer Sprach ein Felsen.

Fr. Was setzet der Heyland weiters hinzu / Matth. 16. v. 19.

A. Dir will ich die Schlüssel deß Himmelreichs geben / was du auf Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was du auf Erden lösen wirst / soll auch im Himmel loß seyn.

Fr. Hat Christus nicht auch dise Wort zu den andern Apostlen gesprochen?

A. Er sprach sie zu allen ins gemein: daß er sie aber zu Petro allein gesprochen / das bedeutet / daß er Petro ein sonderlichen Gewalt gegeben.

Fr. Wie spricht der Heyland zu Petro Joh. am 21. v. 15. 16. 17.

A. Weide meine Lämmer / weide meine Schaaf.

Fr. Was verstehen die H. Vätter durch die Lämmer?

A. Die Glaubige.

Fr. Was verstehen sie durch die Schaaf?

A. Die Seelen-Sorger.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen gleichwie die Schaaf die Lämmer nähren / also auch geben die Seelen-Sorger den Glaubigen die Geistliche Nahrung.

Fr. Was erfolgt hierauß?

A. Daß Christus Petro die gantze Kirch / nemlich / sowohl die geistliche Vorsteher / als das Volck anbefohlen.

2. Lehr.

Fr. Worauß erweiset ihr weiters / daß Petrus die Ober-Stelle unter den Apostlen gehabt?

A. Auß dem / daß er immer der Erste unter den zwölff Apostlen genannt wird.

Fr. Wie schreibt Matth. am 10. v. 2.

A. Die Namen der Apostlen seynd dise: Der erste Simon / der da ist genannt worden Petrus.

Fr. Könte man nicht sagen / Petrus werde der Erste genannt / dieweilen er der ältiste war / oder dieweilen er vor den andern beruffen worde?

A. Nein / dan Andreas war sein älterer Bruder / und war vor ihm beruffen.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus lib. 1. ad vers. Jovinianum cap. 14.

A. Es wird einer unter zwölffen zum Haupt erwählt die Uneinigkeit und Zwyspalt zu verhüten.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus lib. 2. de Baptismo.

A. Sihe den Apostel Petrum / in welchem die Oberstelle unter den Apostlen mit so hoher Gnad hervor leuchtet.

Fr. Wie spricht der H. Optatus lib. 2. cont. Parm.

A. Petrus ist zum Haupt unter den Apostlen erkläret worden / damit die Einigkeit der Kirchen erhalten werde.

Fr. Findet man das Petrus würcklich das hohe Hirten-Ampt in der Kirchen versehen?

A. Ja er hats versehen / gleich nach der Auffahrt deß Heylands.

Fr. Wie das?

A. Erstens versamblete er die Jünger und

und beredete sie / daß sie ein andern Apostel an statt deß treulosen Judas erwählen solten.

Fr. Was thate er mehr als Ober-Hirt?

A. Er predigte der Erste / Christum den Gecreutzigten / und bekehrte durch seine erste Predig drey tausend Seelen.

Fr. Was thate er weiters als Haupt und Vorsteher?

A. Er erklärte / daß man die Heyden in die Kirch aufnemmen solte / nachdem er hierüber ein Göttliche Offenbahrung gehabt.

Fr. Was mehr?

A. Er gab den Außspruch in der Versamblung der Apostlen zu Jerusalem / daß man die Christen nicht zur Beschneidung anhalten solte.

Fr. Was schließt ihr auß disem allem?

A. Daß kein Punct in der H. Schrifft besser gegründet seye / als die Ober-Stelle Petri.

Fr. Was merckt ihr benebens?

A. Daß kein Punct hefftiger von den Widersächeren bestritten wird / als die Ober-Stelle Petri.

Fr. Was schließt ihr ferners?

A. Das die Widersächer mit der Heil. Schrifft umbgehen wie sie wollen / und nur darauß gelten lassen / was ihnen zu ihrem Zweck dienen mag.

3. Lehr.

Fr. Was erfolgt auß dem / daß Petrus den höchsten und obersten Gewalt in der Kirchen gehabt?

A. Es erfolgt daß seine Nachfolger eben auch solchen Gewalt haben sollen.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen das Regiment der Kirchen soll beständig und unveränderlich seyn/ wie es Christus bestellt hat.

Fr. Welche seynd die Nachfolger deß H. Petri?

A. Die Römische Bischöff.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen Petrus seinen Stuhl zu Rom gesetzt / und alldort sein Leben beschlossen.

Fr. Was hat man jenen Widersächeren zu sagen / welche behaupten wollen / es seye Petrus niemahlen zu Rom gewesen?

A. Man soll sie drey Stuck fragen.

Fr. Erstens?

A. Wo ist Petrus gestorben? wan er nicht

nicht zu Rom unter dem Kayser Nero gemartert worden.

Fr. Zweytens?

A. Wer hat seine heilige Gebein nach Rom gebracht/ und zu welcher Zeit seynd sie dahin gebracht worden.

Fr. Drittens?

A. Haben die heilige Vätter/ die bey den Zeiten der Apostlen gelebt/ nicht besser sollen wissen/ wer der erste Bischoff zu Rom gewesen/ als die heutige Lutheraner?

Fr. Wie spricht der H. Augustinus in seiner Epistel an Generosum, allwo er alle Römische Bischöff biß zu seiner Zeit nach einander erzehlt?

A. Petro hat gefolgt Linus/ Lino hat gefolgt Clemens.

Fr. Wie spricht der Heil. Optatus lib. 2. contra Parmen?

A. Petrus ist der erste auf dem Römischen Stuhl gesessen. Petro hat gefolgt Linus/ Lino hat gefolgt Clemens.

Fr. Wie sprechen der H. Irenæus lib. 3. cap. 3. der H. Epiphanius hære. 27. und alle übrige Vätter die ein Verzeichnuß der Römischen Bischöff gegeben?

A. Sie schreiben alle Petrum vor den ersten Römischen Bischoff.

Fr. Wie spricht der H. Leo serm. 1. Nat. Apost.

A. Rom ist durch den Stuhl Petri zur Haupt-Stadt der gantzen Welt worden.

4. Lehr.

Fr. Seynd alle Christen dem Römischen Bischoff oder dem Pabst den Gehorsamb schuldig?

A. Ja als dem Nachfolger Petri/ und Statthalter Christi/ und höchster geistlicher Obrigkeit.

Fr. Thun die schwere Sünd / die sich solchem Gehorsamb entziehen?

A. Wer der Obrigkeit widerstrebet / der widerstrebet der GOttes Ordnung/ spricht der Apostel Paulus/ welche aber also widerstreben / die werden ihnen selbsten die Verdammnuß gewinnen.

Fr. Müssen alle Christliche Kirchen mit der Kirch zu Rom oder mit dem Stuhl Petri vereiniget seyn?

A. Ja / wie es die heilige Vätter einhelliglich lehren.

Fr. Wie spricht der Heil. Irenæus lib. 3. cap. 3.

A. Die Römische Kirch ist die vornehmste Kirch / mit der alle übrige Kirchen müssen vereiniget seyn.

Fr. Wie spricht der H. Cyprianus lib. 1. epist. ad plebem universam?

A. Nur ein GOtt / nur ein Christus / nur ein Kirch / nur ein Stuhl auf das Wort deß HErrn gegründet.

Fr. Wie spricht der Heil. Hieronymus in seinem Schreiben an den Pabst Damasum?

A. Ich halte mich an euren Stuhl / der der Stuhl Petri ist / ich weiß daß die Kirch auf disen Felsen gegründet ist.

Fr. Wie spricht er weiters?

A. Wer das Oster-Lamm nicht in disem Hauß isset / der ist unheilig / wer nicht in dise Arch Noe fliehet / der wird durch die Sündfluth zu grund gehen.

Fr. Wie sagt er weiters?

A. Ich kenne den Vitalem nicht / ich weiß nichts von dem Meletio, Paulinus ist mir gantz unbekannt / wers nicht mit euch haltet / der ist ein Feind Christi / wer nicht mit euch sammlet der zerstreuet.

Fr. Warumb nennt man die Catholische Kirch / Römische Kirch?

A. Dieweilen alle Catholische in der gantzen Welt den Römischen Stuhl in Ehren

halten / und demselben mit Treu und Gehorsamb zugethan seyn.

Von den Conciliis oder Kirchen-Räthen.

5. Lehr.

Fr. Wie vilerley gibts Concilia oder Kirchen-Räth?

A. Zweyerley.

Fr. Nemlich?

A. Die General-Kirchen-Räth und die particular Kirchen-Räth.

Fr. Was ist ein general Concilium oder ein allgemeiner Kirchen-Rath?

A. Es ist ein Versamblung der Bischöff / worzu alle Bischöff der Christenheit beruffen oder geladen seynd.

Fr. Was ist ein particular Kirchen-Rath?

A. Es ist eine Versammlung der Bischöff / worzu nur die Bischöff eines Landes oder eines Königreichs beruffen seynd.

Fr. Kan ein Concilium in Glaubens-Sachen fehlen?

A. Ein general Concilium kan in Glaubens-

bens-Sachen nicht fehlen / aber wohl ein particular Concilium.

Fr. Warumb sagt ihr / daß ein general Concilium in Glaubens-Sachen nicht fehlen kan?

A. Dieweilen wan ein general Concilium fehlete / so würde die gantze Kirch fehlen.

Fr. Warumb sagt ihr / daß wan ein general Concilium fehlete / so würde die gantze Kirch fehlen?

A. Dieweilen die versammlete Bischöff / die gantze Kirch vorbilden und vorstellen / gleichwie die versammlete Reichs-Stände das gantze Reich vorbilden und vorstellen.

Fr. Wie soll man den Außspruch eines allgemeinen Kirchen-Raths betrachten?

A. Wie den Außspruch deß H. Geistes selbsten.

Fr. Wie spricht der Apostel Petrus in dem 15. Capitel der Geschichten der Apostlen v. 28. von dem Schluß / den die Apostel in ihrer Versammlung gefasset?

A. Es hat dem Heil. Geist / und uns gefallen / euch keinen mehreren Last aufzulegen.

Fr. Thut der ein grosse Sünd/ der sich nicht an den Außspruch eines general Concilii halten will?

A. Er erzeiget hiedinn einen hochmüthigen eigensinnigen ketzerischen Geist/ fallt in den geistlichen Bann/ und trennet sich von der Catholischen Kirchen.

Fr. Warumb sagt ihr daß er ein hochmüthigen/ eigensinnigen ketzerischen Geist erzeige?

A. Dieweilen er sein Gutduncken/ dem Gutduncken so viler gelehrten Leuthen und dem Außspruch der gantzẽ Kirchen vorziehet.

Fr. Könte man nicht sagen/ es sollen die Concilia nur gelten/ wan sie mit der Heil. Schrifft übereinstimmen?

A. Ein solche Antwort wäre sehr ungeräumbt.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen man darfür hielte/ es könne die versammlete Kirch etwas wider das Wort GOttes lehren/ welches nicht kan seyn.

Fr. Warumb mehr wäre ein solche Red ungeräumbt?

A. Dieweilen man sich hiemit zum Richter machte über die/die von GOtt bestellet seynd von Glaubens-Sachen zu richten.

6. Lehr.

Fr. Wie vil seynd general Concilia gehalten worden?

A. Achtzehen.

Fr. Wo ist das erste gehalten worden?

A. Zu Nicea.

F. Wo das zweyte?

A. Zu Constantinopel.

Fr. Wo das dritte?

A. Zu Epheso.

Fr. Wo das vierdte?

A. Zu Calcedo.

Fr. Wievil seynd general Concilia zu Constantinopel gehalten worden?

A. Vier in allem.

Fr. Wie vil zu Rom?

A. Fünff in allem.

Fr. Wie vil zu Nicea?

A. Zwey.

Fr. Wie vil zu Lion?

A. Zwey.

Fr. Wo seynd noch andere gehalten worden?

A. Eins zu Wien in Franckreich / und eins zu Florentz in Italien.

Fr.

Fr. Welches ist das letzte general Concilium?

A. Das Concilium zu Trient.

Fr. Warumb zehlt ihr das Concilium zu Trient unter die general Concilia?

A. Dieweil alle Bischöff der Christenheit darzu geladen oder beruffen worden.

Fr. Wie vil seynd Cardinäl darbey erschienen?

A. Sechs.

Fr. Wie vil Patriarchen?

A. Drey.

Fr. Wie vil Ertz-Bischöff?

A. Zwey und dreyßig.

Fr. Wie vil Bischöff?

A. Zwey hundert und acht und zwaintzig.

Fr. Seynd die Lutherische und Calvinische Pfarrherren und Prediger auch darzu beruffen worden?

A. Ja / und ist ihnen alle Sicherheit anerbotten worden / wie es in dem Concilio selbst zu lesen.

Fr. Haben die Protestirende Ursach das Trientische Concilium zu verwerffen / dieweilen sie nicht darbey gewesen?

A. Nein/ dan es nur bey ihnen gestanden auch beyzuwohnen.

Fr. Seynd die Protestirende im Gewissen schuldig sich dem Trientischen Concilio zu unterwerffen?

A. Ja/ dan sie von ihren rechtmäßigen Richteren gerichtet worden.

Fr. Wer ist rechtmäßiger Richter über die Lehr.

A. Die Bischöff.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen sie GOTT darzu bestellet hat.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus zu den Bischöffen in dem 20. cap. der Geschichten der Apostlen v. 28.

A. Habt acht auf die gantze Heerd / in welcher euch der H. Geist zu Bischöffen gesetzt hat/ die Kirch zu regieren.

Fr. Was merckt ihr hierbey?

A. Die Bischöff könten die Kirch nicht regieren/ wan sie nicht macht hätten von guten und schlimmen Lehren zu urtheilen.

Fr.

Fr. Wie spricht der Apostel an Timotheum der ein Bischoff war 2. Timoth. cap. 6. v. 20.

A. Bewahre was dir vertraut ist worden.

Fr. Worvon redt hier der Apostel?

A. Von der ihm anvertrauten Lehr.

Fr. Was schließt ihr darauß?

A. Daß den Bischöffen obligt Aufsicht über gute und falsche Lehren zu haben.

Von dem schuldigen Gehorsamb gegen der Kirchen.

Erste Lehr.

Fr. Ist man der Kirchen den Gehorsamb schuldig?

A. Ja/ wie es das Wort GOttes außtrucklich lehret.

Fr. Wie spricht der Heyland / Matth. 18. v. 17.

A. Wer die Kirch nicht anhöret/ den halte wie ein Heyd und wie ein Zöllner.

Fr. Wie spricht der Heyland zu den Seel-Sorgeren Luc. 10. v. 16.

A. Wer euch hört / der hört mich/ und wer euch verachtet/ der verachtet mich.

Fr. Wie spricht der Apostel Paulus zu den Hebr. 13. v. 17.

A. Gehorchet euren Fürgesetzten / und seyet ihnen unterthan / dan sie wachen/ als die vor euer Seel Rechenschafft müssen geben.

Fr. Hat so wohl die geistliche als die weltliche Obrigkeit Macht die Untergebene im Gewissen zu verbinden?

A. Beyde haben solche Macht / dan beyde seynd von GOtt verordnet

Fr. Wie spricht der Apostel zu den Röm. am 13. v. 1.

A. Wer der Obrigkeit widerstrebt der widerstrebt GOttes Ordnung / welche aber also widerstreben / die werden ihnen selbst die ewige Verdamnuß gewinnen.

Fr. Wie spricht er weiters v. 5.

A. Seyd unterthan nicht allein umb deß Zorns willen / sondern auch umb deß Gewissens willen.

Fr. Was folgt auß allen disen Sprüchen?

A. Das man im Gewissen schuldig die Gebott der Kirchen zu halten.

Fr. Seynd aber nicht die Gebott der Kirchen Menschen Gebott? solte man schuldig seyn Menschen Gebott zu halten?

A. Man ist schuldig die Menschen Gebott zu halten / wan man ein Gebott von GOtt hat / daß man sie halten soll.

Fr. Gebt ein Gleichnuß?

A. Ein Vätterlicher Befehl ist auch nur ein Menschen Befehl; ein Oberkeitlicher Befehl / ist auch nur ein Menschen Befehl; doch ist man schuldig beyden Gehorsam zu leisten.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen es GOtt befohlen.

Fr. Führt die Gleichnuß auß?

A. Also auch ist man schuldig der Kirchen zu gehorsamen / dieweilen es GOtt befohlen.

Fr. Sagt nicht der Heyland von den Phariseeren Math. am 15. v. 9. **Sie dienen mir Vergeblich / dieweilen sie Menschen Lehr und Gebott lehren.**

A. Der Heyland strafft hier nur jene Menschen Gebott / die den Gebotten GOttes zuwider seyn / oder die eytel und unnütz / und nichts zu Ehr GOttes helffen mögen.

2. Lehr.

Fr. Wofür seynd die fünff Gebott der Kirchen?

A. Damit die Gebott GOttes desto richtiger gehalten werden.

Fr. Wie dan?

A. Wir haben Befehl von GOTT dem Offentlichen GOttes-Dienst beyzuwohnen / zu fasten / zu beichten / das Heil. Abendmahl zu empfangen: Nun bestimmt die Kirch die Zeit und Weiß darzu.

Fr. Hat die Christliche Kirch Macht Feyrtäg zu setzen?

A. Ja/ nicht weniger als die Jüdische Kirch.

Fr. Wo finden sich Exempel von neu-eingesetzten Feyrtägen/ die die Juden ihren Nachkömmlingen zu halten befohlen?

A. Im 9. Capitel deß Buchs Esther/ und im letzten Capitel deß Buchs Judith.

Fr. Wie beweißt ihr ferner daß die Kirch Macht hat Feyrtäg zu gebieten?

A. Hätte die Kirch nicht Macht Feyrtäg zu gebieten/ so hätte sie nicht können den Sonntag an statt deß Sabbaths verordnen.

Fr. Hat die Kirch macht Fasttäg zu setzen?

A. Ja/ und zehlts der H. Augustinus unter die Irrthumen deß Ketzers Aerii/ daß er der Kirchen solche Macht bestritten.

Fr. Hat die Kirch Macht gewisse Speisen zu verbieten?

A. Ja/ und hat sie schon zu Zeiten der Apostlen gewisse Speisen verbotten.

Fr.

Fr. Was hat sie zu selber Zeit vor Speisen verbotten?

A. Blut und ersticktes/ wie zu lesen im 15. Capitel der Geschichten der Apostlen.

Fr. Hätten die Christen damahlen gesündiget/ wan sie Blut und Ersticktes hätten gessen?

A. Freylich ja/ dieweilen sie wider den Befehl der geistlichen Obrigkeit hätten gethan.

Fr. Hätte man aber nicht können zu ihnen sagen/ was zum Mund eingehet/ verunreiniget nicht?

A. Sie hätten geantwortet/ die Speise verunreiniget nicht/ aber der Ungehorsamb.

Fr. Was haben dan die heutige Catholische auf solchen Einwurff der Lutheraner zu antworten?

A. Die Speiß verunreiniget nicht/ aber der Ungehorsamb.

Fr. Von was vor Speisen redet der Heyland/ da er spricht Matth. am 15. v, 11. Was zum Mund hinein gehet/ das verunreiniget nicht?

A. Er redet von Speisen/ die mit ungewaschenen Händen genossen werden/ und nicht von Speisen die mit Ungehorsamb genossen werden.

3. Lehr.

Fr. Warumb verbietet die Kirch das Fleisch-Essen an gewissen Tägen?

A. Umb den Leib zu castenen/ und die Begierlichkeiten desto leichter zu bändigen.

Fr. Solte das Fleisch an sich selbst ein unreine Speiß seyn?

A. Nein/ es ist ein Creatur GOttes/ die man mit Dancksagung geniessen kan/ wan kein Verbott da ist.

Fr. Wer hat vor disem gelehret/ es wäre das Fleisch an sich selbsten unrein/ und vom bösen Feind erschaffen?

A. Die Marcioniten und die Manichäer.

Fr. Wie nennet der Apostel ein solche Lehr/ 1. Tim 4. v. 1.

A. Ein Teuffels Lehr.

Fr. Ist schon lang daß die Christen sich 2. Tag in der Wochen deß Fleisch-Essens enthalten?

A. Seither Anfang deß Christenthumbs.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Der H. Epiphanius in seiner kurtz zusammen gefaßten Lehr.

Fr.

Fr. Wie spricht er?

A. Es ist durch ein Apostolisches Gesätz verordnet. daß man zwey Täg in der Wochen fasten soll.

Fr. Hat man in allen Orthen der Christenheit den Freytag und Sambstag gehalten?

A. Nein / in etlichen Orthen würde der Mittwoch und der Freytag gehalten / in anderen Orthen der Freytag und der Sambstag.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an Lucinium Bethicum?

A. Man habe sich nach dem Gebrauch eines jeden Lands zu richten.

Fr. Warumb hielten die Griechen den Mittwoch und Freytag?

A. Zur Gedächtnuß / daß Christus am Mittwoch verkaufft / und am Freytag gecreutziget worden.

Fr. Warumb halten wir den Freytag und Sambstag?

A. dem Leyden und der Begräbnuß Christi zu Ehren / und den Aposteln zur Nachfolg / die dise beyde Täg in grossem Leyd zugebracht haben.

Fr. Tadlet nicht der Apostel die Colosser am 2. v. 21. daß sie sagten: Rührt es nicht an / versucht es nicht / greiffts nicht an?

A. Der Apostel tadlet sie / dieweilen sie sich noch an das abgangene Jüdische Gesätz halten wolten.

Fr. Sagt nicht der Apostel eben auch in selben cap. v. 16. Es soll euch niemand richten über Speiß / oder Tranck / oder über eins Theils Fest-Täg / oder der Neu-Monathen / oder der Sabbather?

A. Der Apostel redet abermahl vom Jüdischen Gesätz / wovon er alle Christen frey haben will.

Fr. Sagt nicht der Apostel in der 2. an die Cor. 3. v. 17. Wo der Geist GOttes / da ist Freyheit. Worfür solte man dan an die Gebott der Kirchen gebunden seyn?

A. Seyt frey / spricht Petrus doch nicht / als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit. 1. Pet. 2. v. 16.

4. Lehr.

4. Lehr.

Fr. Wer hat die viertzig-tågige Fasten vor Ostern eingesetzt?

A. Die Apostlen haben sie eingesetzt.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. 1. Mit der Regel deß Heil. Augustini. 2. Mit dem Zeugnuß der Heil. Våtter.

Fr. Wie lautet die Regel deß Heil. Augustini Epist. 118. an Januarium?

A. Wan ein Sach in der gantzen Kirchen gehalten wird / und man den Anfang bey keinem Bischoff / bey keinem Pabst / bey keinem Concilio finden kan / so ist es ein Zeichen / daß die Aposteln solches mündlich gelehrt haben.

Fr. Wo hinauß mit diser Regel?

A. Die viertzig-tågige Fasten ist vor Lutheri Zeiten in der gantzen Christenheit gehalten worden / man kan kein Bischoff / kein Pabst / kein Concilium nennen / die solche Fasten eingesetzt / so folgt dan / daß die Aposteln mündlich gelehrt / daß man sie halten soll.

Fr. Was hat man jenen Widersåcheren

sächeren zu antworten / welche wollen / es habe das Concilium Nicænum die Fasten aufgebracht?

A. Das kan nit seyn / dan Tertullianus und Origenes welche lang vorher gelebt / hatten schon von der Fasten gemeldet.

Fr. Habt ihr auch Heil. Vätter / welche mit außtrucklichen Worten behaupten / daß die Apostlen die 40. tägige Fasten eingesetzt?

A. der Heil. Hieronymus / und der Heil. Leo / lehren es mit außtrucklichen Worten.

Fr. Wie spricht der Heil. Hieronymus in seinem Schreiben an Marcellam?

A. Wir halten nach der Apostolischen Satzung ein 40. tägige Fasten.

Fr. Wie spricht der Heil. Leo in seiner 9. Predig vom Fasten?

A. Die grosse Fasten ist von den Aposteln durch Eingebung deß Heil. Geistes eingesetzt worden.

Fr. Hatte man schon zu selbiger Zeit ein Gebott vom Fasten? ware

es

es nicht ein freywilliges / willkühr-liches Werck?

A. Schon damahlen waren die Christen im Gewissen verbunden / die Fasten zu halten.

Fr. Wie spricht der Heil Hieronymus in seinem Schreiben an Marcellam?

A. Die Montanisten halten drey Fasten / wir nur eine / nicht daß es nicht erlaubt seye / das gantze Jahr durch zu fasten / sondern weilen ein anders ist auß Gebott und Schuldigkeit zu fasten / ein anders auß Andacht.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus Serm. 62. de Temp.?

A. Zu anderen Zeiten ist das Fasten ein freywilliges gutes Werck: aber in der 40. tägigen Fasten / nicht fasten ist ein Sünd.

5. Lehr.

Fr. Wofür haben die Aposteln die 40. tägige Fasten eingesetzt?

A. 1. Christo zur Nachfolg / der 40. Tag gefastet hat. 2. Dem Leyden Christi

sti zu Ehren. 3. Umb sich desto würdiger zum Oster-Fest zu bereiten.

Fr. Worinn bestehet das Fasten / wie es von der Catholischen Kirchen in der viertzig-tägigen Fasten / und an anderen gebottenen Fast-Tägen / als Vigil und Quatember zu halten befohlen ist?

A. In drey Stücken. 1. Daß man kein Fleisch esse. 2. Daß man nur einmahl deß Tags genug esse. 3. Daß man erst gegen Mittag esse.

Fr. Darff man zu Nacht nicht nach seinem Belieben und Appetit essen?

A. Nein / man muß sich mit einer leichten Collation begnügen.

Fr. Was sollens vor Speisen seyn?

A. Kalte und leichte Speisen / als Obs / und was sonsten zum Confect gehört.

Fr. Bräch der die Fasten / der wegen Blödigkeit deß Magens bey der Collation ein wenig warme Brühe zu sich nähme?

A. Nein / die Fasten wäre hiemit nicht gebrochen / doch soll es nicht ohne Noth geschehen.

Fr. Zu welcher Zeit soll man an den Fast-Tägen zum Mittag-Essen gehen?

A. Etwas später / als an andern Tägen / nemlich erst gegen Mittag.

Fr. Darff man an gebottenen Fast-Tägen weder Früheſtücken / noch Abendzehren?

A. Nein / man soll sich dessen enthalten.

Fr. Darff man Morgens die Collation thun / und Abends recht zu Nacht essen?

A. Ja / es wäre auch recht gefastet / so man ein billiche Ursach dazu hätte.

Fr. Ist jederman schuldig die Fast-Täg zu halten / wie sie hier beschriben worden seynd?

A. Unterschidliche Persohnen seynd darvon befreyet.

Fr. Wer ist davon befreyet?

A. 1. Die junge Leuth / die das ein und zwaintzigste Jahr noch nicht vollzogen haben.

Fr.

Wer mehr?

A. 2. Die Alte / denen die Kräfften schon entgangen.

Fr. Wer mehr?

A. 3. Die schwangere Weiber / und Säugammen.

Fr. Wer mehr?

A. 4. Die Handwercker / die gar schwere Arbeit thun.

Fr. Wer mehr?

A. Die arme Leuth / die sonst wenig zu essen haben.

6. Lehr.

Fr. Womit soll ein Catholischer antworten / wan man ihn über das Fasten und Unterscheid der Speiß vexiren will?

A. Mit jenem Spruch deß Heylands: Wer die Kirch nicht anhöret / den halte wie ein Heyd und wie ein Zöllner.

Fr. Womit mehr?

A. Mit jenem Spruch deß H. Augustini auß der 118. Epistel.

Fr. Wie lautet er?

A. Es ist ein unverschambte Thorheit / daß man tadlen wolle / was in der gantzen Kirchen geschicht.

Fr. Wohinauß mit disem Spruch?

A. Luther hat getadlet / was in der gantzen Christenheit gebräuchlich war / nemlich: Das Fasten.

Fr. Was folgt hierauß?

A. Daß er von dem Heil. Augustino einer unverschambten Thorheit beschuldiget wird.

Fr. Könnt ihr mit keinem Exempel auß der H. Schrifft erweisen / wie löblich die Catholischen thun / daß sie den Unterscheid der Speiß halten?

A. Die Rechabiter werden in dem 35. Cap. Jeremiä gelobt / daß sie kein Wein wolten trincken / dieweilen es ihnen ihr Vatter Jonadab verbotten hatte.

Fr. Was schliest ihr drauß?

A. So thuen dan die Catholische auch ein löbliche Sach / daß sie kein Fleisch essen wollen / wan es ihnen die Kirch ihre Mutter verbietet

Fr. Wie könnt ihr den Widersächeren am besten ihr Unrecht zu verstehen geben?

A. Man soll sie fragen / warumb sie den Sonntag halten mit feyren / und nicht den Freytag und Sambstag mit Fastenspeisen.

Fr.

Fr. Könten sie nicht sagen / es seye in der H. Schrifft gebotten den Sonntag zu feyren / aber nicht an Freytag und Sambstag sich deß Fleisches zu enthalten?

A. Die H. Schrifft meldet nichts vom Sonntag / sondern vom Sabbath / und also hat man kein Gebott in der Heil. Schrifft den Sonntag zu feuren.

Fr. Wie treibt ihr sie dan weiters?

A. Ihr feyret den Sonntag / dieweilen es der uralte Kirchen-Gebrauch / so enthaltet euch dan auch vom Fleisch essen an Freytag und Sambstag / dieweilen es der uralte Kirchen-Gebrauch. Entweders haltet beyderley oder keins.

Von Den Heil. Sacramenten ins gemein.

Erste Lehr.

Fr. Wie beweißt ihr das siben Sacramenten seyn?

A. 1. Mit dem Zeugnuß der H. Schrifft/ 2. Mit dem Außspruch der Kirchen/die nicht fehlen kan.

Fr. Wo findet man in der Heil. Schrifft daß siben Sacramenten sollen seyn?

A. Man findet in der H. Schrifft von siben sichtbaren Zeichen / die ein unsichtbare Gnad mit sich bringen / wie solches von einem jeden insonderheit leicht zu erweisen.

Fr. Erkennen alle Catholische/ daß siben Sacramenten seyn?

A. Alle Catholische in der gantzen Welt/ erkennen nicht mehr und nicht weniger.

Fr. Erkennen auch so gar die abtrünnige Griechen siben Sacramenten?

A. Ja wie es ihr Patriarch zu Constantinopel Jeremias genannt offentlich erklärt hat Anno 1576.

Fr. Was schliesset ihr auß diesem offentlichen Zeugnuß der Griechen?

A. Daß die Lehr von den siben Sacramenten ein uralte beständige Lehr in der Christenheit.

Fr. Wie erfolgt solcher Schluß auß dem Zeugnuß der Griechen?

A. Wan die Lehr von den siben Sacramenten ein neue Lehr wäre / so wäre sie uns nicht gemein mit den Griechen / die sich schon vor acht hundert Jahr von der Römischen Catholischen Kirchen abgesöndert haben.

Fr. Seynd alle Lutheraner einig betreffend die Zahl der Sacramenten?

A. Nein / dan in vilen Orthen zehlen sie nur zwey / als nemlich zu Straßburg den Tauff und das Abendmahl / in andern Orthen zehlen sie drey / nemlich auch die Buß.

Fr. Was meldet hiervon die Apologi oder die Schutz-Schrifft

der Augspurgischen Confession im sibenden Artickel von der Zahl der Sacramenten?

A. Sie meldet außtrucklich / daß die Buß ein wahres eigentliches Sacrament seye.

Fr. Warumb zehlen dan die Protestierende zu Straßburg die Buß nicht unter die Sacramenten/da sie sich doch zur Augspurgischen Confession bekennen?

A. Hierüber laßt man sie selbst antworten / und weißt man ihnen nicht auß dem Ja und Nein zu helffen.

2. Lehr.

Von dem Tauff.

Fr. Können die Lutheraner den Tauff der Kinder wider die Widertäuffer behaupten?

A. Nein sie könnens nicht.

Fr. Warumb nicht?

A. Dieweilen auß Lutherischer Lehr erfolgt / daß der Tauff der Kinder nicht gut noch gültig seye.

Fr. Wie erfolgt solches auß Lutherischer Lehr?

A. Die Lutherische Grund-Lehr ist/ daß der Glaub allein rechtfertige/ nun können unverständige Kinder nicht glauben/ so können sie dan nicht gerechtfertiget werden.

Fr. Wie erfolgt noch weiters auß Lutherischer Lehr/ daß der Tauff der Kinder nicht gut noch gültig seye?

A. Die Lutherische Haupt-Lehr ist/ man solle kein Brauch gelten lassen/ dessen kein Exempel in der H. Schrifft zu finden; nun ist in der Heil. Schrifft kein Exempel zu finden/ daß jemahlen ein Kind seye getaufft worden/ so folgt dan auß Lutherischer Lehr/ daß man den Tauff der Kinder nicht solle gelten lassen.

Fr. Wessen rühmen sich die Widertäuffer gegen den Lutheraneren?

A. Sie rühmen sich das klare Wort GOttes vor ihre Lehr zu haben.

Fr. Wozu brauchen die Widertäuffer jenen Spruch Matth. 28. v. 19. Lehret alle Völcker und tauffet sie?

A. Sie wollen die Lehr soll dem Tauff vorgehen/ nun seynd die Kinder der Lehr nicht fähig?

Fr. Wozu brauchen die Widertäuffer jenen Spruch Marc. 16. v. 16. Wer glaubt und getaufft wird/ der wird seelig werden?

A. Sie wollen man soll vorher glauben/ hernach erst den Tauff empfangen: nun können die Kinder nicht glauben.

Fr. Können die Lutheraner auf die angezogene Sprüch antworten?

A. Sie können bemeldte Sprüch wohl anders außlegen/ aber sie können nicht versichert seyn/ ob ihr Außlegung besser als die Außlegung der Widertäuffer.

Fr. Was folgt auß disem allem?

A. Daß ein Lutheraner seiner Lehr nach ein billiche Ursach habe zu zweifflen/ ob er recht getaufft seye.

Fr. Womit erweisen die Catholische/ daß der Tauff der Kinder gut seye?

A. Mit der Tradition/ das ist/ mit der beständigen Kirchen-Lehr/ und mit dem beständigen Kirchen-Gebrauch.

Fr. Können sich die Widersächer hier nicht auch mit der Tradition behelffen?

A. Nein / dan sie dieselbe in allen anderen Stucken verwerffen.

3. Lehr.

Von der Firmung.

Fr. Warumb zehlt ihr die Firmung unter die Sacramenten?

A. Dieweilen sie ein sichtbahres Zeichen/ daß ein unsichtbahre Gnad mit sich bringt.

Fr. Was ist das sichtbahre Zeichen bey der Firmung?

A. Der H. Chrysam und die Auflegung Bischöfflicher Händ/sambt den Worten / die der Bischoff dabey spricht.

Fr. Was bringt die Firmung vor ein innerliche Gnad mit sich?

A Sie stärckt im Glauben.

Fr. Wo meldet die H. Schrifft von der Firmung?

A. Im achten Capitl der Geschichten der Apostlen.

Fr. Was meldet sie davon?

A. Daß die Samariter schon getaufft waren / den H. Geist aber noch nicht empfangen hatten / und daß ihnen Petrus und Joannes die Händ aufgelegt / worauf sie den H. Geist empfangen.

Fr. Soll daß die Firmung seyn?

A. Man kan nichts anders dadurch verstehen.

Fr. Wie dan?

A. Die Hånd werden aufgelegt nur bey der Priesterweyhe / und bey der Firmung: nun wurden nicht alle Samariter zu Priesteren gemacht / so wurden sie dan gefirmt.

F. Kônte man nicht sagen es haben die Apostelm zu ihrer Zeit die Hånd aufgelegt / umb die Gaaben deß H. Geistes mitzutheilen / die heutige Bischôff aber haben solchen Gewalt nicht mehr?

A. Obwohlen die heutige Bischôff den H. Geist nicht mehr sichtbarlich mittheilen / wie die Apostlen / so haben sie doch den Gewalt ihn unsichtbarlich mitzutheilen.

Fr. Was kônte man hier zu den Uncatholischen sagen?

A. Ihr berufft euch immer auf die H. Schrifft / und wolt man solle bey dem Buchstaben bleiben: warumb legt ihr dan denen / die getaufft seyn / nicht auch die Hånd auf / wie es die Apostlen gethan haben.

Fr. Findet man auch die Firmung bey der alten Christenheit?

A. Ja wie es die vilfältige Zeugnussen der H. Vätter erweisen.

Fr. Wie spricht der H. Cyrillus Cath. 3. Mystag.

A. Der Leib wird mit der sichtbahrlichen Salb bestrichen / aber die Seel wird durch den H. Geist geheiliget.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus lib. 2. contra Litt. Petil. cap. 104.

A. Das Sacrament deß Crysams ist in der Zahl der sichtbahrlichen Siglen so hochheilig wie der Tauff selbst.

4. Lehr.

Vom H. Sacrament deß Altars.

Fr. Ist neben dem Leib und Blut Christi auch Brod im Heil. Sacrament deß Altars?

A. Nein / das Brod wird durch die Allmacht GOttes auf das Wort deß Priesters in den Leib und Blut Christi verwandlet.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. Christus hat nicht gesagt / hiebey oder hierin / oder hierunter ist mein Leib / sondern das ist mein Leib.

Fr. Was schliest ihr darauß?

A. Daß es dan kein Brod mehr seye.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen es unmöglich / daß was Fleisch ist / zugleich auch Brod seye: nun hat Christus erklärt / daß was er in seinen Händen hatte / sein Leib ware / so kunte es dan kein Brod mehr seyn.

Fr. Hat man auch bey der ersten Christenheit die Transubstantiation oder die Verwandlung deß Brods und deß Weinß in den Leib und Blut Christi geglaubt?

A. Ja wie es die vilfältige Zeugnuß der H. Vätter beweisen.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius lib. 4. de Sacram. cap. 4.

A. Dises Brod ist vor der Consecration Brod / wo aber die Consecration hinzu kommt / wird das Brod in Fleisch verwandlet.

Fr. Wie spricht der H. Cyrillus Cath. 4. Mystag.

A. Unter den Gestalten deß Brods wird der Leib dargereicht.

Fr. Wie spricht der H. Greg. Nyss. Orat. Catech. cap. 37.

A. Nun glaub ich recht / daß das Brod in den Leib Christi verwandlet werde.

Fr. Kônte man aber nicht wider die Catholische Lehr jene Sprüch anziehen / wo das H. Sacrament deß Altars noch Brod genannt wird: als nemlich 1. Cor. 10. v. 19. **Das Brod das wir brechen / ist daß nicht die Gemeinschafft deß Leibs deß HErren ? Und cap. 11. v. 27. Wer unwürdiglich dises Brod essen wird** ꝛc.

A Es wird Brod genannt / nicht daß es noch Brod seye / sondern dieweilen es Brod gewesen.

Fr. Gebt dessen ein Exempel?

A. Also wird gesagt Matth. 11. die Blinde sehen / die Lahme gehen / nicht daß sie noch blind oder lahm wären / sondern dieweilen sie es gewesen.

Fr. Sagt noch ein andere Ursach / warumb es in der H. Schrifft Brod genannt wird?

A. Dieweilen es die Gestalt deß Brods hat.

Fr. Gebt dessen ein Exempel?

A. Die drey Engel / die Abraham erschinen / werden 3. Månner genannt / dieweilen sie wie drey Månner anzusehen waren / also auch wird das Abendmahl noch Brod genannt / dieweilen es wie Brod siehet.

5. Lehr.

Fr. Ist Christus warhafftig zugegen / auch vor oder nach der Niessung / und ausser der Niessung?

A. So bald die Wort der Consecration gesprochen werden / so ist und bleibt der Leib Christi gegenwårtig.

Fr. Wie beweißt ihr das wider die Lutheraner?

A. Als Christus sprach / diß ist mein Leib / da můßten zu selber Zeit die Wort Christi schon wahr seyn.

Fr. Was folgt darauß?

A. So war dan der Leib Christi gegenwärtig gleich bey dem Außspruch der Worten / und nicht nur zur Zeit der Niessung.

Fr. Sagt eben das auf ein andere Weiß?

A. Das Wörtlein (ist) bedeutet die gegenwärtige Zeit / und nicht die zukünfftige: es heißt nicht / es wird mein Leib seyn / wan ihrs werdet geniessen / sondern das ist mein Leib jetzt würcklich.

Fr. Was erfolgt auß der Lutherischen Lehr / wan sie wahr wäre?

A. Es erfolgte / daß der Leib Christi nicht gegenwärtig wäre / krafft der Wort Christi / sondern krafft der Niessung.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius im 4. Buch von den Sacramenten cap. 4.

A. Es seynd die Wort der Consecration so kräfftig und würcksam als die Wort mit denen GOtt Himmel und Erden erschaffen hat.

Fr. Was nemmt ihr darauß ab?

A. Daß gleichwie die Welt ohne Verzug auf das Göttliche Wort erschaffen worden / also auch müsse der Leib Christi ohne

ohne Verzug auf die Wort der Consecration zu gegen seyn.

Fr. Wie spricht der H. Cyrillus in Ep. ad Colosyrium?

A. Er sagt / es seyen die nicht gescheid / die wollen / es habe das gesegnete Brod kein Krafft mehr auf den folgenden Tag.

Fr. Wie beweißt ihr noch weiters die beständige Gegenwart Christi im H. Sacrament deß Altars?

A. Auß unterschidlichen alten Kirchen-Gebräuchen.

Fr. Wie dan?

A. Man gab den Krancken die H. Particklen / die schon långst geseegnet waren. Man theilte den Christen das heilige Brod auß auf ein lange Zeit bey vorstehender Verfolgung. Die Bischöff schickten ihren Mit-Brüdern vom Heil. Brod zum Zeichen der Einigkeit.

Fr. Wie lang bleibt Christus unter den Gestalten deß Brods gegenwärtig?

A. So lang biß die Gestalten verzehrt werden oder vergehen.

Fr.

F. Wie wårs/ so die consecrirte Hostien ins Feur oder ins Wasser fielen?

A. Die Gestalten litten schaden/ aber nicht Christus.

6. Lehr.

Fr. Soll man Christum anbetten im Heil. Sacrament deß Altars?

A. Freylich ja/ dan Christus ist wahrer GOTT/ und sagt der Apostel/ es sollen ihn anbetten alle Engel GOttes/ so dan auch alle Menschen.

Fr. Thun die Catholische recht/ daß sie auf den Gassen niderknyen vor dem Hochwůrdigen/ da mans zu den Krancken trågt?

A. Sehr recht/ dan wan der Apostel will/ daß alle Knye sich biegen sollen im Namen JESU/ noch vil mehr soll man die Knye biegen vor seiner eigenen Persohn

Fr. Thun die Catholische recht/ daß sie das Hochwůrdige bey offentlicher Procession herumb tragen?

A.

A. Wan die Israeliter die Arch / die nur das Vorbild war / mit so grossem Ehren-Gepräng getragen / noch vil billicher thuns die Catholische mit dem Heil. Sacrament deß Altars / daß die vorgebildete Sach selber ist.

Fr. Könte man aber nicht sagen / Christus seye nicht im Heil. Sacrament deß Altars / daß er geehrt werde / sondern daß er nur zur Seelen-Speiß diene?

A. Christus ist auch nicht in der Krippen gelegen / daß er geehrt wurde / gleichwohl haben ihn die HH. drey König alldort angebetten / er hat den gebohrenen Blinden nicht wieder sehend gemacht / daß er solte von ihm geehrt werden / gleichwohl ist der neu-sehende vor ihm nieder auf die Knye gefallen. Wo nur Christus ist / da gebührt ihm als wahrem GOtt die höchste göttliche Ehr.

F. Könt ihr mit einer Gleichnuß den Widersächern zeigen / wie ungereimt diser ihr Einwurff?

A. Es ist / als wan man sagte / der König kommt nicht ins Land / daß er Ehr em-

empfange / sondern daß er die Vestungen besehe / darumb soll man ihm kein Ehr erzeigen.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus über den 98. Psalmen.

A. Nicht allein thun wir kein Sünd / da wir Christum im Heil Sacrament anbetten / sondern wir thun Sünd / wan wir ihn nicht anbetten.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius lib. 3. de Spir. S.to cap. 12.

A. Wir betten das Fleisch Christi an bey Verrichtung deß GOttes-Dienstes.

Fr. Seynd die Lutheraner einig / betreffend die Anbettung Christi in dem H. Sacrament deß Altars?

A. Nein / dan Kemnitius und vil andere wollen / man solle Christum im H. Sacrament anbetten. Illiricus hingegen / und andere verbietens hoch.

Von der Beicht.

Erste Lehr.

Fr. Ist die Beicht von GOtt befohlen oder von der Kirchen?

A. Die Beicht ist von GOtt befohlen/ aber die Zeit zu beichten ist von der Kirchen bestimbt.

Fr. Wie erweiset ihr daß GOTT die Beicht befohlen hat?

A. Mit jenen Worten Joh. am 20. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet/ denen werden sie nachgelassen seyn/ und welchen ihr sie behaltet/ denen werden sie behalten seyn.

Fr. Wie erweiset ihrs mehr?

A. Mit jenen Worten Math. am 18. Warlich sag ich euch/ alles was ihr auf Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn: und alles was ihr auf Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel gelößt werden.

Fr. Was folgt auß disen Sprüchen?

A. Daß man den Priesteren seine Sünden anzeigen soll.

Fr. Wie das?

A. Die Priester können nicht den Unterscheid machen zwischen den Sünden / die sie nachlassen oder behalten sollen / wan sie nicht wissen / was man vor Sünden begangen / und sie können die Sünden nicht wissen / wan man sie ihnen nicht anzeigt.

Fr. Sagt dises auf ein andere Weiß?

A. Christus hat den Priesteren das Richter-Ampt aufgetragen: kein Richter aber kan ein rechtschaffenen Spruch geben / er habe dan vorher Erkanntnuß der Sach eingenommen.

Fr. Könte man nicht sagen / es seyen die Priester keine Richter / sondern sie seyen nur bestellt zu erklären / daß der Sünder von seinen Sünden loß seye?

A. Nein / solches laßt sich nicht sagen.

Fr. Warumb nicht?

A. Man gibt keinem die Schlüssel daß er erklären soll / es seye die Thür offen oder zu / sondern damit er die Thür auf oder zuschliesse.

Fr. Wohinauß mit diser Gleichnuß?

A. Also auch seynd die Schlüssel den Aposten gegeben worden / nicht nur zu erklären / daß der Sünder von seinen Sünden loß seye / sondern umb ihn würcklich von seinen Sünden aufzulösen.

Fr. Wie spricht der H. Johannes in seiner 1. Epistel cap. 1. v. 9.

A. So wir unsere Sünd bekennen / so ist GOtt getreu und gerecht / daß er unsere Sünd vergebe / und reinige uns von aller Ungerechtigkeit.

Fr. Wie spricht der weise Mann in den Sprüchen 28. v. 13.

A. Wer seine Ubelthaten verbirgt / dem wirds nicht wohl gehen / wer sie aber bekennt und davon abstehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen.

2. Lehr.

Fr. Findet man auch Exempel in der Heil. Schrifft / daß die erste Christen ihre Sünden gebeichtet haben?

A. Die Geschichten der Apostlen melden im 19. cap. daß vil Glaubige zu den Apostlen kamen / und bekannten ihre böse Werck / und gaben sich schuldig / daß sie mit fürwitzigen Künsten umbgangen waren.

Fr. Was legten ihnen die Apostlen darüber auf?

A. Sie solten ihre schlimme Bücher verbrennen / und sie verbrannten für fünfftzig tausend Groschen Bücher.

Fr. Ist die Beicht zu allen Zeiten bey den Christen gebräuchlich gewesen?

A. Ja / wie es mit dem Zeugnuß der Heil. Vätter leicht kan dargethan werden.

Fr. Wie spricht der H. Cyprianus serm. de lapsis?

A. Liebe Brüder / beichte ein jeder seine Sünden / da er noch in diser Welt / und da ihm die Priester noch helffen können.

Fr. Wie spricht der Heil. Basilius Regul. 229.

A. Nothwendig ist es den jenigen / die Sünden zu beichten / welchen die Außspendung der Göttlichen Geheimnuß anvertraut ist.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius im 2. Buch von der Buß. c. 6.

A. Wilt du Gnad erlangen / so beichte deine Sünd / dan ein demüthige Beicht löset auf die Band der Sünden.

Fr. Wie spricht der Heil. Chryso-

stomus im 3. Buch von der Priester-schafft?

A. Die Jüdische Priester kunten den Außsatz deß Leibs nicht reinigen / sondern nur erklären / daß er gereiniget war. Aber die Priester deß Neuen Testaments reinigen den Ausatz der Seelen / und erklären nicht nur daß er gereiniget ist.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seiner Außlegnng über das 10. cap. deß Predigers?

A. So ein Schlang jemand heimlich beißt / und er die Wund nicht anzeigt / wird er daran sterben: also gehet es auch dem / der seine verborgene Seelen-Wunden dem Seelen-Artzt nicht anzeigt.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus im 2. Buch von Besuchung der Krancken cap. 4.

A. Etliche meynen / es seye genug daß sie ihre Sünden GOtt bekennen / du aber entdecke dem Priester gäntzlich dein Gewissen / und lasse dich nicht verführen durch den Unglauben der Fantasten.

Fr. Warumb haben die Lutheraner die Ohren-Beicht abgeschafft?

A. Dieweilen es unmöglich (sagen sie

in der Augspurgischen Confession, daß man sich aller seiner Sünden erinnere.

Fr. Ist das ein gute Ursach?

A. Nein / dan man begehrt nicht bey den Catholischen / daß der beichten will / sich aller seiner Sünden erinnere: man begehrt nur / daß er jene Sünden anzeige / deren er sich wird zu erinneren wissen nach einem billichen Nachsinnen.

3. Lehr.

Von der letzten Oelung.

Fr. Wo meldet die Heil. Schrifft von der letzten Oelung?

A. Im 5ten Capitel der Epistel Jacobi.

Fr. Wie lautet es?

A. Ist jemand kranck unter euch / der beruffe die Priester der Kirchen zu sich / und die sollen über ihn betten / und ihn mit Oel salben im Namen deß HErrn.

Fr. Sagt den Spruch völlig auß?

A. Und das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn erleuchtern / und so er in Sünden ist / die werden ihm vergeben werden.

Fr.

Fr. Was schließt ihr hierauß?

A. Daß man den gefährlichen Krancken soll das H. Oel geben.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen es die H. Schrifft mit außtrucklichen Worten befihlt.

Fr. Was könte man hier zu den Uncatholischen sagen?

A. Ihr berufft euch immer auf die H. Schrifft / und wollet man solle bey dem Buchstaben bleiben. Warumb gebt ihr dan nicht eueren Krancken das H. Oel.

Fr. Könte man nicht sagen es seye die Salbung mit dem Oel nur zu Zeiten der Apostlen gebräuchlich gewesen / es solle aber nunmehr solcher Gebrauch eingestelt seyn?

A. Die Heil. Schrifft meldet nichts darvon / und machen hier die Widersächer ein Zusatz / den sie verbieten.

Fr. Was habt ihr weiters wider solche Antwort der Widersächer zu sagen?

A. Die Epistel Jacobi ist nicht nur vor die Christen / die zu Zeiten der Apostlen lebten / geschriben worden / sonderen vor alle Christen ins gemein / folgends auch vor die heutige.

Fr. Ist die letzte Oelung ein Sacrament?

A. Ja dan sie ein äusserliches Zeichen / daß ein innerliche Gnad mit sich bringt.

Fr. Was bringt sie vor ein innerliche Gnad?

A Sie stärckt die Seel auf den vorstehenden Tods-kampff / und vermehrt bey ihr die heiligmachende Gnad.

Fr. Wie wissen wir / daß die letzte Oelung ein innerliche Gnad mit sich bringt?

A. Auß disen Worten Jacobi. So der Krancke in Sünden ist / so werden sie ihm vergeben: nun werden die Sünden nicht ohne innerliche Gnad vergeben.

Fr. Hat die letzte Oelung auch noch ein andere Würckung?

A. Ja sie hilfft den Krancken manchmahl zur Gesundheit / wan es seiner Seelen nutzbar ist.

Fr. Wo habt ihrs her?

A. Auß jenem Spruch Jacobi. Das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn erleuchteren.

4. Lehr.

Von der Priesterweyhe.

Fr. Wer kan die Priester weyhen?

A. Niemand als ein Bischoff.

Fr. Wie beweißt ihrs?

A. 1. Mit der H. Schrifft. 2. Mit der Tradition.

Fr. Wie beweißt ihrs mit der H. Schrifft?

A. Der H. Paulus Schreibt an Titum im 1. cap. Ich hab dich derohalben in Creta gelassen / daß du die Stadt mit Priesteren besetzest.

Fr. Wer ware Titus?

A. Ein Bischoff / den der Apostel in Creta bestellt hatte / umb die Priester zu weyhen.

Fr. Wie beweiset ihrs mit der Tradition, daß die Priester von einem Bischoff geweyhet seyn müssen?

A. Man kan von Anfang deß Christenthumbs biß zu Luthers Zeiten kein eintzigen rechtmäßigen Priester nennen / der nicht von einem Bischoff seye geweyhet worden.

Fr. Was sagt der H. Epiphanius wider Aerium?

A. Es seye die fünff und siebentzigste Ketzerey gewesen / das Aerius gelehrt / die Bischöff und die Priester wären gleich / und hätten einerley Gewalt.

Fr. Wie spricht er weiters?

A. Der Unterscheid zwischen den Bischöffen und Priesteren ist / daß die Priester geistliche Kinder zeugen / die Bischöff aber geistliche Vätter.

Fr. Wie ist das zu verstehen?

A. Die Priester zeugen geistliche Kinder durch den Tauff / und die Bischöff schaffen geistliche Vätter her durch die Weyhung / nemlich die Priester.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus in seinem Schreiben an Evagrium?

A. Ein Priester thut schier alles was ein Bischoff thut / außgenommen daß er kein Priester weyhet.

Fr. Was hat sich in dem Concilio zu Alexandria zugetragen?

A. Alle jene Weyhungen deren sich Collutus unterstanden hatte / seynd vor ungültig erklärt worden.

Fr.

Fr. Warumb das?

A. Dieweilen er kein Bischoff / sondern nur ein Priester war.

Fr. Was folgt auß diser Lehr?

A. Daß die Uncatholische keine Priester haben / dieweilen ihre Seelsorger von keinem Bischoff geweyhet seyn.

Fr. Was erfolgt weiters?

A. Daß bey den Uncatholischen die Absolution und das Abendmahl unkräfftig und ungültig seyen.

5. Lehr.

Von der Ehe.

Fr. Wie beweißt ihr daß die Ehe ein Sacrament seye?

A. 1. Mit den Worten deß Heil. Pauli. 2. Mit dem Außspruch der Kirchen.

Fr. Wie spricht der Apostel an die Epheser 5. cap. v. 32.

A. Dises ist ein grosses Sacrament / ich sage aber in Christo und in der Kirchen.

Fr. Wo hat die Kirch gesprochen / daß die Ehe ein Sacrament seye?

A. In den General Kirchen-Versamblungen zu Florentz und zu Trient.

Fr.

Fr. Wer schätzt die Ehe höher / die Catholische oder die Uncatholische?

A. Die Catholische schätzen die Ehe höher.

Fr. Warumb sagt ihr das?

A. 1. Dieweilen die Catholische die Ehe vor ein heiliges Sacrament halten. 2. Dieweilen das Eheband bey den Catholischen unzertrennlich ist.

Fr. Ist jederman von GOtt befohlen zu Heurathen?

A. Keines Weegs / sonst hätte der Apostel Paulus sehr übel gerathen.

Fr. Wie spricht er in seiner Epist. an Cor. cap. 7. v. 8.

A. Ich sage aber den Ledigen und Wittwen / es ist ihnen gut daß sie also bleiben wie ich auch.

Fr. Sagt nicht der Apostel 1. Cor. 7. v. 2. Umb der Unkeuschheit willen habe ein jeglicher sein Weib / und ein jegliches Weib ihren Mann?

A. Der Apostel will hier nur sagen / es solle einem jeden Mann erlaubt seyn / ein Weib zu haben / und nicht mehr / die Unkeuschheit zu meyden.

Fr. Soll das deß Apostels Meynung seyn?

A. Wan das nicht deß Apostels Meynung wäre / so sagte er nicht in selbem Capitel? Bist du frey vom Weib / so suche kein Weib.

Fr. Sagt nicht der Apostel 1. Tim. cap. 3. v. 2. Auch so gar von den Bischöffen / ein Bischoff soll eines Weibs Mann seyn?

A. Der Apostel will sagen / man solle keinen Wittwer zum Bischoff erwöhlen / der mehr als ein Weib gehabt.

Fr. Gebt ein Gleichnuß / worauß solche Meynung deß Apostels klar zu verstehen?

A. Also begehrt der Apostel in ermeldter Epistel / man solle ein Wittwe erwöhlen / die eines Manns gewesen sey.

Fr. Sagt nicht GOtt Gen. am 1. v. 28. zu Adam und Eva und zum gantzen menschlichen Geschlecht. Wachset und mehret euch?

A. Solche Wort halten in sich ein Seegen der Fruchtbarkeit und kein Befehl an alle Menschen.

Fr.

Fr. Was hat man vom Ehestand zu halten?

A. Daß es ein Stand den GOtt eingesetzt/ geseegnet und geheiliget hat.

Fr. Welcher Stand ist gleichwohl fürtrefflicher/ der Eheliche oder der Jungfräuliche?

A. Der Jungfräuliche ist fürtrefflicher wie es der Apostel Paulus außtrucklich lehrt in dem 7. c. der 1. an die Corinther.

6. Lehr.

Fr. Verbietet die Catholische Kirch jemand zu heyrathen?

A. Nein/ sie laßt einem jeden seinen freyen Willen.

Fr. Ist nicht der Ehestand den Catholischen Geistlichen verbotten?

A. Der Ehestand ist den Catholischen Geistlichen verbotten/ aber die Kirch zwingt niemand zum geistlichen Stand.

Fr. Wozu haltet die Kirch die jenige/ die sich zum geistlichen Stand weyhen lassen?

A. Sie haltet sie dahin/ daß sie dem Gelübd / welches sie freywilliger Weiß gegen GOtt gethan/ nachleben.

Fr.

Fr. Warumb erfordert die Kirch von denen/ die den geistlichen Stand antretten/ daß sie sich mit dem Gelübd der Keuschheit verbinden?

A. 1. Damit sie desto gebührlicher ihr geistliches Ampt verrichten mögen. 2. Damit sie desto freyer von zeitlichen Sorgen seyn.

Fr. Wie spricht hierüber der Apostel Paulus 1. Cor. 7. v. 32.

A. Wer ohne Weib ist / der ist sorgfältig für das jenige / was deß HErrn ist / wie er GOtt gefallen möge.

Fr. Wie spricht er mehr v. 33.

A. Wer aber ein Weib hat / der ist sorgfältig für das jenige / was der Welt ist/ wie er seinem Weib gefallen möge/ und er ist getheilt.

Fr. Kan man in der ersten Christenheit einigen Bischoff oder Priester nennen der nach empfangener Weyhung sich in den Ehestand begeben habe?

A. Keinen einigen werden die Widersächer zu nennen wissen.

Fr. Wie spricht das zweyte Concilium zu Cartago Can. 2.

A. Uns gefallt allen / daß die Bischöff und Priester und alle / welche mit den Heil. Sacramenten Ampts halber umbgehen / die Reinigkeit bewahren.

Fr. Was setzt das Concilium vor ein Ursach hinzu?

A. Damit was die Apostlen gelehrt / und die alte Kirch gehalten / wir auch bewahren.

Fr. Was verbietet das Concilium Nicænum den Priesteren im dritten Canone?

A. Daß sie kein Weibsbild sollen im Hauß haben / ausser ihr Mutter / Schwester / oder Muhm.

Fr. Wie spricht der Heil. Hieronymus lib. I. contra Jovin. cap. 19.

A. Solte ein Bischoff Kinder zeugen / so wurde er nicht als ein Ehe-Mann angesehen / sondern als ein Ehebrecher verdammt.

Von den Kirchen-Ceremonien

Erste Lehr.

Fr. Warumb braucht die Kirch so vilfältige Ceremonien?

A. 1. Umb den innerlichen Gottes-Dienst äusserlich zu bezeugen.

Fr. Warumb mehr?

A. Die menschliche Schwachheit in der Andacht zu stärcken.

Fr. Warumb mehr?

A. Das Volck zur Erkanntnuß der göttlichen Geheimnussen anzuleuten.

Fr. Haben die Kirchen-Ceremonien nichts Aberglaubisches?

A. So wenig die Ceremonien im alten Testament Aberglaubisch waren / so wenig seynds die im Neuen.

Fr. Haben die Kirchen-Ceremonien ein Fundament in der heiligen Schrifft?

A. Der Apostel spricht in der Ersten an die Corinther. Lasset alles ehrlich

und in guter Ordnung geschehen. Nun thun die Ceremonien zu schöner guter Ordnung.

Fr. Warumb weyhet man die Kertzen an Mariä Liechtmeß-Tag?

A. Weilen an disem Tag das Liecht der Welt/ nemlich Christus zum erstenmahl im Tempel erschinen.

Fr. Warumb wird die Asch im Anfang der Fasten geseegnet?

A. Den Menschen zu erinnern / daß er auß Staub und Asch gemacht seye / und zu Staub und Asch widerkehren werde.

Fr. Warumb weyhet man die Palmen-Zweig am Palmen-Sonntag?

A. Zu Gedächtnuß deß triumphierlichen Einzugs Christi in Jerusalem.

Fr. Warumb taufft man die Gloggen?

A. Man taufft sie nicht / sondern man weyhet sie nur / gleichwie man auch die Kirchen weyhet.

Fr. Warumb weyhet man Brod / Wein / Oster-Lamm?

A. Damit sie GOTT zu leiblicher und geistlicher Wohlfahrt seegnen wolle.

Fr. Wie spricht der Apostel 1. Tim. 4.

A. Ein jede Creatur wird durch das Wort GOttes und das Gebett geheiliget.

Fr. Wo hat das Weyhwasser sein Krafft her?

A. Vom Gebett.

Fr. Wie das?

A. So offt man Weyhwasser nimmt / so offt zeigt man / daß man deß gethanen Gebetts verlangt theilhafftig zu werden.

Fr. Was begehrt der Priester bey Weyhung deß Wassers?

A. Daß alle Nachstellungen deß bösen Feinds vertrieben werden / und die Gegenwart deß Heil. Geistes aller Seyten beystehen möge.

Fr. Ist das Weyhwasser schon lang gebräuchlich in der Kirchen?

A. Seyt den ersten Zeiten deß Christenthums.

Fr. Wer gibt dessen Zeugnuß?

A. Der H. Cyprianus / der H. Cyrillus / der H. Augustinus / und vil andere Kirchen-Vätter.

2: Lehr.

Von den Ceremonien deß Heil. Meß-Opffers.

Fr. Was bedeuten die priesterliche Kleyder und andere Meßgeräth?

A. Die meisten bedeuten etwas vom Leyden Christi.

Fr. Was bedeutet das Humeral/ welches der Priester umb den Halß legt?

A. Es bedeutet das Tuch / mit welchem man Christo das Gesicht verbunden.

Fr. Was bedeutet die Albe?

A. Sie bedeutet das weisse Kleyd / womit Christus von Herode verspottet worden.

Fr. Was bedeutet der Manipel / die Stola / und der Gürtel?

A. Sie bedeuten die unterschiedliche Strick und Band / wo mit der Heyland gebunden worden.

Fr. Was bedeutet das Meßgewand?

A. Es bedeutet den Purpur-Mantel / welchen man ihm spottweiß umbgehengt.

Fr. Was bedeutet das Creutz so auf dem Meßgewand zu sehen?

A. Es bedeutet das schwere Creutz/ welches er getragen hat.

Fr. Was bedeuten die Kelch-Tüchlein?

A. Sie bedeuten die Grab-Tücher/ darin sein Leib gewickelt worden.

Fr. Was bedeutet der Altar?

A. Er bedeutet den Calvari-Berg/ auf dem der Heyland gecreutziget worden.

Fr. Warumb wird das Evangeli-Buch von der Rechten zur Lincken getragen?

A. Umb zu zeugen/ daß weilen die Juden das Evangelium nicht wollen annehmen/ so seye es den Heyden geprediget worden.

Fr. Warumb stehet das Volck bey dem Evangelio auf?

A. Umb zu zeigen/ daß es bereit und fertig alle Befehl Christi zu vollziehen.

Fr. Warumb mischt der Priester Wasser unter den Wein?

A. Umb hiemit die Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen vorzubilden.

Fr. Warumb wascht er die Händ?

A. Umb sich selbst zu ermahnen/ wie rein er soll seyn/ da er ein so grosse Handlung vornimmt.

Fr. Warumb erhebt der Priester die Hostien in die Höhe?

A. Umb das Volck zu erinnern/ wie Christus am Creutz erhöhet worden.

Fr. Warumb theilt er die Hostien in 3. Theil/ und laßt einen Theil in den Kelch fallen?

A. Umb zu bedeuten/ daß Leib und Blut und Seel von einander seyn/ und die Seel in die Vorhöll abgestiegen.

Fr. Warumb bettet der Priester bald laut bald still?

A. Dem Exempel Christi nach/ der auch bald laut/ bald still am Creutz gebetten.

Fr. Warumb gibt der Priester zu letzt den Seegen?

A. Umb zu bedeuten/ wie Christus seinen Jüngeren den Seegen gegeben/ bevor er in Himmel aufgefahren.

3. Lehr.

Fr. Warumb lißt man die Heil. Meß auf Lateinisch und nicht in eines jeden Landsprach?

A. Damit der Gottes-Dienst aller Orthen desto gleichförmiger seye.

Fr. Warumb mehr?

A. Damit die H. Wort und Gebetter bey der H. Meß unversehrt und unveränderlich bleiben.

Fr. Warumb mehr?

A. Damit in der gantzen Kirchen ein gemeine Sprach geübt werde / in der alle Seelen-Sorger einander verstehen mögen.

Fr. Solte es dem gemeinen Volck schädlich seyn / daß die H. Meß auf Lateinisch gelesen werde?

A. Nein keines Weegs.

Fr. Warumb nicht?

A. 1. Erhört GOtt das Gebett in einer Sprach wie in der anderen. 2. Kan das Volck die Meß-Gebetter auß gedruckten Bettbücheren verstehen.

Fr. Sagt nicht der Apostel in der 1. Cor. 14. cap. v. 19. in der

Kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem Sinn / dan zehen tausend Wort in frembder Sprach?

A. Der Apostel redet hier von der Unterweisung / dan er setzt hinzu. Damit ich andere unterweise.

Fr. Sagt nicht der Apostel auch an bemelten Orth. Wan ich in einer frembden Sprach bette / so bettet mein Geist / aber mein Verstand bringt niemand kein Frucht?

A. Der Apostel redet hier von denen / die plötzlich die Gaab von GOtt empfiengen frembde Sprach zu reden.

Fr. Was verlangte er an Sie?

A. Daß sie in der Kirchen dem Volck nicht solten vorbetten / in einer frembden unbekanten Sprach.

Fr. Warumb nicht?

A. Dieweilen sie niemand hätte können verstehen / noch urtheilen / ob ihr Gebett gut wäre / noch darauf antworten Amen.

Fr. Ist das nicht eben auch bey den Catholischen zu besorgen?

A. Nein dan 1. Verstehen sehr vil

das

das Lateinische. 2. Auch die es nicht verstehen / wissen doch vom Inhalt der gewöhnlichen Kirchen-Gebetter / und zweifflen nicht / es bette die Kirch recht.

Fr. In welcher Sprach halten die Juden ihren Gottes-Dienst?

A. In Hebreischer Sprach / und nicht in gemeiner Landsprach.

Fr. In welcher Sprach halten die Griechen den Gottes-Dienst?

A. In Hoch-griechischer Sprach / und nicht in gemeiner Landsprach.

Fr. In welcher Sprach halten die Syrer ihren Gottes-Dienst?

A. In Caldeischer Sprach / und nicht in gemeiner Landsprach.

Fr. In welcher Sprach hielten die Africaner zu Zeiten deß H. Augustini ihren Gottes-Dienst nach Zeugnuß dises Kirchen-Lehrers?

A. In Lateinischer Sprach / und nicht in gemeiner Landsprach.

Fr. Wozu dient / daß der Gottes-Dienst nicht in gemeiner Gassensprach gehalten werde?

A. Zu mehrerem Respect und Ehrenbietung.

4 Lehr.

4. Lehr.

Von den Bilderen.

Fr. Wozu dienen die Bilder?

A. 1. Die Kirchen zu ziehren.

Fr. Wozu mehr?

A. Die Andacht zu erwecken / und zu vermehren.

Fr. Wozu mehr?

A. Den Ungelehrten vor ein Buch.

Fr. Betten die Catholische die Bilder an?

A. Daß seye fern.

Fr. Ruffen sie die Bilder an?

A. Daß seye fern.

Fr. Hoffen sie einige Gnad von den Bilderen zu erlangen?

A. Nein man erwartet kein Hülff von keinem Bild.

Fr. Wie spricht das Concilium zu Trient in dem 25ten Rathsitz?

A. Man verehret die Bilder nicht wegen einiger Krafft oder Würckung / die sie an sich selbsten haben.

Fr. Warumb sagt man dan von wunderthätigen Frauen-Bilderen / Vesper-Bilderen / 2c.

A. Nimmer hat ein Bild Wunder gethan / dan ein Bild ein Seelloses Ding.

Fr. Wie geschehen dan die Wunder bey einem Bild / so einige geschehen?

A. GOtt will gnädiger an einem Orth seyn / als an dem anderen gegen denen / die mit mehrerer Andacht vor solchem Bild betten.

Fr. Was erweißt man den Bilderen vor ein Ehr / und wie redet das Concilium von Trient davon im 25. Rath-Sitz?

A. Die Ehr / so wir den Bilderen erweisen / gehet auf das Original.

Fr. Fahret fort mit den Worten deß Concilii?

A. Durch das Küssen der Bilder und durch das Knyebiegen betten wir Christum JEsum selbst an / und verehren die Heilige / deren sie ein Fürbildung seyn.

Fr. Hat man zu tadlen daß man die Bilder auf den Altar stellt?

A. So wenig man Salomon tadlen kan / daß er die zween Cherubin neben der Arch deß Bunds gestellt.

Fr.

Fr. Hat man zu tadlen daß man vor den Bilderen niderknyet?

A. So wenig man Josue tadlen kan/ daß er vor der Arch deß HErrn auf sein Angesicht gefallen.

5. Lehr.

Von den Reliquien oder Heiligthumer.

Fr. Wie ehren die Catholische die Reliquien oder Heiligthumer?

A. Als werthe Denckzeichen einer ungemeinen Tugend und Heiligkeit.

Fr. Wie mehr?

A. Als theure Pfand / wodurch man sich der Fürbitt der Heiligen zu getrösten hat.

Fr. Haben die ersten Christen die Heiligthumer in Ehren gehalten?

A. Freylich ja / und haben wir von ihnen gelehrnt/ daß wirs auch thun sollen.

Fr. Wie spricht der H. Basilius über den 115. Psalm.

A. Die Juden meinten unrein zu seyn von Anrührung eines todten Leichnams. Und

Und wir haltens vor ein grosse geistliche Gnad / wan wir die Gebein der Heiligen Martyrer anrühren darffen.

Fr. Wie spricht der H. Ambrosius in der 98. Predig von dem H. Martyrer Nazario und Celso.

A. Ich ehre jene Leiber / die Christum durch das Schwerdt geehrt haben / und die mit Christo im Himmel regieren.

Fr. Wie spricht der H. Augustinus in seinem 103. Send-Schreiben an Quintianum?

A. Ich schick euch von den Heiligthumeren deß H. Martyrers Stephani / die ihr in gebührenden Ehren halten werdet.

Fr. Was sagt ihr von dem Heil. Hieronymo?

A. Er hat ein gantzes Buch wider den Vigilantium geschrieben / der der Erste wider die Ehr der H. Reliquien gestritten.

Fr. Haben die Heiligthumb einige innerliche Krafft oder Würckung an sich selbsten?

A. Nein / aber GOtt hilfft einige mahl durch ihre Vermittlung.

Fr. Gebt ein Exempel auß dem 4. Buch der König. 13. cap. v. 21.

A. Ein todter Leichnam ist durch Berührung der Beiner deß verstorbenen Elisei wider lebendig worden.

Fr. Gebt ein Exempel auß dem Neuen Testament Matth. 9. v. 20.

A. Ein Weib ist durch Berührung deß Saums deß Rocks Christi geheylet worden.

Fr. Gebt noch ein ander Exempel auß den Geschichten der Apostlen cap. 1. v. 15. und cap. 19. v. 12.

A. Durch die Schweiß-Tücher Pauli/ ja auch durch den Schatten Petri wurde vilen Krancken geholffen.

6. Lehr.

Von den Wahlfahrten.

Fr. Können die Wahlfahrten den Christen nutzlich seyn?

A. Ja/ wan sie mit gebührender Andacht vorgenommen werden.

Fr. Wofür die Wahlfahrten? ist GOTT nicht aller Orthen?

A.

A. GOtt ist freylich aller Orthen / aber man hat nicht aller Orthen gleiche Hülff und Antrib zur Andacht. 2 Paralip. 9. v. 15.

Fr. Was Hülff hat man bey den Wahlfahrten zu mehrer Andacht?

A. Die Begierd heilige Denckmahlen zu sehen / nach einem mühesamen Gang / hilfft nicht wenig zu einem andächtigerem Gebett.

Fr. Ist ein Wahlfahrt nicht ein eigen beliebiges von GOTT unbefohlenes Werck? wie könte man dan GOTT dadurch ehren?

A. Man ehret GOTT auch durch freywillige Werck / die GOTT nicht befohlen hat.

Fr. Gebet dessen ein Exempel auß dem 2. Buch der Königen cap. 23. v. 16.

A. David bey grossem Durst vergosse das frische Wasser / daß man ihm gebracht hatte / und ehrete GOtt hiemit / obwohlen GOtt ihm solches nicht befohlen hatte.

Fr. Gebt ein ander Exempel Luc. 1. v. 13.

A. Maria hatte ein Gelübd der Keuschheit

heit gethan / und ehrete GOtt hiemit / obwohlen ihr GOTT solches nicht befohlen hatte.

Fr. Gebt noch ein Exempel auß der 1. an die Cor. cap. 9. v. 27.

A. Paulus casteyete seinen Leib / und ehrete GOtt hiemit / obwohl ihm GOTT solches nicht befohlen hatte.

Fr. Findet man in der H. Schrifft / daß jemand von Hauß gangen / umb in anderen Orthen / sein Gebett und Andacht zu verrichten?

A. Elcana und Anna giengen all Jahr nacher Silo. JEsus und Maria giengen alle Jahr nacher Jerusalem umb den Tempel zu besuchen.

Fr. Wovor soll man sich hüten bey den Wahlfahrten?

A. 1. Soll man nicht auß Fürwitz gehen. 2. Soll man mit keiner gefährlichen Gesellschafft gehen. 3. Soll man kein wichtigeres Hauß-Geschäfft versaumen.

Von der Augspurgischen Confeßion und Apologi.

Erste Lehr.

Fr. Wer hat die Augspurgische Confeßion aufgesetzt?

A. Philippus Melanchton.

Fr. Wer war Philippus Melanchton?

A. Ein Professor auf der Universität zu Wittemberg / gebürtig in der Niederen-Pfaltz.

Fr. In welchem Jahr ist die Aug. Confeßion aufgesetzt worden?

A. Anno 1530. zwölff Jahr nach Luthers Abfall.

Fr. Warumb wird sie Augspurg. Confeßion genannt?

A. Dieweilen sie als ein Glaubens-Bekanntnuß zu Augspurg dem Kayser Carolo dem Fünfften von einigen Lutherischen Fürsten und Städten überreicht worden

Fr. Wie vil Lutherische Fürsten und Städt hatten sie unterschrieben?

A. Sieben Lutherische Fürsten und zwo Lutherische Städt / nemlich Nürnberg und Reutlingen.

Fr. Soll es wahr seyn daß die Aug. Conf. auf dem Reichs-Tag gut geheissen worden / wie das gemeine Lutherische Volck sich bereden laßt?

A. Nichts ist wahrer / als daß sie von dem Kayser und der Reichs-Versammlung verworffen worden / wie im Reichs-Abschied zu sehen.

Fr. Ist die Augspurgische Confession unverändert gebliben?

A. Sie ist zum wenigsten zwölfmahlen verändert worden.

Fr. Was hat sich zu Nawmburg zugetragen Anno 1561?

A. Die alldort versammlete Lutherische Geistliche haben nicht können überein kommen / welches von zwölff unterschidlichen Exemplaren solte den Vorzug haben.

Fr. Kan ein Protestirender sich auf die Augsp. Confeßion verlassen?

A. Nein / dan er kan nicht versichert seyn / ob die sie aufgesetzt / nicht gefehlet haben.

Fr. Ist ein ungestudierter Lutheraner im Stand / daß er selbst urtheile / ob die Lehr der Augsp. Conf. der H. Schrifft gemäß seye oder nicht?

A. Nein/dan ein solches Untersuchen weit über sein Verstand und Geschicklichkeit.

Fr. Wie kan dan der gemeine Mann der A. C. vest zugethan seyn?

A. Anders nicht als durch einen blinden unverständigen Beyfall.

Fr. Kan bey den Catholischen der gemeine Mann sich mit Verstand vest an das Trientische Concilium halten?

A. Freylich ja / dan die Erkanntnussen deß Trientischen Concilii ein Ausspruch der Kirchen/ die nicht fehlen kan.

2. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Irrthumen.

Fr. Was lehrt die A. C. für ein Irrthum von der Erbsünd Art. 2.

A. Sie lehret / es seye die Erbsünd jene angebohrne böse Lust / die den Menschen zum Bösen reitzt.

Fr. Wie beweiset ihr / daß die angebohrne böse Lust oder schlimme Arth deß Hertzens nicht die Erbsünd selbsten seye?

A. Es bleibt ja kein Erbsünd nach dem Tauff / die angebohrne böse Lust bleibt nach dem Tauff / so ist dan die angebohrne böse Lust nicht die Erbsünd selbsten.

Fr. Was lehrt die Apologi über den zweyten Artickel der Aug. Conf. von angebohrner böser Lust und Neigung zum Bösen?

A. Es seye die angebohrne böse Lust ein wahre eigentliche Sünd.

Fr. Wie spricht aber der Apostel zu den Römern c. 8. v. 1.

A. So ist nun nichts verdämmliches an denen / die in Christo JEsu seyn.

Fr. Was schließt ihr auß disen Worten?

A. Daß die angebohrne böse Lust / die bey den getaufften bleibt / nichts verdammliches / und folgends keine wahre eigentliche Sünd seye.

Fr. Warumb nennt dan der Apostel die angebohrne böse Lust mehrmahlen ein Sünd?

A. Sie wird ein Sünd genannt / dieweilen sie von der Sünd herkommt / und dieweilen sie ein Ursprung der Sünden ist.

Fr. Ist aber ein würckliche böse Lust oder ein freywillige böse Begierd ein wahre eigentliche Sünd?

A. Freylich ja / dan es in Gottes Gebott heißt / du solst dich nicht gelüsten lassen.

Fr. Was lehrt die Augsp. Conf. durchgehends und überall für Irrthumen vom Glauben und guten Wercken?

A. Es werde der Sünder durch den Glauben allein / und ohne gute Werck gerechtfertiget.

Fr. Warumb zehlt ihr solche Lehr unter die Irrthumen?

A. Dieweilen die Rechtfertigung deß Sünders in der H. Schrifft nicht minder den guten Wercken / als dem Glauben zugeschriben wird.

Fr. Wie erweiset ihr auß Luther selbsten / daß Luthers Lehr von der Rechtfertigung ein falsche irrige Lehr?

A. Luther klagt in unterschiedlichen Orthen / es seyen von dem Artickel der Rechtfertigung in den H. Vätteren grosse Finsternussen zu finden.

Fr. Was folgt darauß?

A. Daß Luther die Sprüch deß Apostels Pauli gantz anderst verstanden als die H. Vätter.

Fr. Was folgt weiters?

A. Daß Luthers Lehr ein neue vorhin in der Christenheit unbekannte Lehr/ und folgends ein falsche irrige Lehr.

3. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Unwahrheiten.

Fr. Was meldet die unveränderte Augsp. Conf. von der Meß Art. 24.

A. Man habe vor dem Pabst Gregorio nichts von den Privat-Messen gewußt.

Fr. Soll das wahr seyn?

A. Der Heil. Augustinus der zwey hundert Jahr zuvor gelebt/ bezeugt das Widerspihl.

Fr. Was erzehlt er im 22. Buch von der Stadt GOttes c. 8.

A. Es habe einer von seinen Priesteren auf einem Meyer-Hof Meß gelesen / und hiemit die Gespenster und Polder-Geister vertriben.

Fr. Was meldet die Augsp. Conf. gedruckt zu Wittemberg 1540. wie

dan auch die Apologi von Anruffung der Heiligen?

A. Es werde durch Anruffung der Heiligen JEsu Christi deß Mittlers Ehr und Ampt verduncklet.

Fr. Soll das wahr seyn?

A. So wenig als es wahr ist / daß deß Mittlers Ehr und Ampt verduncklet wird / wan man die Lebendige umb ihr Gebett anspricht / so wenig ist es wahr / daß deß Mittlers Ehr und Ampt verduncklet wird / wan man die Heilige umb ihr Fürbitt anrufft.

Fr. Was meldet die Augsp. Conf. von den Closter-Gelübden Art. 27.

A. Es seyen die Closter-Ständ zu Zeiten deß H. Augustini frey gewesen / und habe man darin keine Gelübd gethan.

Fr. Wie spricht aber der H. Aug. selbst über den 75. Psalm.

A. Sage niemand von denen / die im Closter seyn: ich gehe auß dem Closter / solten dan nur die Closter-Leuth seelig werden! gedenck du aber / daß du ein Gelübd gethan / und die andere nicht.

Fr. Wie spricht Melanchton in der Apologi über den 10. Artickel der Augsp. Confeßion?

A. Er gibt fälschlich vor/ die Catholische seyen geständig/ es werde bey dem H. Nachtmahl JEsu Christi Leib und Blut mit den sichtbaren Dingen Brod und Wein dargereicht.

Fr. Sagt noch von andern Unwarheiten die sich finden im 21. Artickel der Augsp. Confeßion?

A. Mit gröster Unwarheit wird gesagt/ es seye die in der Augspurgischen Confeßion begriffene Lehr der Römischen Catholischen Kirch nicht zuwider.

Fr. Wofür dise und mehr dan 50. andere Unwarheiten / womit die Augsp. Confeßion und Apologi unterspickt?

A. Das einfältige Volck zu bethören und zu betriegen.

4. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Verleumbdungen.

Fr. Was schreibt man uns für ein falsche Lehr vom Glauben zu. Art. 12. Aug. Conf. und Apologi?

A. Man beschuldiget uns fälschlich als lehrten wir / der Mensch werde nicht durch den Glauben gerechtfertiget.

Fr. Wie lehren dan die Catholische?

A. Sie lehren der Mensch werde durch den Glauben gerechtfertiget / aber nicht durch den Glauben allein.

Fr. Was schreibt man uns für ein falsche Lehr von den guten Wercken zu Art. 20.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / es könne der Sünder / da er in der Ungnad GOttes ist / durch gute Werck die Gnad GOttes und Vergebung seiner Sünden verdienen.

Fr. Wie lehren aber die Catholische?

A. Sie lehren / der Sünder könne mit seinen guten Wercken die Gnad und Vergebung nicht verdienen / wohl aber erlangen / nemlich mit einer rechtschaffenen Buß und Bereuung seiner Sünden.

Fr. Was schreibt man uns vor falsche Lehren von der Meß zu. Art. 24.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir / Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünd genug gethan / und die Meß eingesetzt zu einem Opffer für die andere Sünden.

Fr. Wie lehren aber die Catholische?

A. Sie lehren Christus seye gestorben / so wohl für die würckliche Sünden / als für die Erbsünd gnug zu thun / es werden uns aber die Verdiensten seines Tods durch die H. Sacramenten und das H. Meß-Opffer zugeeignet.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehren von der Beicht zu. Art. 25.

A. Man gibt fälschlich zu verstehen / wir forderen von den Büsseren / sie sollen sich aller ihrer Sünden erinneren.

Fr. Was forderen aber die Catholische?

A. Man solle jene Sünden anzeigen / deren man sich nach einem billichen Nachsinnen zu erinneren weißt.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehren zu vom Unterscheid der Speiß / Kirchen-Satzungen / Buß-Wercken 2c. Art. 26.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / wir suchen hiemit gnug zu thun vor die Schuld unserer Sünden.

Fr. Wie lehren dan die Catholische?

A. Es könne kein Mensch gnug thun vor die Schuld seiner Sünden / wohl aber vor die restirende zeitliche Straff.

Fr. Was schreibt man uns für falsche Lehr zu von den Closter-Gelübden. Art. 27.

A. Man beschuldiget uns fälschlich / als lehrten wir die Closter-Gelübd wären dem Tauff gleich.

Fr. Wofür haben die Steller der Augsp. Confeßion und Apologi uns jetzt bemeldte und mehr dan 50. andere falsche Lehren zugedicht?

A. Umb die ihrige zubereden / sie hätten ein billiche Ursach gehabt / sich von der Catholischen Kirchen zu trennen.

5. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Unwissenheiten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt da er im 23. Art. Augsp. C. meldet / es seyen in Teutschland erst vor 400. Jahren die Priester zum Gelübd der Keuschheit gedrungen worden?

A. Er wußte nit/ das drey Concilia in Teutschland gehalten worden / nemlich zu Maintz / zu Worms / und zu Achen / die schon långst vorher den Geistlichen die Ehe verbotten hatten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / da er in der Apologi fürgibt / es seye zu Joviniani Zeiten in der Kirchen noch kein Gesåtz gewesen / wodurch den Geistlichen die Ehe verbotten war?

A. Er wußte nicht/was das zweyte Concilium zu Carthago verordnet.

Fr. Wie lautet der 2te Canon deß ermelten Concilii/ das gehalten worden im Jahr 390.

A. Uns gefallt allen/daß die Bischöff und Priester / und alle welche mit den H. Sacramenten Ampts halber umbgehen / die Reinigkeit halten/ damit wir auch bewahren / was die Apostlen gelehrt / und die alte Kirchen gehalten.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt/ da er im 21. Art. der Apologi vorgibt / es seye vor dem Papst Gregorio bey den H. Våtteren nichts von der Anruffung der Heiligen zu finden?

A. Er wußte nicht / daß mehr dan 20. Heil. Vätter vor dem Pabst Gregorio zu nennen / die außtruckliche Meldung von der Anruffung der Heiligen gethan.

Fr. Umb nur von wenigen zu sagen / wie spricht der H. Ambrosius lib. de viduis?

A. Laßt uns die H. Martyrer zu unsern Fürbitteren nemmen / als welche die Schwachheit deß Leibs gefühlt / auch da sie den Sieg davon getragen.

Fr. Wie spricht der H. August. serm. 17. de verb. Apost.

A. Da man bey dem Altar der Heil. Martyrer gedencket / bettet man nicht für sie / wie für die andere Abgestorbene: es wäre ein Schmach für jene zu betten / in deren Gebett wir uns befehlen sollen.

Fr. Was hat Melanchton nicht gewußt / da er im 24. Art. Apol. behauptet / es seye nicht bey den Heil. Vätteren zu finden / daß die Meß den Abgestorbenen nutzlich seye?

A. Er wußte nicht / was der H. Cyrillus Bischoff zu Jerusalem in seiner fünfften Unterweisung lehrt.

Fr. Wie spricht er Cath. 5. Myst.

A. Wir betten für die Verstorbene und glauben vestiglich/ sie haben sehr grosse Hülff von dem hochheiligen Opffer/ daß für sie auf dem Altar geopffert wird.

6. Lehr.

Von einigen Augspurgischen Vergessenheiten.

Fr. Wie hat man sich im 24. Art. Augsp. Conf. vergessen/ da man sagt der Zanck seye nur wegen einigen Mißbräuchen entstanden?

A. Ist der Zanck nur wegen einigen Mißbräuchen und nicht wegen Glaubens-Artickelen entstanden/ mit was Recht und Fug hat man sich dan von der Catholischen Römischen Kirchen abgesöndert?

Fr. Wie hat man sich vergessen/ da man in der Apologi über den 4. und 13ten Art. Augsp. Conf. Antonium, Bernardum, Dominicum, Franciscum, Bonaventuram heilig spricht?

A. Seynd ermeldte Persohnen auf dem Catholischen Römischen Glauben heilig und seelig worden/ so ist dan der Catholische Römische Glaub der heilig- und seeligmachende Glaub.

Fr. Wie hat man sich vergessen in dem 7. Art. Augsp. Conf. von der Kirchen?

A. Man sagt/ es müsse zu allen Zeiten ein wahre Kirch Christi seyn/ wo das Evangelium recht geprediget und die Heil. Sacramenten recht gereicht werden/ sage man uns dan / wo nächst vor Luther das Evangelium rein geprediget und die Heil. Sacramenten recht gereicht worden?

Fr. Wie hat man sich vergessen in der Apologi über den 9. Art. von dem Tauff?

A. Man sagt zu den Widertäufferen: wäre der Kinder-Tauff nicht gut / so wäre vor uns kein wahre Kirch Christi gewesen.

Fr. Wie kan ebenmäßig der Catholische zum Lutheraner sagen?

A. Wäre die Catholische Lehr nicht die wahre Christliche Lehr / so wäre vor Luther kein wahre Kirch Christi gewesen?

Fr. Wie hat man sich vergessen im 24. Art. Augsp. Conf. von der Meß?

A. Man leget uns mit Unrecht auf / (spricht man) daß wir sollen die Meß abgethan haben / sie wird bey uns mit grösserem Ernst und Andacht gehalten als bey den Widersächeren.

Fr. Wie hatte aber Luther gelehrt im 16. Art. seiner eigenen Bekanntnuß/ To. 5. ed. Jen. Germ.

A. Die Meß wäre vor allen andern Greulen abzuthun.

Fr. Wie hat sich Melanchton vergessen in seiner Lateinischen Apologi über den 10. Art. Augsp. Confeßion vom H. Abendmahl?

A. Er sagt/ es bleibe neben dem Leib und Blut Christi Brod und Wein/ und wenig Wort hernach/ ziehet er den Griechischen Canon an/ wo gelehrt wird/ es werde Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verwandlet.

Fr. Was folgt auß allem was biß dato gesagt worden?

A. Daß die Augspurgische Confeßion und Apologi voll der Irrthumen/ Unwarheiten/ Verleumbdungen/ Unwissenheiten/ Vergessenheiten/ und folgends unwerth daß ein gewissenhaffter verständiger Mensch sich dazu bekenne.

Von Secten / Rotten und Ketzereyen.

Erste Lehr.

Fr. Was ist Ketzerey auf Griechisch und Lateinisch Hæresis genannt?

A. Es ist ein Eigensinnigkeit in Glaubens-Sachen.

Fr. Wer ist eigensinnig in Glaubens-Sachen?

A. Der mehr haltet auf sein Gutduncken / als auf das Gutduncken der gantzen Kirchen.

Fr. Wie geschicht das?

A. Wan man die Heil. Schrifft anders außlegen will / als sie von der gantzen Kirchen außgelegt wird.

Fr. Haben sich alle Ketzer auf die H. Schrifft gegründet?

A. Alle / kein einiger außgenommen.

Fr. Worauf gründeten sich die Arianer / da sie lehrten / es wäre der Sohn nicht gleiches Weesens mit dem Vatter?

A. Auf jenen Spruch Joannis am 14. **Mein Vatter ist grösser dan ich.**

Fr. Worauf gründeten sich die Macedonianer/ da sie dem H. Geist die GOttheit absprachen?

A. Auf jenen Spruch zu den Römeren am 8. **Der Geist begehrt für uns mit unaußsprechlichen Seuffzen.**

Fr. Worauf gründeten sich die Manichäer / da sie lehrten / es hätte der Sohn GOttes keinen rechten natürlichen / sondern nur ein scheinbaren Leib an sich genommen.

A. Auf jenen Spruch zu den Philipperen am 2. cap. **Er hat sich erniederet / und die Gestalt eines Knechts an sich genommen.**

Fr. Worauf gründeten sich die Nestorianer / da sie lehrten / es wären zwo Persohnen in Christo?

A. Auf jenen Spruch zu den Colosseren am 2. **In Christo wohnt die ganze Fülle der GOttheit leibhafftig.**

Fr. Worauf gründeten sich die Eutichianer / da sie lehrten / es wäre nur ein Natur in Christo?

A. Auf jenen Spruch Joannis am 1. Das Wort ist Fleisch worden.

Fr. Worauf gründeten sich die Pelagianer / da sie lehrten / es erbe der Mensch kein Sünd von Adam?

A. Auf jenen Spruch Ezechielis am 18. Der Sohn soll deß Vatters Missethat nicht tragen.

Fr. Worin haben alle dise Leuth gefehlt?

A. In dem / daß sie ihre eigene Außlegung der Außlegung der gantzen Kirchen vorgezogen.

2. Lehr.

Fr. Haben Luther uud Calvin auch ihre eigene Außlegung der Außlegung der gantzen Kirchen vorgezogen?

A. Ja nicht weniger als alle vorgemeldte Irrglaubige.

Fr. Zeigt solches mit einem Exempel an Calvin.

A. Die Kirch verstehet jene Wort deß Heylands (nehmet hin das ist mein Leib) in dem natürlichen Verstand / Calvinus

aber hat sie lieber wollen verstehen in dem verblümten Verstand.

Fr. Zeigt solches mit einem Exempel an Luther?

A. Der Apostel lehrt zu den Römeren am 3. Es werde der Mensch gerecht durch den Glauben ohne die Werck deß Gesätzes: Nun hat Luther dise Wort gantz anders verstanden/ als die Kirch jederzeit verstanden hat.

Fr. Was hat die Kirch jederzeit durch bemeldte Wort verstanden?

A. Daß der Mensch nicht durch die Werck deß Jüdischen Gesätzes / noch durch die Werck deß natürlichen Gesätzes gerechtfertiget werde / sondern durch den Glauben an Christum/ und durch die Werck die auß dem Glauben erfolgen / und mit Hülff der Gnad GOttes geschehen.

Fr. Wie hat sie aber Luther eigensinniger Weiß außlegen wollen?

A. Daß der Mensch auch ohne die Werck deß Christlichen Gesätzes gerechtfertiget werde / welches vilen unzahlbaren Stellen der H. Schrifft zuwider.

Fr. Hat es eben auch dise Beschaffenheit bey allen übrigen bestrittenen Articklen?

A. Bey allen übrigen Articklen haben Luther und Calvin die zweydeutige Sprüch nach ihrem eigenem Sinn erklären wollen.

Fr. Könnens die Lutheraner und Calvinisten verantworten / daß sie die eigensinnige Außlegung Lutheri und Calvini mehr wollen gelten lassen / als die Außlegung der gantzen Christlichen Kirchen / die vor ihnen war?

A. Nimmermehr werden sie es vor GOtt verantworten können.

Fr. Könnens die Lutheraner und Calvinisten verantworten / daß ein jeglicher unter ihnen sich traut mehr Liecht und Gnad von GOtt zu haben / als die Kirch / umb die H. Schrifft über alle bestrittene Puncten sicherlich recht zu verstehen?

A. Nimmermehr werden sie es vor GOtt verantworten können.

Fr. Wie hat man sie hierüber anzureden?

A. Entweders glaubt ihr / daß ihr in Außlegung der H. Schrifft fehlen könt / oder glaubt ihr / daß ihr nicht fehlen könt?

Fr. Wie ist / so sie das erste sagen / nemlich / daß sie in Außlegung der H. Schrifft fehlen können?

A. So könnet ihr dan nicht versichert seyn / ob ihr recht glaubt (soll man zu ihnen sagen) und folgends könt ihr keinen steiffen Göttlichen Glauben haben.

Fr. Wie ist! so sie das zweyte sagen / uemlich / daß sie nicht fehlen köñen in Außlegung der H. Schrifft?

A. So heißt es dan bey euch / die Kirch kan wohl fehlen in Außlegung der H. Schrifft / aber ich kan nicht fehlen in Außlegung der H. Schrifft.

Fr. Was erfolgt hiemit?

A. Daß sie nothwendiger weiß im Wanckelmuth / oder in freventlichem Eigensinn stecken.

3. Lehr.

Fr. Was hat man jederzeit an allen denen / die ein Ketzerey angefangen / gemerckt?

A. Fünff Stück.

Fr. Sagt das erste?

A. 1. Haben sie alle die Kirch beschuldiget / als wäre sie in schädliche Irrthumen gefallen.

Fr. Sagt das zweyte?

A. Zweytens haben sich alle mit ihrem Anhang von der Kirchen getrennt.

Fr. Sagt das dritte?

A. Drittens haben alle ein neue Lehr aufgebracht / die vor ihnen unbekannt war.

Fr. Sagt das vierdte?

A. Vierdtens haben sie alle ihren Namen oder den Nameu ihrer Lehr ihren Anhängeren hinderlassen.

Fr. Sagt das fünffte?

A. Fünfftens hat keiner unter ihnen seinen rechtmäßigen Beruff jemahlen erweisen können.

Fr. Finden sich dise fünff Stück bey Luther und Calvin?

A. Ja / nicht weniger / als bey allen vorhin gewesenen Rotten-meisteren.

Fr. Haben Luther und Calvin die Kirch beschuldiget / als wäre sie in schädliche Irrthumen gefallen?

A. Ja / sie haben die Kirch schädlicher Irrthumen beschuldiget / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch gethan.

Fr. Haben Luther und Calvin sich mit ihrem Anhang von der Kirchen getrennt?

A. Ja / sie haben sich von der Kirchen getrennt / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch gethan.

Fr. Haben Luther und Calvin ihren Namen ihren Anhängeren hinderlassen?

A. Ja / gleichwie Arius / Macedonius / Nestorius und Eutiches auch ihren Namen den ihrigen hinterlassen haben.

Fr. Wie beweißt ihr / daß Luther ein neue Lehr aufgebracht / die vor ihm in der Christenheit unbekannt war?

A. Man kan vor Luther kein Land / kein Bisthum / kein Stadt nennen / wo man glaubte / daß nur zwey Sacramenten / daß die Meß ein Greuel / die Beicht ein Gewissens-Marter / die Anruffung der Heiligen ein Abgötterey / das Fegfeur ein Aberglauben / der Pabst der Antichrist / und anders dergleichen mehr.

4. Lehr.

Fr. Was hat sich immer zugetragen / so offt ein neue Lehr in der Christenheit entstanden?

A. Man hat immer können sagen / wer sie angefangen / wan und wo sie aufkommen / wer derselben widersprochen / und von wem sie verworffen worden.

Fr. Gebt dessen ein Exempel?

A. Also weißt man / daß Arius der erste gelehrt / daß der Sohn GOttes geringer als der Vatter wåre.

Fr. Weißt man wo er dises gelehrt?

A. In der Stadt Alexandria.

Fr. Weißt man in welchem Jahr er solches zu lehren angefangen?

A. Anno 315.

Fr. Weißt man wer diser Lehr gleich widersprochen?

A. Fürnemblich der Patriarch Alexander und der H. Athanasius.

Fr. Weißt man von wem solche Lehr verworffen worden?

A. Von dem Concilio / daß zu Nicea gehalten worden.

Fr. Kan man auch alle bemeldte Stuck von der Lutherischen Lehr anzeigen?

A. Man kans ebenmäßig.

Fr. Weißt man / wo die Lutherische Lehr ihren Ursprung genommen?

A. Zu Wittemberg / in Sachsen.

Fr. Weißt man eigentlich in welchem Jahr.?

A. Anno 1517.

Fr. Weißt man wer solcher Lehr widersprochen?

A. Alle Universitäten / an die sich Luther beruffen hatte.

Fr. Weißt man auch / von wem solche Lehr verworffen worden?

A. Von dem Concilio zu Trient.

Fr. Woran erkennt man weiters / daß die Lutherische Lehr ein neue Lehr?

A. An drey Kennzeichen.

Fr. Sagt das erste?

A. Erstens waren die sich anfänglich zur Lutherischen Lehr bekannten / in sehr geringer Anzahl.

Fr. Sagt das zweyte?

A. Zweytens hatten alle / die dle Luthe-

rische Lehr angenommen / anderst in ihrer Jugend gelernt.

Fr. Sagt das dritte?

A. Drittens verursachte die Lutherische Lehr aller Orthen / wo sie nur hinkam grosse Unruhe und Befrembdung.

Fr. Könte man nicht sagen / Luther hätte nichts neues gelehrt / sondern nur die alte Apostolische Lehr / die verdunckelt war / wider ans helle Liecht gebracht?

A. Ein solche Antwort womit sich alle Irrglaubige geschmuckt / soll billich verdächtig seyn.

Fr. Wie widerlegt ihr dise Antwort?

A. Die Christliche Kirch kan niemahlen ohne die Alte Apostolische Lehr seyn / die Christliche Kirch ist vil hundert Jahr ohne die Lutherische Lehr gewesen / so ist dan die Lutherische Lehr nicht die alte Apostolische Lehr.

5. Lehr.

Fr. Können Luther und Calvin ihren Beruff besser erweisen als Arius / Macedonius / Nestorius / rc.

A. Nein / sie können nicht besser.

Fr. Was warffe man Ario / Macedonio / und andern ihres gleichen vor?

A. Man warffe ihnen vor / daß sie weder ordentlich noch ausser-ordentlich gesand waren.

Fr. Wie zeigte man ihnen / daß sie nicht ordentlich gesandt waren?

A. Man sagte zu ihnen: Euer Geistliche Obrigkeit hat euch nicht gesandt / so seyd ihr dan nicht ordentlich beruffen.

Fr. Wie zeigte man ihnen / daß sie nicht ausser-ordentlich gesandt waren /

A. Man sagte zu ihnen: Hätte euch GOtt ausser der Ordnung gesandt / so hätt er eueren Beruff mit Wunderzeichen bestättiget.

Fr. Wie wolte Luther selbst / daß man die erste Prediger der Widertäuffer anreden solte? Tom. 5. Edit. Jen. Germ. fol. 491. b.

A. Wo habt ihr Siegel und Brieff / daß ihr von Menschen gesandt seyet / oder

wo seynd eure Wunderzeichen / daß ihr von GOtt gesandt seyet.

Fr. Hätte man nicht eben auch dise Frag an Luther und Calvin thun können?

A. Ja / und hätten sie eben so wenig darauf antworten können.

Fr. Hätte nicht Luther sagen können: er wäre ein Prediger und Doctor der Römischen Kirchen / und hätte also von der Römischen Kirchen den rechtmäßigen Gewalt zu lehren / und zu predigen empfangen?

A. Entweders war damahlen die Römische Kirch die wahre Kirch Christi / oder ware nicht die wahre Kirch Christi? ware sie die wahre Kirch Christi / so darffte sich Luther nicht darvon absöndern: ware sie nicht die wahre Kirch Christi / so kundte sie ihm kein rechtmäßigen Gewalt geben.

Fr. Wan aber Luther und Calvin weder ordentlichen noch ausser-ordentlichen Beruff hatten / wie soll man sie ansehen?

A. Als Leuth/ die nicht durch die Thür zum Schaaf-Stall hinein gangen/ sondern anderswo hinein gestiegen.

Fr. Und was haltet der Heyland von solchen Leuthen Jo. 10. v. 1.

A. Daß sie kommen nicht die Schaaf zu weyden/ sondern zu würgen.

6. Lehr.

Fr. Ist zwischen Luther und Arius einiger Unterscheid zu erdencken?

A. Zwischen beyden ist nichts zu erdencken/ daß ein gewissenhafften Lutheraner befriedigen möge.

Fr. Könte man nicht sagen/ Arius habe die Gottheit Christi bestritten/ solches habe Luther nicht gethan?

A. Luther hat nicht geirret in dem Artickel von der GOttheit Christi/ aber in vilen andern Puncten.

Fr. Könte man nicht sagen die Lutherische Lehr seye nur von der Römischen Kirch verworffen worden/ die Arianische aber von der Lateinischen und von der Griechischen?

A. Die Lutherische Lehr wird noch heutiges Tags von der Griechischen Kirch nicht weniger dan von der Lateinischen verworffen.

Fr. Könte man nicht sagen / vil grosse Länder haben die Lutherische Lehr angenommen / und also seye sie nicht von der gantzen Kirch verworffen worden?

A. Noch vil mehr Länder waren der Arianischen Lehr zugefallen.

Fr. Könte man nicht sagen / Luther habe nichts wider das Evangelium gelehrt / wohl aber Arius?

A. Arius zohe nicht weniger das Evangelium an / als Luther / und hatte mehr scheinbare Sprüch vor seine Lehr / als Luther immer haben kan.

Fr. Könte man nicht sagen / Arius habe die H. Schrifft mißbraucht umb seine Irrthumen zu behaupten / Luther aber habe sie recht angezogen / umb die Warheit zu verthätigen?

A. Wer nur die Heil. Schrifft nach seinem eigenen Sinn außlegt / und anderst / als die allgemeine Kirche / der mißbraucht die H. Schrifft / beyde Arius und Luther haben

diß gethan / so haben sie dan beyde die Heil. Schrifft mißbraucht.

Fr. Wie spricht der H. Hieronymus über das 1. Cap. der Epistel an die Galater.

A. Durch üble Außlegung wird auß dem Göttlichen Evangelio ein Menschliches ja auch ein teuflisches Evangelium.

Fr. Was schliesset ihr auß allem dem / das bißhero gesagt worden?

A. Daß ein Lutheraner billicher massen zu besorgen habe / er werde vor dem Gericht GOttes nicht besser bestehen / dan ein Arianer.

Fr. Soll es darumb erlaubt seyn / die in dem Irrthum Gebohrne / die es nicht besser verstehen / mit unfreundlichen Worten zu tituliren.

A. Es seye fern / man hat sich aller Freundlichkeit gegen ihnen zu befleissen.

Zusatz.

Schöne Weiß und Manier / ein vollkommene Reu und Leyd über seine Sünden / auß festem Glauben / starcker Hoffnung und reinen Liebe zu üben.

NB. Es kan selbige zum ewigen Heyl höchst nutzlich seyn / nicht allein denen Catholischen / sonderen auch denen Lutheranern / welche also aufrichtig gesinnet seynd / daß wan ihnen ein vernünfftiger Zweiffel in ihrem Glauben wird vorkommen / sie der Warheit fleißig und unpartheyisch wollen nachfragen und nachforschen / und auch die erkannte Warheit ohne Verzug / mit Hindansetzung alles Menschlichen Respects und zeitlichen *Interesse* wollen annehmen.

Glaube.

Ich glaube an dich / O Dreyeiniger allmächtiger GOtt / als einen Erschaffer aller Ding / und sonderlich meiner ewigen und unsterblichen Seelen; daß gleichwie du alles erschaffenen Guts ein Ursprung und Urheber bist / also alles dises / und noch unendlich / und unbegreifflich mehr in dir einschliessest. O was für eine inbrünstige und reine Liebe gegen dich / hat dise Glaubens-Warheit von mir immer und allweg erfordert! Ich glaube an dich / O JEsu / du Sohn GOttes! als meinen Erlöser; daß du für alle Sünder / und auch für

 mich

mich Elenden / bist Mensch worden / dein theures und kostbahres Blut auß pur lauter Liebe hast vergossen / und den bitteren Todt am Creutz außgestanden / uns allen das ewige Leben zu erwerben ; O was für ein erkenntliches und danckbahres Gemüth / was für eine hitzige Gegen-Liebe hätte dise deine unendliche Barmhertzigkeit und Liebe in mir allzeit sollen erwecken ! ich glaube an dich mein JEsu / als meinen höchst-nothwendigen und zugleich bereitwilligsten Helffer ; gleich wie ich an meiner Seyten bin schwach und unvermögend / ohne Beyhülff deiner Gnaden / auch das geringste zum ewigen Heyl / oder zu wahrer Buß ersprießliches Werck / zu verrichten ; also bist du auß unendlicher Freygebigkeit und Güte fertig und bereit / deine hierzu nöthige Gnad zu ertheilen ; O was für einen unablässigen Eyffer und Fleiß dir zu dienen / hätte dise deine freygebige Willfährigkeit bey mir sollen verursachen ! Ich glaube an dich / O mein JEsu / als meinen zukünfftigen gerechtisten Richter / daß gleich wie du schon vile tausend / so in ihren Sünden seynd gestorben / durch dein gerechtes Urtheil ewig hast verdammet / also auch mich / wan ich die Gnad / welche du mir anpræsentirest / außschlage / und mit derselbigen keine würdige Buß würcken werde / ins ewige Verderben stürtzen werdest. O ! mit was heylsamer Forcht und Schröcken solle nicht

dise

dise deine strenge Gerechtigkeit mein Hertz anfüllen! Dises alles / und was du immer / O warhafftester und weisester GOtt / offenbahret hast / glaube ich festiglich / und zwar eben darumb / weil du / die ewige Warheit / und unbetrügliche Weißheit solches geredet und offenbahret hast. In disem Glauben will ich leben und sterben. Seynd schon einige von dir offenbahrte Ding / so mein blöder Verstand nicht kan fassen / so unterwerffe ich doch deinem allzeit warhafftigen Wort meinen Verstand / und bin mehr versichert / wahr zu seyn das jenige / so du / O GOtt / geredt hast / als was ich mit meinen Augen sehe / mit meinen betrüglicheu Sinnen greiffe / oder mit meinem Verstand scheine zu erreichen.

Forcht und Hoffnung.

WAn ich ansehe / O JEsu / meine Sünden / meine höchste Undanckbahrkeit / Frechheit und Boßheit / mit welcher ich deine höchste Majestät habe beleydiget / deine heiligste Gebott übertretten / und deine heilige Wunden so vil an mir ist / erneuert. Wan ich bedencke deine strenge Gerechtigkeit / wie daß du so schwerlich / mit zeitlichen und ewigen Straffen / vile andere Sünder schon abgestraffet hast / so werde ich erfüllt mit Schröcken und Zitteren / fürchte allerbilligst / daß du nicht auch mich / wie ich wohl verdienet habe / ewig verwerffest von deinem gött-

lichen Angesicht / dessen Anschauung ich doch als meine höchste Glückseeligkeit hertzlich verlange. Wan ich aber zu Gemüth führe deine unergründliche Barmhertzigkeit / dero kein Zihl / keine Zahl / noch End ist; Wan ich gedencke an so vile schweriste Sünder / welche du so liebreich zu Gnaden aufgenommen / wan ich mich erinnere deiner unbegreifflichen Gedult und Langmüthigkeit / mit welcher du mich biß zu diser Stund hast gnädigst erhalten / da du mich hättest tausendmahl mit zeitlichem und ewigen Todt straffen können / da ich spühre / O JEsu! daß du mich jetzo durch deine innerliche Erleuchtung und Antrib zur wahren Buß anspohrest / so hoffe ich festiglich / und vertraue sicherlich / du werdest mir armen Sünder gnädig seyn / und mir die Vergebung meiner Sünden vätterlich ertheilen. Ich setze aber meine ungezweiffelte Hoffnung und Vertranen nicht auf meine blosse Werck und Vorbereitung / sondern auf deine grundlose Barmhertzigkeit / welche unendlich grösser ist / als alle meine Missethaten; Auf die unendliche Verdiensten deines Leydens und Todts / O JEsu! deines kostbahren für mich vergossenen Bluts / dessen einiges Tröpfflein für die Sünden der gantzen Welt genugsame Satisfaction deiner strengen Gerechtigkeit leisten kan / ich hoffe und vertraue / O JEsu / auf dein unfehlbahres Versprechen / so du dem büssenden Sünder

der allerfreygebigst gethan hast / welches du als ein treuer und allmächtiger GOtt kanst und wilst erfüllen; auf dich / O JEsu! hoffe und vertraue ich / und weiß gewiß / meine Hoffnung wird nicht zu schanden werden / wan ich nurmeiner Seyten das erfülle / was du von dem büssenden Sünder verlangest. Welches ich mir mit deiner Gnad zu thun fürnehme. Verlangest du / O JEsu! daß ich dich auß Grund meines Hertzens liebe / meine Sünden / mit ernstlichem Fürsatz der Besserung bereue und verfluche?

Liebe.

SIhe / O JEsu! ich liebe dich auß gäntzen meinem Hertzen / nicht allein / weil du es also gebietest / und zwar unter Verlust der ewigen Seeligkeit / unter Straff der ewigen Verdamnnuß / wiewohl ich disem billigsten Gebott von diser Stund an bereitwilligst gehorsame. Ich Liebe dich / O JEsu! weil du mich zuvor so sehr geliebet / dein theures Blut für mich vergossen / und einen so bitteren Tod gelitten hast / und wegen anderer unzahlbahrer Wohlthaten / so du mir auß unendlicher Barmhertzigkeit erwisen hast. Aber fürnemlich und am allermeisten lieb ich dich / weil du das allerhöchste Gut bist / der allermächtigster / allerweisester / allervorsichtigster / ewiger / unermessener / schönster / alle erdenckliche Vollkommenheit in dir habender GOTT. Soltest du mich

schon wegen meiner Sünden nicht wollen straffen / soltest du mir schon den Himmel nicht haben versprochen / noch sonst einige Wohlthaten haben erweisen / so wolte ich dich doch lieben / und liebe dich über alle Creaturen / weil du deinetwegen aller Lieb / Ehr und Dienst allerwürdigst bist.

Reu und Leyd.

UNd weil ich dich also über alles deinetwegen liebe / so thut mir von Hertzen Leyd / daß ich dich jemahlen / sonderlich mit einer schweren Sünd habe beleydigt / ich wünschte von Hertzen / O JEsu! daß es niemahlen geschehen wäre / will auch lieber hundertmahl sterben / als dich das allerhöchste Gut wider schwerlich erzürnen.

Es thut mir Leyd / O JEsu! und schäme mich in mein Hertz hinein / daß ich verwürfflichstes Erden-Würmlein so vermessen gewesen / und deine höchste Majestät / Macht und Herrlichkeit / vor welcher die fürnehmste Himmels-Fürsten / auß lauter Ehrerbietsamkeit erzittern / gröblich beleydigt habe; Ich werffe mich vor deinem Göttlichen Angesicht mit tieffester Erniedrigung auf die Erden / und bitte flehentlich umb Verzeyhung / sonderlich darumb / damit ich dir die jenige Ehr / so dir von deinen rebellischen Creaturen gebühret / demüthigst erstatte / O wie wünschte ich / daß ich mich so tieff vor deinem Angesicht könte ternidrigen / wie schwer ich dich beleydiget habe! Leyd thut es mir / O JESU! daß ich schwerlich gesündiget habe gegen dich meinen Erlöser und Seeligmacher / der du durch deinen schmertzlichen und schmählichen Tod / uns den Eingang zu den ewigen Freuden und Ehren / wie ich vestiglich glaube / hast eröffnet / und mich dermahlen eins zu deiner seeligen Anschauung durch deine Verdiensten / wie ich

hoffe /

hoffe/ aufnemmen wirst. Leyd seynd mir meine Sünden von Hertzen/ nicht allein/ weil ich mich beraubt habe aller himmlischen Freuden und Wollüsten/ sondern fürnehmlich/ weil ich mich beraubt deiner Göttlichen Anschaunng/ als auß welcher ein ewig reine und eyffrigste Liebe deiner Göttlichen Majestät erfolget. Von deiner Liebe/ O JEsu/ ewig abgesöndert seyn/ acht ich für den grösten Schaden. Leyd thuts mir/ O JEsu/ daß ich erzürnet habe dich/ meinen gerechtesten Richter/ nicht allein weil ich verdient habe die ewige Peyn deß höllischen Feurs/ so ich billich förchte/ sondern auch beygesellt zu werden dem unglückseeligen Hauffen der Verdammten/ unter und mit welchen ich dich/ aller Lieb und Ehr deinetwegen allerwürdigsten GOtt/ in alle Ewigkeit würde lästern und hassen. Hie bitte ich mit dem büssenden Augustino: HErr/ hie brenne/ hier schneide/ hier straffe/ da ich deine Straff mit Lob/ Lieb und Dancksagung mag nnd will annemmen/ aber verschone meiner/ mit der jenen erschröcklichen Straff/ in welcher ich dich/ den ich jetzt über alle Creaturen schätze/ würde verachten/ in welchen ich dich/ den ich über alle Creaturen deinetwegen liebe/ schändlich und ewig würde hassen.

Leyd thuts mir/ O JEsu! daß ich dich beleydigt/ indem ich glaube/daß nicht allein alle Schätz der Göttlichen Weißheit und Wissenschafft; sondern auch der Göttlichen Allmacht/ Güte/ Schönheit/ Freygebigkeit/ Barmhertzigkeit/und aller Göttlichen Vollkommenheiten verborgen seynd/ folgends alles das/ was immer der Liebe würdig seyn kan/ also/ daß du verdienest in alle Ewigkeit von allen Creaturen über alles deinetwegen geliebt zu werden. Nimmer/ nimmer/ O JEsu! will ich dich hinfüro jemahlen mehr/ mit Beyhülff deiner Gnad/ beleydigen. Deinetwegen/ O JEsu! nach deinem Befehl und liebreichsten Exempel/ so du mir am Creutz hangend gegeben hast/ liebe ich alle meine Feind/ und verzeyhe ihnen von Hertzen/

wie

wie ich wünsche / daß du auch mir meine Sünden barmhertzig verzeyhest.

Ich verlange die begangene Sünden / O JEsu! durch alle von dir in deiner wahren Kirchen angeordnete Mittel außzulöschen / nicht allein / weil sie seynd ein schändliche Mackel meiner Seelen / sondern auch / weil sie über alles deinen Göttlichen Augen mißfallen / denen billigst alle vernünfftige Creaturen zu gefallen suchen müssen. Ich verlange / O JEsu! auf alle von dir eingestellte Weise / zu vertilgen meine Missethathaten / nicht allein / weil sie immer mich beschweren und beunruhigen; sondern am meisten / weil selbige dein liebreiches Göttliches Hertz verbittern / und sonsten ein ewiges Absehen deines Zorns und Haß seyn werden / ich verlange auf alle mögliche Weiß die Schuld meiner Sünden durch Theilhafftigmachung deiner unendlich = werthen Verdiensten außzuthun / damit alle Heiligen deine unendliche Freygebigkeit und Barmhertzigkeit in und an mir ewig loben und preysen mögen / und auch ich desto geschwinder zu deiner klaren Anschauung / und hierdurch zu deiner ewigen Liebe / Lob und Benedeyung möge angenommen werden. Ein zerknirschtes demüthiges Hertz wirst du / O GOTT alles Erbarmens / nicht verachten. Amen!

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scheffmacher, Johann Jakob,

Licht in denen Finsternussen d.i. Kurtzer Unterricht eines Christen

Augspurg 1725

Polem. 1632
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10774896-3
VD18 14494728-001